Heute Bild-Beilage!

Anzeigenpreis 20 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

4. Jahrgang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Sonnabend, 12. August 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften, Fernruf siehe unter dem Impressum. — — Unangefordete Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. | Nummer 187

Programm des großen Reichsparteitags der NSDAP.

Der irische Freiheitskampf verschärft sich weiter – Die kubanische Revolution offen ausgebrochen – Piccards Stratosphärengondel explodiert

Nürnberg rüstet fieberhaft

Die amtliche Tagungsfolge

Mittwoch, den 30. August

20.00—20.30 Uhr: Einläuten des Reichsparteitages durch sämtliche Glocken Nürnbergs.

20.30 Uhr: Empfang der Parteiführer und der Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden durch die Stadtvertreter im Rathaussaal.

20.00—22.00 Uhr: Standkonzert der SA.-Kapellen auf öffentlichen Plätzen der Stadt.

Donnerstag, den 31. August

15.00 Uhr: Großer Frauentag in der Luitpoldhalle. Es spricht der Führer.

In den Nachmittagsstunden beginnen die

Sondertagungen:

15.00 Uhr: Hitler-Jugend im großen Saal des Hotels Deutscher Hof.

17.00 Uhr: Organisationsleiter im Schauspielhaus (Lorenzerplatz).

18.00 Uhr: Uschla im Kulturvereinshaus. — Presse im Westsaal des Kulturvereinshauses. — Propaganda im Ostsaal des Kulturvereinshauses. — Kasse im Kulturvereinshaus. — Juristen im großen Saal des Rathauses. — Aerzte im Kulturvereinshaus. — Landwirte im Weinzimmer des Kulturvereinshauses. — Lehrer im Kulturvereinshaus. — NSBO. im kleinen Saal des Hotels Deutscher Hof. — Kriegsopfer im Goldenen Saal des Kulturvereinshauses. — Kommunalpolitik im Sitzungssaal des Rathauses. — Ständischer Aufbau im Baumgarten des Hotels Deutscher Hof. — Architekten und Ingenieure im Musikzimmer des Kulturvereinshauses. — Abteilung für Deutsche im Auslande im Prunksaal des Rathauses.

20.00 Uhr: Studentenbund im Hotel Deutscher Hof. — Leiter der Schulungsämter und Schulungsleiter im großen Saal des Hotels Deutscher Hof.

20.00 bis 23.00 Uhr: Standkonzert der SA.-Kapellen auf öffentlichen Plätzen der Stadt.

Freitag, den 1. September

8.30 Uhr: Empfang der Presse durch den Reichspressechef Dr. Dietrich.

Großer Parteikongreß.

Kongreßfolge:

1. Fanfaren;
2. Vorspiel und Niederländisches Dankgebet, ausgeführt vom Reichs-Symphonie-Orchester;
3. Eröffnung durch den Stellvertreter des Führers, Pg. Rudolf Heß;
4. Begrüßung durch den Gauleiter Franken, Pg. Julius Streicher;
5. Proklamation des Führers. Verlesen durch den Gauleiter Pg. Adolf Wagner;
6. Vortrag über Rassefragen;
7. Vortrag über Sozialfragen;
8. Vortrag über Außenpolitik.

17.00 Uhr: Kulturtagung im Kulturvereinshaus. Es spricht der Führer Adolf Hitler.

18.00 Uhr: Festaufführung im Opernhaus.

Während des Freitag treffen die Sonderzüge der PO. ein.

Sonnabend, den 2. September

10.00 Uhr: Amtswalter-Appell auf der Zeppelinwiese. Für den Anmarsch zum Amtswalter-Appell und zum Appell selbst ergehen noch Sonderbestimmungen.

15.00 Uhr: Kundgebung der Hitler-Jugend im Stadion.

20.00 Uhr: Volksfest im Volksparke auf dem Zeppelinfeld (Luitpoldhain, Stadion, Zeppelinwiese, Dutzendteich, Spielwiesen und das umliegende Gelände).

Das gewaltigste Feuerwerk der Welt. Monstrekonzerte der SA.- und SS.-Kapellen.

Im Laufe des Sonnabends treffen die Sonderzüge der SA. ein.

Sonntag, den 3. September

8.00 Uhr: Standartenübergabe im Luitpoldhain. Anschließend Anmarsch der SA. zum Adolf-Hitler-Platz. Dortselbst Vorbeimarsch am Führer.

Ueber die Spalierbildung der Amtswalter der PO. ergehen noch weitere Anordnungen.

Das gewaltigste Feuerwerk der Welt

Die Organisationsleitung für den Reichsparteitag hat am heutigen Tage die Vorarbeiten für ein Riesenfeuerwerk, wie es in der Welt noch nie veranstaltet wurde, abgeschlossen.

Tagelang war ein Stab von Mitarbeitern der Organisationsleitung auf den riesigen Plätzen tätig, um zunächst theoretisch die kolossale Auswirkung dieses Monstrefeuerwerkes zu ermessen. Zeppelinwiese, Luitpoldhain, Stadion, die Spielwiesen, das Bad mit dem Terrassen-Café, der Dutzendteich mit seinen Bädern und umliegenden Restaurants und das dazwischenliegende Wald- und Anlagengelände wurden unter Beiziehung von Fachleuten pyrotechnischer Fabriken auf alle Möglichkeiten der Ausgestaltung geprüft.

Jetzt, nachdem die Organisation dieses gigantischen Feuerwerks festgelegt ist, beginnt

Die praktische Arbeit in den Fabriken.

Hunderte von Volksgenossen sind tätig, um für das Luftbombardement, für die Salute, Raketenkreuzfeuer, Bombenkreuzfeuer usw. die erforderlichen Raketen herzustellen.

Tausende von Bombenrohren müssen bereits zum Transport nach Nürnberg hergerichtet werden, damit sie die Gold- und Silberkometen und Mammutpolypenbomben bis in eine Höhe von 800 Metern schießen können. Vierundzwanzig große Gruppen von je 80 Mörsern und Abschußbatterien bis zu den schwersten Kalibern treten auf kilometerlangen Fronten in Tätigkeit.

Weit über 25 000 Raketen

in 4—18facher Verwandlung am nächtlichen Himmel über dem Festgelände ihr prächtiges Farbenspiel zeigen.

Die Nachfrage nach Eintrittskarten für das Feuerwerk hat bereits lebhaft eingesetzt, zumal die Organisationsleitung des Reichsparteitages, trotz des riesigen Ausmaßes der Veranstaltung, den Preis einheitlich auf 50 Pfennig festgesetzt hat, um jedem Volksgenossen, der sich in und um Nürnberg befindet, den Besuch zu ermöglichen.

Ein riesiger Vorverkaufsapparat wird die Gewähr dafür bieten, daß alle Besucher des Volksfestes rechtzeitig in den Besitz von Eintrittskarten kommen, um eine unnötige Belastung der Tageskassen an den Zugangsstraßen zu vermeiden.

Skandalöser Grenzzwischenfall

Reichsstatthalter Murr wird von Heimwehrmann beleidigt

Stuttgart, 11. August. Unter dieser Ueberschrift berichtet der „NS.-Kurier" über einen Grenzzwischenfall, der sich kürzlich an der bayerisch-österreichischen Grenze in der Nähe von Braunstein zugetragen hat. Der württembergische Reichsstatthalter Murr, der dort seinen Urlaub verbringt, begab sich in Begleitung mehrerer Beamter bei einem Ausflug an die bayrisch-österreichische Grenze in die Nähe von Klobenstein. Als man an die dort errichtete Gedenktafel zur Erinnerung an die Anschlußabstimmung kam, bemerkte man, daß diese entfernt worden war. Darauf winkte die Gesellschaft einen österreichischen Heimwehrmann herbei und fragte ihn, warum die Tafel entfernt worden sei. Er gab zur Antwort, daß dies auf höheren Befehl geschehen sei. Nach der genauen Grenzlinie befragt, gab er diese an und forderte merkwürdigerweise einen Herren der Gesellschaft, Dr. Friedrich Menzel, auf, sein Parteiabzeichen abzulegen. Die Gesellschaft entfernte sich darauf in der Richtung des bayerischen Hoheitszeichens. Nach etwa 20 Meter Entfernung rief ein Schüler aus München, der sich bei der Gesellschaft befand, dem Heimwehrmann zu: „Heil Hitler." Der SS.-Mann Benz aus Stuttgart beobachtete die Wirkung auf den Heimwehrmann und sah, daß dieser mit seinem Karabiner in Anschlag ging. Nach kurzer Zeit fiel auch ein Schuß in der Richtung des SS.-Mannes Benz. Als die Gesellschaft die nächste Krümmung des Weges erreichte, stellte sie fest, daß der Heimwehrler noch immer in Anschlag stand. Um jede Weiterung zu vermeiden, bemühte sich die Gesellschaft, dem Heimwehrmann nicht mehr in die Nähe zu kommen. Zum Glück wurde durch den Schuß niemand verletzt.

Elbing frei von Arbeitslosen

Königsberg, 12. August. Bei Oberpräsident Koch (Königsberg) ging vom Arbeitsamt Elbing folgendes Telegramm ein: „Industriestadt Elbing heute frei von Arbeitslosen. Frühjahr noch 11 700, 1. Mai 9 950, 1. Juli 8 800 Arbeitslose. Auch nichtanerkannte Wohlfahrtserwerbslose (Erwerbsbeschränkte usw.) untergebracht."

Politisches Wochenende

Der 11. August im neuen Staat

Dr. Tr. Die vorjanuarliche Zeit war reich an sogenannten Feiertagen, deren Sinn und Inhalt nicht leicht zu finden waren. Der gestrige Tag erinnerte an jene Verfassungsfeiern, welche die Systemgewaltigen dem Volke gönnerhaft bereitet hatten, ohne daß jemals dem deutschen schaffenden Menschen klar geworden wäre, was sie eigentlich zu bedeuten hätten. Diese Feiern haben sich denn auch höchstens bei Schulkindern einer gewissen Beliebtheit erfreut, die um einige Stunden Unterricht kamen. Die Verfassung von Weimar war ein Fragment, und zwar ein recht fragwürdiges. Soweit sie zur Durchführung kam, zeigte sich sehr schnell die völlige Unzulänglichkeit der westlerischen Gedanken eines sterbenden liberal-demokratischen Parlamentarismus. Im übrigen aber, und zwar zu einem großen Teile, blieb sie leeres Programm. Noch viel weniger als die Sache taugten die personellen Träger dieser Verfassung. Dies ist in den letzten Wochen und Monaten durch die Entlarvung so manches Exponenten des Systems deutlich geworden, der heute in einem der Konzentrationslager darüber nachdenken kann, daß sich ein Volk von dem Niveau des deutschen nicht auf die Dauer täuschen läßt. Der neue Staat hat mit diesen sinnlosen Feiertagen gebrochen. Es ist ein Symbol für die neue Zeit, daß ausgerechnet gestern gemeldet werden konnte, von welchem Erfolg der Kampf gegen die Erbschaft des Systems begleitet ist. 2½ Millionen Mehrbeschäftigte seit dem 30. Januar und Unterschreitung der 4½ Millionengrenze, dies ist das Geschenk einer Regierung an ihr Volk, die nur den einen Wunsch hat, die ungeheuren Schäden auszumerzen, welche die Anhänger der blutlosen Weimarer Verfassung hinterlassen haben.

Osteuropäische Vereinigung

Europa ist in Bewegung. Die Verhältnisse der einzelnen Staaten untereinander beginnen sich neu zu ordnen. Bekanntlich wurde von der nationalsozialistischen Regierung in Danzig durch den in der Danziger Volkstagssitzung bekanntgegebenen Vertrag mit Polen eine Spannung gelöst, die seit Jahren an Intensität zunahm und immer neue Konflikte heraufbeschwor. Kurz nach dem Staatsbesuch des Senatspräsidenten Pg. Dr. Rauschning in Warschau setzten die Verhandlungen ein und sie wurden in wenigen Wochen erfolgreich zu Ende geführt. Die feierliche Unterzeichnung des Vorvertrages ist für September vorgesehen. An die Freiwilligkeit der hochbedeutsamen Vereinbarungen über die so lange umkämpfte Hafenfrage und die Behandlung polnischer Staatsangehöriger knüpft man nicht zu Unrecht die Erwartung, daß nunmehr eine Generalbereinigung der großen Danzig-polnischen Streitprobleme eingesetzt hat. Immerhin wird es auf Grund der bisherigen Erfahrungen am Platze sein, erst einmal die Praxis der Durchführung seitens Polens abzuwarten. Die Abmachungen sind unter der Voraussetzung der Erfüllung jedenfalls geeignet, die Spannungen, mit denen Danzig auf wirtschaftlichem Gebiete, besonders nach Inkrafttreten der im Mai erlassenen polnischen Verordnung zur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193308 12-15/fragment/page=0001

Behinderung des Danziger Warenverkehrs nach Polen, zu kämpfen hat, zu beseitigen und andererseits durch ein gewisses Entgegenkommen, das keine Belange des Deutschtums preisgibt und die Gegenseite verpflichtet, der Verständigung im Osten die Wege zu ebnen. So beginnt nach und nach die dem Nationalsozialismus zugrundeliegende Gedankenwelt von der Neuordnung der internationalen Beziehungen her Europa ein anderes Gesicht zu verleihen, als es seit Versailles trägt.

Völkererwachen auch in Irland

Zum andern setzen sich aber auch die neuen Ideen innerhalb der ihnen bisher fremd gegenüberstehenden Staaten durch und verändern ihr Gepräge. Die Empörung gegen den Parlamentarismus und sein Wirtschaftssystem, den Liberalkapitalismus, die Korruption und das Versagen der alten Gewalten gegenüber der Wirtschaftsnot haben die Jugend an die Front gerufen. So auch in Irland, wo morgen eine bedeutsame innere Kraftprobe stattfinden wird. Hier ist vor kurzem die „Irische Nationalgarde" mit den Zielen einer Umgestaltung des Parlamentarismus, der Bekämpfung des Kommunismus und Judentums, der Errichtung von Ständevertretungen in Richtung auf den faschistischen Staat unter der Führung des Generals O'Duffy gegründet worden. Noch wartet de Valera ab; doch ist es nicht ausgeschlossen, daß er erst im letzten Augenblick den Aufmarsch der faschistischen Blauhemden am Sonntag verbieten wird, ein Unterfangen, das vielleicht unter Kämpfen einstweilen noch zum Ziele führen mag, das auf die Dauer jedoch unhaltbar ist, weil der Durchbruch der Ideen von den faschistischen und nationalsozialistischen Staatswesen nicht aufzuhalten ist. Die Revolutionierung Europas hat erst begonnen; dafür, daß sie zu Ende geführt wird, sorgen die Auswirkungen der Zerrüttung Europas durch das „Friedens"-Vertragssystem und die überholten Staatsformen sowie die dagegen aufbegehrende junge Generation.

Forster Ehrenbürger von Danzig

Danzig, 11. August. Am Freitag fand die feierliche Uebergabe der am 15. Juli vom Danziger Senat unter Zustimmung der Stadtbürgerschaft verliehenen Ehrenbürgerurkunde an den Führer der NSDAP. Danzigs, den nationalsozialistischen Gauleiter Albert Forster, im Danziger Rathaus statt. Dieser Feier wohnten eine Anzahl Senatoren, viele Führer der SA. und SS. und Amtswalter bei. Der Präsident des Senats, Dr. Rauschning, würdigte die Verdienste Forsters, worauf dieser mit Dankesworten erwiderte. Die Stadt hatte anläßlich dieses feierlichen Aktes vielfach Flaggenschmuck angelegt.

Einziehung des „Vorwärts"-Vermögens

Berlin, 12. August. Das geheime Staatspolizeiamt hat, auf Grund des Gesetzes über die Einziehung kommunistischen Vermögens in Verbindung mit dem Gesetz über die Einziehung staats- und volksfeindlichen Vermögens das Vermögen der „Vorwärts"-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. und die Geschäftsanteile der „Vorwärts"-Verlags-G. m. b. H. für den preußischen Staat, vertreten durch den Minister des Innern, eingezogen und auf die allein dem preußischen Staat gehörige Konzentration-Aktiengesellschaft übertragen. Eine gleiche Uebertragung ist erfolgt hinsichtlich der entsprechenden Grundstücke und hinsichtlich des Vermögens der Volksfunk-GmbH.

170 englische Schüler in Berlin

Berlin, 12. August. Der Magistrat der Stadt Berlin empfing am Freitag wiederum eine Gruppe von 170 Schülern des London-Evening-Instituts, die sich acht Tage in Bad Freienwalde aufhielten. Es ist dies die letzte von vier Gruppen, die in diesem Jahre insgesamt 450 Personen umfassen im Austauschverkehr in Deutschland weilten. Diese Besuche haben in England bereits einen solchen Anklang gefunden, daß man nach den bisher erfolgten Anmeldungen für das nächste Jahr mit einer Zahl von 1000 Schülern aus England rechnet. In Vertretung des Oberbürgermeisters begrüßte Staatskommissar Dr. Maretzky die Gäste. Er sei überzeugt, so sagte er, daß der Eindruck, den sie empfangen hätten, ein ganz anderer gewesen sei, als er ihnen von den Gegnern des neuen Deutschlands angekündigt worden wäre. Das bestätigten die Gäste in jeder Beziehung.

Gigli dankt dem Kanzler

Berlin, 12. August. Beim Ueberschreiten der deutschen Grenze hat der Führer der italienischen Avanguardisten, Legionskommandant Gigli, dem Reichskanzler in einem sehr herzlich gehaltenen Telegramm den Dank für die Aufnahme in Deutschland ausgesprochen.

Belagerungszustand über Irland?

O'Duffy über seine politischen Pläne

Die Regierung droht mit Verbot

Dublin, 12. August. Infolge der wachsenden politischen Spannung im irischen Freistaat wird damit gerechnet, daß die Regierung de Valera möglicherweise das von Cosgrave im Jahre 1931 verfügte Antiterrorgesetz anrufen und in ganz Irland den Belagerungszustand verhängen wird. In Dublin umlaufenden Gerüchten zufolge werden fieberhafte Vorbereitungen der republikanischen Armee und der Kommunisten zu Angriffen auf die Faschisten getroffen. In politischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die Regierung de Valera aus taktischen Gründen bis zum letzten Augenblick mit dem Verbot des Faschistenaufmarsches am Sonntag wartet. General O'Duffy erklärte am Donnerstagabend, daß der Aufmarsch im Falle eines Verbots für den Sonntag vielleicht am Sonnabend oder Montag stattfinden werde. Seine Nationalgarde werde sich nicht an einem Bürgerkrieg beteiligen, da sie unbewaffnet sei. General O'Duffy erklärte über seine zukünftigen politischen Pläne, daß er ein parlamentarisches System der fortgeschrittensten Art schaffen wolle, ohne daß eine Diktatur beabsichtigt sei.

Die Parteien und Wahlkreise müßten abgeschafft werden. Stattdessen würden ständische Vertretungen für Landwirtschaft, Wissenschaft, Industrie usw. geschaffen werden. Durch Massenversammlungen wolle er das irische Volk mit Hilfe von 100 000 jungen Leuten in zwei bis drei Jahren zum faschistischen System erziehen.

General O'Duffy gibt Marschbefehl

Er marschiert an der Spitze.

Dublin, 11. August. Der irische Staatsrat hielt am Freitag eine dreistündige Sondersitzung ab, in der die gespannte politische Lage erörtert wurde. Der Führer der Blauhemden, General O'Duffy, hat alle Vorbereitungen für die Kundgebung getroffen. Er erließ am Freitag den endgültigen Marschbefehl, aus dem hervorgeht, daß er De Valeras Verbot einer uniformierten Parade nicht beachten will. Die Marschteilnehmer müssen folgende Uniform tragen: Blaue Hemden, schwarze Krawatten, schwarze Breeches-hosen, Mütze (oder unbedeckter Kopf). Mitglieder, die noch keine Uniform besitzen, müssen eine besondere Armbinde tragen. In dem Marschbefehl heißt es weiter: Die Offiziere haben allen Teilnehmern die unerläßliche Notwendigkeit klarzumachen, daß der Marsch fortgesetzt wird. General O'Duffy erklärte am Freitag, er glaube nicht, daß De Valera die Kundgebung verbieten werde. Er werde die an dem Aufmarsch teilnehmenden 15 Kompagnien aus ganz Irland selber anführen. Ferner werden Mitglieder des Landtages an der Spitze des Zuges marschieren.

Die ostpreußische Getreideschlacht beginnt

Unbedingte Verkaufsdisziplin und Gläubigerdisziplin

Königsberg, 12. August. In Königsberg fand eine Besprechung statt, die die Bewegung der jetzt einkommenden Ernte betraf. Auf Einladung des ostpreußischen Landesbauernführers Otto waren erschienen: Reichskommissar Daßner, als stellvertretender Präsident des Deutschen Landhandelsbundes mit dem Hauptgeschäftsführer Eichinger, ferner der Landesgruppenleiter des Deutschen Landhandelsbundes für Ostpreußen, Karow, der Verbandsdirektor der Landwirtschaftlichen Genossenschaften, Mey. Die Besprechung erhält ihre besondere Bedeutung dadurch, daß die Reichsstelle für Getreide in Berlin durch ihren Direktor Meißner und weiterhin der Leiter der Finanzabteilung des Deutschen Landhandelsbundes, Dr. Klingspor, zugegen waren. In einer bisher noch nicht dagewesenen Uebereinstimmung wurde unter Zurückstellung aller Sonderinteressen der vertretenden Stellen zur vollsten Befriedigung des Landesbauernführers Otto allseitig erklärt, daß alle wirtschaftlichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um den jetzigen

Tiefstand der Getreidepreise

zu überwinden. Insbesondere wurde festgestellt, daß wir im Augenblick die entgegengesetzte Getreidebilanz wie im Vorjahre besitzen. Der in diesem Jahre zu erwartenden Getreideernte steht ein Bedarf gegenüber, der unbedingt eine Steigerung der Preise mit sich bringen muß. Zur Erzielung einer möglichst günstigen Verwertung der Getreideernte für den ostpreußischen Bauern wurden folgende

Gesichtspunkte

besonders herausgestellt:

Der Bauer hat in seinem ureigensten Interesse unbedingte Verkaufsdisziplin zu bewahren. Demgegenüber ist nicht weniger wichtig, daß die Gläubiger sich der großen Verantwortung bewußt werden müssen, die sie tragen und daß sie deshalb im Interesse der Gesamtheit ihrerseits äußerste Gläubigerdisziplin zu wahren haben.

Der ostpreußische Landesbauernführer

wird alles tun, um die fälligwerdenden Zahlungen der ostpreußischen Landwirtschaft planvoll über den Winter zu verteilen. Der Deutsche Landhandelsbund wird ebenso wie die Genossenschaften alle schon eingeleiteten Kreditmaßnahmen so fördern, daß auch von dieser Seite her der Getreidepreis nur nach oben verlagert werden wird. Die vom Deutschen Landhandelsbund ins Leben gerufene Wirtschafts- und Handelsvereinigung ostpreußischer Getreidehändler und Müller ist in diesem Zusammenhange als bedeutungsvolle Neuorganisation ein Moment, das die glückliche Durchführung der Getreidebewegung auf das tatkräftigste unterstützt.

Der erste pommersche Fischtag

Geschmückte Verkaufsstände – Große Umsätze

Stettin, 12. August. Schon jetzt läßt sich übersehen, daß der „Erste pommersche Fischtag" sich zu einem vollen Erfolg gestalten wird. Die Anregung des Gauleiters Staatsrat Karpenstein, durch vermehrten Fischverbrauch der schwer um ihr Dasein ringenden pommerschen See- und Binnenschifffahrt zu helfen, hat überall in der Provinz Verständnis und Zustimmung gefunden. In sämtlichen pommerschen Gastwirtschaften und Speisehäusern, ferner in den Gemeinschaftsküchen der Wohlfahrtsanstalten, Arbeitsdienstlagern usw. stand der pommersche Fisch in allen seinen Arten und in mannigfacher Zubereitung auf dem Speisezettel. Darüber hinaus dürfte es kaum einen Privathaushalt in Pommern geben, in dem am Freitag nicht mindestens ein Fischgericht auf den Tisch kommt. Die Fischer hatten alle verfügbaren Fahrzeuge und Geräte eingesetzt, um den Bedarf zu decken. Zum erstenmal seit langer Zeit konnten sie ohne Sorge um den Absatz ihrer Fische ausfahren. In den Fischhandlungen setzte bereits am Donnerstagnachmittag ein reges Geschäft ein. Auf den Fischmärkten haben die Verkäufer ihre Stände mit Fahnen und Girlanden geschmückt. Ueberall werden große Mengen Fisch aller Art umgesetzt.

Die kubanische Revolution in vollem Gange

Herrera Militärdiktator von Kuba

Havana, 11. August. Der bisherige Kriegsminister Herrera ist Militärdiktator von Kuba geworden. Nach der Besprechung mit den Truppenführern im Lager Columbia verließ Herrera den Versammlungsort, wobei ihm von den Truppen alle den Präsidenten zustehenden Ehren erwiesen wurden. Machado verabschiedete sich händeschüttelnd von den Offizieren und fuhr, von einer kleinen Militärabteilung begleitet, ins Präsidentenpalais zurück, während sich Herrera zum Hauptquartier begab. Auf der Fahrt riefen ihm die Truppen zu. In militärischen Kreisen wird erklärt, daß Herrera zunächst für 72 Stunden Militärdiktator sei. Machado werde während dieser Zeit auf dem Präsidentenposten bleiben und weitere Verhandlungen zur endgültigen Lösung der Krise führen.

Machado bei den Truppenführern

Havanna, 12. Aug. Wie bekannt wird, hat sich Präsident Machado mit dem Kriegsminister Herera zu einer Konferenz mit den Truppenführern ins Militärlager Camp Columbia begeben. Das Präsidenten-Palais und die Kasernen wurden mit großen Sandsackbarrikaden umgeben und mit Maschinengewehren gesichert. Das Palais gleicht einem großen Munitions- und Handgranatenlager. Auch das Rote Kreuz ist mobilisiert worden. Starke Kavallerie-Abteilungen durchreiten die Nachbarschaft.

Der Polizeichef von Havanna erklärte einem Pressevertreter, daß die Heerführer einen Staatsstreich vorbereiten. Aus Camp Columbia wird gemeldet, daß General Pineda, ein Anhänger Machados bei einem Zusammenstoß erschossen worden sei. Die Stadt Havanna ist im Hinblick auf die kommenden Ereignisse eigenartig ruhig.

Machado geflüchtet?

Havana, 11. August. Freitag nachmittag hat Präsident Machado ganz plötzlich das Präsidenten-Palais unbekannten Zieles verlassen. Seinen Wagen begleiteten fünf Autos mit Maschinengewehren und bewaffneten Soldaten. Auffallend ist, daß die Marinesoldaten, die seit Donnerstag die wichtigsten Punkte der Stadt besetzt hielten, darauf zurückgezogen wurden. Gerüchte durchschwirren Havana, die dies und jenes wissen wollen. Das Glaubwürdigste ist jedoch, daß Machado bereits seine Rücktrittserklärung unterzeichnet hat, diese aber erst bekanntgeben wird, nachdem er sich durch einen Vorsprung an Zeit in Sicherheit gebracht hat. Mit dem plötzlichen Verschwinden Machados hat somit die Entwicklung auf Kuba ihren Höhepunkt erreicht.

Der Aufmarsch der Deutschen verlangt auch von Dir ein Opfer.
Beachte diesen Platz in der Montags-Nummer u. Bl.

Prof. Piccards Stratosphärengondel explodiert

Ein Toter, mehrere Verletzte

Brüssel, 12. August. Der beabsichtigte Stratosphärenflug des Professor Piccard hat ein tragisches Ende gefunden. Bei dem letzten Versuch auf dem Prüfstand war Luft in das Innere der Gondel gedrungen, was auf eine falsche Konstruktion der Einlaßtür zurückgeführt wurde. Gegen diese Behauptung wandte sich die Konstruktionsfirma mit aller Entschiedenheit. Um ihre gegenteilige Auffassung unter Beweis zu stellen wurde die Kugelgondel heute erneut einer Belastungsprobe unterzogen, bei der ein außerordentlicher atmosphärischer Druck in Anwendung kam. Die übersteigerte Belastung der verhältnismäßig dünnen Metallwände führte plötzlich zu einem Springen der Fugen. Durch die auseinandergeschleuderten Metallteile wurde ein Arbeiter tödlich getroffen, während eine Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt wurde. Cosyns, der den Aufstieg durchführen wollte, blieb unverletzt.

Berliner Bahnhofsprojekte

Berlin, 12. August. In das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn ist nunmehr auch die Nord-Süd-S.-Bahn Anhalter Bahnhof—Stettiner Bahnhof aufgenommen worden und mit diesem Projekt sieht die Reichshauptstadt hinsichtlich der innerstädtischen Verkehrsläufe der Verwirklichung eines Planes von weittragender Bedeutung entgegen. Schon längst hatte sich die Einführung der südlichen und nördlichen Vorortlinien in die Geschäftsstadt als notwendig erwiesen. Die unterirdische Verbindung wird von Tunnelmund zu Tunnelmund die Länge von etwa 5,9 Kilometern haben. Die Entfernung von Mitte Anhalter Bahnhof bis Mitte Stettiner Bahnhof beträgt 4,3 Kilometer. Der Bau ist einschließlich der allgemeinen Unkosten und der Fahrzeuge auf 140 Millionen RM. zu schätzen. Etwa 60 vom Hundert dieser Kosten werden auf das Hoch- und Tiefbaugewerbe und die Eisenbahnarbeiten fallen. Die Bauzeit wird auf vier bis fünf Jahre veranschlagt.

Blitz reißt 150 Kinder um

Zwei Tote.

Paris, 12. August. Bei Cherbourgh schlug ein Blitz in eine Gruppe von 150 Kindern ein, die sich dort zum Ferienaufenthalt befanden und gerade im Begriff waren, Freiübungen zu machen. Die Kinder wurden zu Boden geworfen. Glücklicherweise erhoben sich die meisten bald nach dem Schrecken, doch blieben etwa 20 liegen. Ein 12jähriger Knabe und ein 19jähriger Begleiter waren auf der Stelle tot. Die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon und sind außerhalb jeder Lebensgefahr.

Graf Zeppelin zum Rückfluge gestartet. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Donnerstag in Rio de Janeiro um 10.05 Uhr MEZ. zu seiner Rückreise gestartet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330812-15/fragment/page=0002

„Dopolavoro"

von Dr. jur. Paul Eigendorf, Halle

I.

Die faschistischen Ziele in Italien gipfeln in der Zusammenfassung der Nation zu einer politischen und wirtschaftlichen Einheit nach dem Grundsatz: „Nichts außerhalb des Staates; alles im und für den Staat!"

Die Arbeit

gleich, ob eine solche der Faust oder der Stirn — gilt als soziales Muß, das für den Fortbestand der Nation notwendig ist. Der Arbeiter ist das Werkzeug der Produktion, die in ihrer Gesamtheit ebenfalls als ein geschlossenes Gebilde aufzufassen ist. Die Schaffung möglichst günstiger wirtschaftlicher, körperlicher und kultureller Bedingungen zur Steigerung der Arbeitsfähigkeit und Abrundung seiner Persönlichkeit ist nicht das Privatinteresse des Einzelnen, sondern eine

Angelegenheit der ganzen Nation.

Der faschistische Staat übt diese Pflicht in nationalen Organisationen aus. Diese befassen sich mit dem Schutze der Mutter und des Kindes, ferner mit der körperlichen und moralischen Ertüchtigung der Jugend (Ballila), sodann dem nationalen Schutz des Arbeiters durch soziale Versicherungen und endlich mit dem gewaltigen Werke des Dopolavoro.

Das Dopolavoro (Opera Nationale Dopolavoro) stellt eine über ganz Italien verbreitete Organisation dar, die im Sinne des Faschismus planmäßig eine

Ausgestaltung der Freizeit

des schaffenden Arbeiters sowohl in körperlicher wie in geistiger Hinsicht vorsieht. Es bildet einen Gegenwert für die durch die einseitige Berufsbelastung entstehenden Spannungen und bewirkt die Abrundung der Persönlichkeit sowie Wiederherstellung verbrauchter Energien. Gleichzeitig soll durch diese Erziehung eine körperliche und seelische Wandlung des schaffenden Menschen herbeigeführt werden, so daß er von einer sinnlosen und erniedrigenden Beschäftigung abgelenkt wird und seinen Blick fortan auf eine sinnvolle Ausgestaltung seiner Freistunden richtet. Der Faschismus lehrt durch seinen erzieherischen Einfluß im Dopolavoro den

Sinn der Arbeit

und damit den Wert des Lebens überhaupt erkennen. Er schützt nicht nur die Arbeit im Beruf, sondern darüber hinaus auch die Betätigung des Einzelnen in den Stunden nach Feierabend.

Die Entwicklung des Dopolavoro geht auf kleinste Anfänge zurück. In die erste Periode, die von 1919 bis 1924 gerechnet wird, fällt bereits die Gründung einer besonderen Rechts-Persönlichkeit, die der faschistischen Organisation, der „PNF." angegliedert wurde. Sie hatte den Zweck, bereits bestehende

Sport- und Kulturverbände der Arbeiter

in sich aufzunehmen. Gleichzeitig wurde eine Halbmonatsschrift, betitelt „Das Dopolavoro" gegründet, die die bisher gesammelten Erfahrungen und statistischen Werte der Bewegung festhalten sollte. Mit der Ausdehnung des Dopolavoro war ganz offensichtlich auch ein Aufblühen der nationalen Wirtschaft und eine intellektuelle Verbesserung der werktätigen Arbeiter festzustellen. Wissenschaft und Presse beobachteten aufmerksam die immer mehr wachsenden Erfolge und erkannten ihre ungeheure Bedeutung für den Staat. So machte sich zur einheitlichen

Zusammenfassung der Kräfte

im Jahre 1923 die Gründung eines besonderen Zentralamtes erforderlich, das die Bezeichnung: „Uffico Centrale del Dopolavoro" erhielt. Ein königliches Dekret besiegelte dann im Jahre 1925 die volle Verantwortung des Staates für das Opera Nationale Dopolavoro. Gleichzeitig übernahm damit der Staat auch einen wesentlichen Teil der Finanzierung, die allerdings durch Beiträge von Berufsverbänden, Kreditinstituten sowie solche der Mitglieder eine starke Ergänzung erfuhr. Zum Eintritt in die Organisation lockten — abgesehen von den niedrigen Beiträgen — auch die erheblichen Vergünstigungen, die den Mitgliedern auf Eisenbahnen, Schiffen und anderen Verkehrsmitteln gewährt wurden.

Der Aufbau des Dopolavoro

ist nach faschistischen Grundsätzen einheitlich durchgeführt. Beamte, Angestellte und Arbeiter wurden in ihren Arbeitsstellen zu einzelnen „Dopolavoros" zusammengeschlossen. Diese unterstehen den Kreisstellen, die ihre Tätigkeit anzuregen und zu überwachen haben. Deren vorgesetzte Behörde ist das kommunale Direktorium, über das wieder das provinzielle Direktorium gesetzt ist. Der Betreuer dieses Amtes übt gleichzeitig die provinziellen Interessen der faschistischen Partei aus. Ein technischer Kommissar ist diesem Amt beigeordnet. Als letzte Instanz gibt es dann das Generaldirektorium in Rom, an dessen Spitze ein außerordentlicher Kommissar steht, der den Einfluß der faschistischen Partei von dieser Stelle aus noch besonders deutlich zum Ausdruck bringt.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Reichsschatzmeister:

Der Reichsschatzmeister gibt bekannt:

Betreff: Herstellung und Vertrieb parteiamtlicher Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände für sämtliche Formationen der NSDAP.

1. Genehmigungspflichtig ist die Herstellung und der Verkauf folgender Gegenstände:

SA.-, SS.- und Amtswalter-Dienstanzüge und Mäntel (Tuchkleidung), Herstellungsmaterial für dieselben:

Trikot und Tuch, nach den Vorschriften der Reichszeugmeisterei gearbeitet und mit dem Kennzeichen der NSDAP. versehen;

SA.-, SS.-Diensthemden, Braun- und HJ.-Hemden, Köper zu Diensthemden und Braunhemdenstoffe.

Mützen für SA., SS., HJ. und Jungvolk;

Schulterriemen, Leibriemen für Führer und für PO.;

Metallabzeichen: Hoheitsabzeichen und Parteiabzeichen der NSDAP. sowie sämtlicher der NSDAP angeschlossenen Verbände und Organisationen, z. B. SA.- und SS.-Zivilabzeichen, Abzeichen für NSKK., HJ., Jungvolk, NS. Frauenschaft, NSBO., NS. Kriegsopferversorgung usw. Ferner Mützenkokarden, SS.-Totenkopf, Helmadler für Sturzhelme, Knöpfe mit Hoheitsabzeichen, Dienstgradabzeichen, Abzeichen für Motor- und Nachrichtenstürme usw., Koppelschlösser, Sportabzeichen, Aermelabzeichen jeder Art.

Hierher gehören auch Kühlerfiguren unter Verwendung des Hoheitsabzeichens oder NS.-KK.-Abzeichens, ebenso Fahnenspitzen mit dem Hoheitsabzeichen oder NSBO.-Abzeichen.

Textilabzeichen: Sturmfahnen, NS.-BO.-Fahnen, Kommandoflaggen und Wimpel, Motorstander, Reitersturmwimpel, Wimpel mit dem Hoheits-, SA.-, SS.-, NSKK.-, NSBO.-, HJ.- und DJV.-Abzeichen, Fahnenspiegel, Kragenspiegel, Mützenüberzüge, Schwalbennester, Achselstücke, Fangschnüre, alle gestickten Hoheits-, Partei-, NSBO.- und Dienstgradabzeichen, Aermelstreifen für SS., Zweifarbenschnüre für SA., SS. und HJ., PO.-Achselschnüre. Tressen mit eingewebtem Hakenkreuz, SA., SS., HJ.-Abzeichen für Turnkleidung, Armbinden für alle der NSDAP. angeschlossenen Verbände.

2. Ohne Berechtigungsnachweis können weiterhin hergestellt und verkauft werden:

Bekleidung: Sport-, Kletter- und Turnhosen, Kletterwesten, jede Art von Unterwäsche, Strickkleidung, Turn- und Trainingsanzüge, bis auf weiteres auch Marschstiefel.

Diese nicht parteiamtlichen Kleidungsstücke dürfen jedoch nicht als parteiamtliche verkauft werden. Bezeichnungen wie SA.- oder SS.-Hosen, Hitlerkleidung, sowie jede andere Benennung, die irgendwie mit der NSDAP., ihren Verbänden oder Führern in Verbindung gebracht werden kann, ist untersagt.

Futterstoffe, Besätze.

Einheitliche Frauenkleidung wird von der Reichsleitung der NS. Frauenschaft grundsätzlich abgelehnt. Bekleidungs- oder Stoffvorschriften hierfür gibt es demnach nicht.

Mützen: Sturmriemen, Schweißleder, Mützenschilder.

Lederzeug: Gewöhnliche Leibriemen mit einfacher Schnalle, Koppelhaken, Krawattenringe, desgl. bis auf weiteres auch Marschstiefel.

Metallabzeichen: Schmuck jeder Art, zu dem nur das einfache Hakenkreuz Verwendung findet, wie Ansteckadeln, Anhänger, Broschen usw., auch Kühlerfiguren und Fahnenspitzen.

Schmuck: Einschränkende Bestimmungen bestehen nur für Schmuckwaren, zu denen irgend ein parteiamtliches Abzeichen verarbeitet ist, wie z. B. Ringe mit dem SA.- oder SS.-Zivilabzeichen, Broschen, oder Anhänger mit dem Hoheitsabzeichen usw. Eine massenweise Herstellung dieser Schmuckstücke darf nicht stattfinden. Die Anfertigung darf nur gegen Bestellung eines Angehörigen des betreffenden Verbandes, der sich als solcher ausweist, erfolgen. Ein Berechtigungsnachweis ist hierfür nicht erforderlich.

Textilabzeichen: Hakenkreuz-Hausfahnen, Fahrzeugwimpel mit Hakenkreuz, Gold- und Silberschnüre, Gold- und Silbertressen glatt und gemustert, jedoch ohne Hakenkreuz, Gold- und Silberfransen.

Ausrüstungsgegenstände: Tornister, Zeltbahnen, Kochgeschirre, Feldflaschen, Trinkbecher und Spaten.

München, 9. August 1933.

Schwarz

Wäschewaschen in deutschen Gauen

Ein reizendes Bild aus der schönen Schwalm im Hessenland, wo die alte Volkstracht noch so unverfälscht erhalten ist. — Hier sieht man, wie die schmucken Schwälmerinnen früher wuschen. Das Waschgerät war meistens eine Art von Fleischermulde. Typisch auch, daß man die Wäschestücke einzeln rollte und einzeln in der heißen Lauge rieb und bürstete. Heute hat auch hier der Fortschritt gesiegt, heute wäscht man hier wie überall mit dem wäscheschonenden Volkswaschmittel Persil.

LP399a

Persil

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193308 12-15/fragment/page=0003

National-Wirtschaft

Butterpreis und Fettversorgung

Von Dr. Wolfgang Clauß, Berlin

In den letzten Wochen hat, wie von Sachkennern erwartet wurde, eine langsame Aufwärtsbewegung des Butterpreises eingesetzt. Erste Qualität wird in Berlin für den Großhandel heute mit 119 ℳ je Ztr. notiert.

Die Preissteigerung beträgt demnach 9 ℳ je Zentner gegenüber dem mehrere Monate hindurch stabilen Preise von 110 ℳ.

Diese Entwicklung wurde von der breiten Oeffentlichkeit kaum beachtet. Der einzelnen Hausfrau hat sie aber naturgemäß zu denken gegeben.

Ihre Ueberlegungen können jedoch vom Standpunkt der Volksgesamtheit aus mit völliger Eindeutigkeit dahin beantwortet werden, daß die Butterpreissteigerung etwas durchaus Gesundes und Gewolltes ist.

Der Butterpreis ist entscheidend für die Existenz der ganzen deutschen Milchwirtschaft.

Er bestimmt die Höhe des Milchpreises, den der Bauer erhält, vor allem in den armen bäuerlichen Gebieten, die fern von den Großstädten und Industriezentren ihre Milch nicht als Frischmilch verkaufen können, sondern sie auf dem Umweg über die Verarbeitung zu Butter verwerten müssen. Durch die Schuld des vergangenen Systems waren die Butterpreise in den letzten beiden Jahren fast ununterbrochen von Monat zu Monat zurückgegangen. Bei der Amtsübernahme durch Adolf Hitler hatte der Butterpreis einen solchen Tiefstand erreicht, daß der Bauer

für die zu Butter verarbeitete Milch nur noch etwa 6 Pfg. je Liter

erhielt. Selbst der Städter weiß, daß dieser Preis für den Bauern schlechthin katastrophal ist. Wir als Nationalsozialisten wissen aber weiter, von welch verheerender Wirkung für die Gesamtwirtschaft eine kranke Landwirtschaft ist.

Wenn der Bauer für seine Arbeit keinen gerechten Lohn erhält, dann bricht alles zusammen.

Das vergangene System vernachlässigte den Bauern. Die Folge war eine ständig wachsende Verschuldung der Landwirtschaft und ein immer weiteres Versinken der Bauern im Elend. Die Folge davon wiederum war das erschreckende Ausmaß der Arbeitslosigkeit in den Städten.

Dies erkannte Adolf Hitler. Darum sorgte er dafür, daß mit als erstes die Rettung des deutschen Bauern in Angriff genommen wurde. Hierzu gehört u. a. auch die Wiederherstellung gerechter Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft, d. h. insbesondere auch für Butter. 10 Millionen Kühe in 5 Millionen Bauernhöfen produzieren

jährlich 23 Milliarden Liter Milch, im Gesamtwerte von mindestens 3 Milliarden ℳ.

Ein Vergleich des heutigen Butterpreises mit dem früherer Jahre, zeigt klar, daß es sich bei der derzeitigen Erhöhung

lediglich um die Wiederherstellung gerechter Preise,

die durch die Schuld des Systems verloren gingen, und nicht um eine Ueberteuerung handelt. Die Butterpreise haben gegenwärtig etwa den Stand der gleichen Jahreszeit im Jahre 1913 erreicht. Im Jahre 1930 war die Butter sogar noch um 19 bis 20 ℳ je Ztr. teurer als jetzt und im Jahre 1929 betrug der Preis für Butter erster Qualität im August in Berlin je Ztr. rd. 167 ℳ, also 48 ℳ mehr als heute.

Mit den Maßnahmen, die im Interesse der deutschen Vieh- und Milchwirtschaft von der nationalsozialistischen Regierung getroffen worden sind, wird aber nicht nur die Wiederherstellung erträglicher Lebensbedingungen für den Bauern angestrebt, sondern es geht hierbei auch um ein ganz großes nationalwirtschaftliches und nationalpolitisches Ziel, nämlich um

die Unabhängigkeit Deutschlands in der Fettversorgung.

Auslandsfett wird im Zuge dieser Maßnahmen Schritt für Schritt vom deutschen Markt zurückgedrängt. Dies gilt vor allem für die fast ausschließlich aus ausländischen Rohstoffen hergestellte Margarine. Auf diesem Wege soll Raum geschaffen werden für die deutschen tierischen Fette wie Butter, Schmalz, Talg usw.

Selbstverständlich ist es in einem nationalsozialistischen Deutschland, daß Opfer in erster Linie von denen gefordert werden, die hierzu auch wirtschaftlich in der Lage sind. Dieser Aufgabe dient die

umfassende Fettverbilligungsaktion für Minderbemittelte,

die von der Reichsregierung durchgeführt und erst vor kurzer Zeit wesentlich ausgedehnt worden ist. Von ihr werden jetzt

etwa 30 Millionen Deutsche erfaßt.

Der Aufwand des Reiches für diese Aktion beziffert sich auf annähernd 200 Millionen ℳ im Jahre.

Abschließend ist also festzustellen: Das Anziehen der Butterpreise ist zum Teil eine saisonmäßige Erscheinung, zum Teil ist es die Folge eines planmäßigen Vorgehens der Reichsregierung. Es geht hierbei um die Rettung des Bauern, die Unabhängigkeit und Freiheit der Nation und um die Beschaffung von Arbeit durch die Wiederherstellung der Kaufkraft der Landwirtschaft. Ohne eine gesunde Milchwirtschaft ist auch keine gesunde bäuerliche Siedlung möglich und kann die Aufnahmefähigkeit des Landes für Arbeitskräfte nicht steigen.

Kleine Opfer, die einen solchen großen Sinn haben, sind keine Last, sondern eine selbstverständliche, freudig erfüllte Pflicht.

Aus der Arbeitsschlacht:

Frontabschnitt Halle-Merseburg

Unser Kampf und sein Erfolg

Der Weg

Dr. Tr. Der Gau Halle-Merseburg steht in der Arbeitsschlacht. Die in diesem Wirtschaftsgebiet gestellte Aufgabe ist gewaltig, weil die Struktur des Bezirks außerordentlich schwierig ist. Daher müssen hier alle positiven Kräfte für das gigantische Aufbauwerk unseres Führers eingespannt werden, wobei darauf zu sehen ist, daß jede Doppelarbeit vermieden wird. Bekanntlich hat sich in unserem Gau aus den großen Wirtschaftsführerbesprechungen, welche die Gauleitung der NSDAP. veranstaltet hat, ein engerer Führerkreis herausgebildet,

der vorwiegend auf die Industrie und den Großhandel abgestellt ist und sich bis zur Eröffnung des Generalangriffs gegen die Arbeitslosigkeit vorwiegend mit den Fragen des ständischen Aufbaues beschäftigt hat. Dieser Kreis hat es nun in Verbindung mit der Industrie- und Handelskammer, Halle, unternommen, auf dem Gebiet der privaten industriellen Arbeitsbeschaffung fördernd einzugreifen.

Die Oeffentlichkeit hat selbstverständlich ein großes Interesse an der Verbffentlichung von Ergebnissen dieses Feldzuges gegen die Arbeitslosigkeit. Aus der Fülle des in der Arbeit im Führerkreis anfallenden Materials sollen darum künftighin laufend wesentliche Maßnahmen in der „MNZ." bekanntgemacht werden. Es ist darüber hinaus notwendig, daß der Führerkreis die Uebersicht über alle Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen dieser Art erhält, weshalb es angebracht ist, daß die Firmen umgehend darüber der Industrie- und Handelskammer, Halle, berichten, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Was erreicht wurde

Um eine Auswirkung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen hinsichtlich der Zahl der Arbeitnehmer feststellen zu können, wurde zunächst die Arbeitslosigkeit im Bezirk der Industrie- und Handelskammer bei den Arbeitsämtern verglichen. Für den

Arbeitsamtsbezirk Halle,

der den Stadtkreis, den Saalkreis, Kreis Merseburg Stadt und Land, das Geiseltal, Teile des Kreises Querfurt und des Mansfelder Seekreises umfaßt, liegen die Ziffern der Arbeitsuchenden wie folgt bis zum 1. August 1933 vor:

1. Aug. 32	1. Febr. 33	1. Juli 33.	1. Aug. 33
58 582	61 813	50 849	49 220

Für die

Arbeitsamtsbezirke Bitterfeld, Weißenfels, Zeitz und Wittenberg

können wir Zahlen nur bis zum 1. Juli 1933 angeben, die folgendermaßen lauten:

	1. Aug. 32	1. Febr. 33	1. Juli 33
Bitterfeld	20 912	20 913	14 387
Weißenfels	11 722	12 311	9 285
Zeitz	11 677	11 677	10 378
Wittenberg	—	7 216	4 051

Einstellung von Arbeitnehmern.

Elektrizitätsindustrie

Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt, Halle: 17 Arbeitnehmer neu eingestellt.

Braunkohlenbergbau

Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins, Halle: 100 Arbeiter gegenüber Vorjahr mehr beschäftigt.

Chemische Industrie

Ammoniakwerk Merseburg, Leuna-Werke: Seit Sept. 1932, jedoch überwiegend erst im laufenden Jahre 2900 Mann neu eingestellt. Dies bedeutet eine Belegschaftsvermehrung um 30 v. H.; C. M. Schladitz & Co., Prettin: 32 Arbeitnehmer gegenüber dem Vorjahr mehr.

Zucker-Industrie

Zuckerraffinerie Halle, Halle: Belegschaft um 47 v. H. gegenüber dem Vorjahr erhöht; Vereinigte Zuckerfabriken Wallwitz und Löbejün, Löbejün: Belegschaft um 60 v. H. gegenüber dem Vorjahr erhöht;

Vereinigte Zuckerfabrik Querfurt, Querfurt: 35 Arbeiter für Instandsetzungsarbeiten eingestellt;

Zuckerfabrik Helmsdorf, Helmsdorf: 40 Arbeiter gegenüber dem Vorjahr mehr;

Zuckerfabrik Roitzsch m. b. H., Roitzsch: 29 Arbeiter gegenüber dem Vorjahr mehr;

Zuckerfabrik Zeitz m. b. H., Zeitz: 92 Arbeiter neu eingestellt (darunter 32 durch Wiederaufnahme des Ziegeleibetriebes.

Metallindustrie

A. Wetzig, Wittenberg: 86 Arbeitnehmer mehr eingestellt;

G. Fuhrmanns Sohn, Jessen: 29 Arbeitnehmer mehr eingestellt;

Chr. Pringler & Söhne A.-G., Halle: 29 Arbeiter gegenüber dem Vorjahr mehr;

Mitteldeutsche Flanschenfabrik A.-G., Bebitz: Belegschaft um 80 v. H. seit Januar erhöht.

Das ist der richtige Geist

Für die „Spende zur Förderung der nationalen Arbeit" sind von der Arbeiter- und Angestelltenschaft der Landelektrizität G. m. b. H., Hauptverwaltung, der zehn Ueberlandwerke und der Abt. Fabrik der nennenswerte Betrag von

20 000 ℳ

gezeichnet worden.

Diese Summe, die in 6 Monatsraten aufgebracht wird, ist von der Firma sofort an das zuständige Finanzamt abgeführt.

Realkredit im Juni

Leicht erhöhter Nettoabgang an Schuldverschreibungen.

Der Gesamtumlauf an Schuldverschreibungen der deutschen Boden- und Kommunalkreditinstitute belief sich am 30. Juni 1933 auf 11 672,8 Mill. M. gegenüber 11 711,2 Mill. M. am 31. Mai 1933. Der Gesamtzugang stellte sich im Berichtsmonat auf 28,7 Mill. M. gegenüber 23,9 Mill. Mark im Vormonat, während der Abgang 67,5 gegen 58,6 Mill. M. betrug. Es ergibt sich somit ein auf 38,8 gegen 34,7 Mill. M. erhöhter Nettoabgang.

Der Umlauf an Pfandbriefen hat eine weitere Verminderung auf 9 085,5 (9 118,9) Mill. M. erfahren, da sich bei 26,1 (22,2) Mill. M. Bruttoverkauf und 59,5 (50,1) Mill. M. Gesamtabgang eine Nettominderung um 33,4 (27,9) Mill. M. ergab.

Der Gesamtumlauf an Kommunalobligationen hat sich mit 2 586,8 (2592,3) Mill. M. gegenüber dem Vormonat verringert, da Zugängen von 2,5 (1,7) Mill. Mark Rückflüsse von 8 (8,5) Mill. M. gegenüber stehen.

Der Gesamtbestand an Darlehen verminderte sich weiter auf 13 816,9 gegen 13 841,5 Mill. M. Im einzelnen verminderten sich die Hypotheken auf 3452 (3464,6) Mill. M., während sich die sonstigen Darlehen leicht auf 389,5 (380,5) Mill. M. erhöhten. Die landwirtschaftlichen Hypotheken werden mit 3112,7 (3115,9) Mill. M. ausgewiesen, die sonstigen (städtischen) Hypotheken mit 6883,2 (6901,7) Mill. M., die Kommunaldarlehen mit 3450,7 (3463,8) Mill. M.

Im allgemeinen behauptet

Berliner Effektenbörse vom 11. August.

Die Börse war wenig verändert. Man hatte anfangs befürchtet, daß die Abschwächungen vom Vortag von einigen Spezialitäten weiteres Angebot nach sich ziehen würden, doch waren die ersten Kurse relativ behauptet. Farben, die man vorbörslich unter 130 angenommen hat, eröffneten bei Aufnahmen der Hausbank des Konzerns unverändert und waren im Verlauf 0,25 v. H. befestigt. Vereinzelt lagen noch kleine Publikumsabgaben vor. Auch soll noch etwas Auslandsware an die Märkte gelangt sein, doch wurden auf der anderen Seite Käufe für Rechnung der Stillhaltegläubiger beobachtet, so daß im Verlauf ein fester Unterton nicht zu verkennen war. Schwächer lagen Schuckert, die bei 10 000 Mark Umsatz 2,5 v. H. verloren. Schultheiß waren wieder 1 v. H. niedriger. Die Dividendentaxen lauten jetzt auf 4 v. H. Erdöl (— 0,87 v. H.) wurden angeblich von holländischer Seite gegeben. Braunkohlenwerte lagen nicht einheitlich. Ilse waren um 3 v. H. erholt. Eintracht verloren 1,5 v. H. Linoleumpapiere waren wieder angeboten. Conti Linoleum verloren 0,75 v. H. Am Elektromarkt waren Siemens 3,5 v. H. niedriger. Für Zellstoffwerte bestand etwas Nachfrage, wohl im Zusammenhang mit der Belebung in der Papierindustrie. Auch Feldmühle waren unter Hinweis auf bessere Ergebnisse gefragt. Am Kunstseide-Aktienmarkt wurde der Antrag auf Auflösung des Kunstseide-Syndikats erörtert. Aku und Bemberg litten unter Realisationen. Für Montanwerte bestand vereinzelt Interesse. Gelsenkirchen gewannen 1 v. H., Vereinigte Stahl 0,75 v. H. Renten lagen ruhig. Späte Schuldbuchforderungen wurden höher bezahlt. Auch für Vereinigte Stahlobligationen bestand etwas Aufnahmeneigung. Alt- und Neubesitz waren unverändert.

Geld war weiter leicht. Tagesgeld stand mit 4,25 v. H., vereinzelt auch mit 4,12 v. H. zur Verfügung. Valuten waren wenig verändert. London-Kabel 4,49. Der Dollar in Berlin 3,09, das Pfund in Paris 84,59, die Mark in London 13,88,50.

Berliner Devisenkurse vom 11. August

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,928	0,932	Italien . .	22,06	22,12
Kanada . .	2,907	2,913	Jugoslawien .	5,196	5,206
Japan . . .	0,887	0,889	Kopenhagen .	62,09	62,21
Istambul . .	1,998	2,002	Lissabon . .	12,67	12,69
London . .	13,90	13,94	Oslo . . .	69,98	70,12
Newyork . .	3,097	3,103	Paris . . .	16,445	16,488
Rio de Janeiro	0,244	0,246	Prag . . .	12,42	12,44
Amsterdam .	169,08	170,02	Riga . . .	73,98	74,07
Athen . . .	2,408	2,412	Schweiz . .	81,20	81,36
Brüssel . .	58,59	58,71	Sofia . . .	3,047	3,053
Bukarest . .	2,488	2,492	Spanien . .	35,09	35,17
Budapest . .	—	—	Stockholm . .	71,68	71,82
Danzig . .	81,67	81,83	Wien . . .	47,45	47,55
Helsingfors .	6,144	6,156			

Der Schluß war, ausgehend von Farben (+2), freundlicher, wobei auch Erwartungen auf die Sonntagsrede des Reichswirtschaftsministers mitsprachen. Nachbörslich blieben Farben mit 132 gesucht. Ferner hörte man Berliner Kraft und Licht 108,75, Feldmühle 57,75, Reichsbank 151,75, Schuckert 98,75, Rütgers 58, Hapag 12, Lloyd 12,50, Dessauer Gas 114,75, RWE. 80,50, Charlottenburger Wasser 68, Oberloks 79, Neubesitz 11, Altbesitz 77,25, Reichsbahnvorzugsaktien 99,50. Reichsschuldbuchforderungen notierten wie folgt: 1934er 99,62, 1940er 83,12—84,0, 1946er—1948er 77,50—78,37.

Berliner Produktenbörse

Amtlich festgesetzte Preise

Berlin, 11. August 1933

Für 100 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk. 76 kg	173,00-175,00	Mais loco Berlin	—
do. September	189,50-190,50	Weizenmehl	22,50—26,50
do. Oktober	191,00-192,00	Weizenkleie	9,2—9,3
do. Dezember	198,00-194,00	Roggenmehl	19,50—21,50
do. Juli	—	Roggenkleie	8,60—8,90
Märk. Futterw.	—	Raps	8,10—8,30
Sommerwetzen	—	Viktoriaerbsen	25,50—31,00
Roggen		Kl. Speiseerbsen	21,00—22,00
märk. 71/72 kg	140,00-142,00	Futtererbsen	19,50—18,00
do. September	155,25-176,75	Peluschken	—
do. Oktober	158,00-160,00	Ackerbohnen	—
do. Dezember	160,50-161,50	Wicken	14,25—16,00
do. Juli	—	Lupinen, blaue	—
Braugerste	—	do. gelbe	—
Futter- u. Industriegerste	—	Leinkuchen 37%,	14,80
Neue Winterg.	134,00-154,00	Serradella, neue	—
2-zeilig	—	Erdnußk. 50%,	14,80
4-zeilig	—	do. mehl 50%,	15,40
Hafer, märk., alt	134,00-140,00	Trockenschnitzel extr. Sonderschrot ab Hamburg	13,30—13,40
do. September	—	do. ab Stettin	14,00
do. Oktober	—	Kartoffelflocken	13,10—13,40
do. Dezember	—		
do. Juli	—		

Die Marktlage im Berliner Getreidegeschäft hat sich wieder nicht geändert. Ware ist zu letzten Preisen zu haben. Private Käufer interessieren sich nur vereinzelt für schnellverladbare Parteien, während an den handelsrechtlichen Lieferungsmärkten ausschließlich von der Reichsstelle interveniert wird. Was hier angeboten war, ging zu unveränderten Kursen in anderen Besitz über. Der Export ist weiter schwierig. Die Reichsstelle für Getreide und Futtermittel hat die Ankaufspreise für Roggenscheine zum Zwecke der Erleichterung des Roggenexports auch für weitere Sicht festgesetzt. Weiter nimmt sie dem Vernehmen nach Roggenscheine nur dann auf, wenn man den Nachweis der Ausfuhr erbracht hat. Daraufhin wurde die Haltung für Roggenscheine etwas fester, wenigstens wurden im freien Markt 109 ℳ per August/September nach 108 ℳ gefordert. Weizenscheine waren mit 128 ℳ angeboten. Eosinweizenscheine gingen auf 27 Brief zurück. Mehl hatte unveränderte Preise. Um Geschäft in Gang zu bringen, gaben die Mühlen meist den niedrigeren Geboten nach. Futtergetreide lag in den Preisen behauptet, im Verkehr aber sehr still. Hafer in guten alten Qualitäten wird gefragt. Man versucht sogar eher um 5 Pf. billiger anzukommen. Weizenkleie ist abzusehen. Im übrigen lag der Markt still.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193308 12-15/fragment/page=0004

Deutscher Exporthandel
Volksdeutsche Wirtschaftsgestaltung im Außenhandel

Von Dr. Rudolf Krug-Halle.

Die Politik hat die Aufgabe, die Wirtschaft den Weg zu führen, den sie im nationalen Interesse gehen muß. Der Güteraustausch zwischen einzelnen Staaten wird nie ganz verschwinden. Er muß aber soweit als irgend möglich auf nationaler, d. h. auf volksdeutscher Grundlage aufgebaut werden.

Ein Drittel des deutschen Volkes wohnt außerhalb der staatlichen Grenzen, und es ist notwendig, daß dieses in erster Linie bei den Bestrebungen, unseren Außenhandel zu organisieren, mit eingegliedert wird. Gewiß, man versichert heute den Auslandsdeutschen und den deutschen Volksgruppen in geschlossenen Siedlungsgebieten, daß das Bewußtsein gesamtdeutscher Verbundenheit bei uns im Binnen-Deutschland wach sei. Alle auf diesem Gebiet tätigen Deutschtums-Organisationen sind leider immer nur auf kulturelle Fragen eingestellt. Industrie, Handelskammern, Außenhandelsstellen usw. müssen sich mit den Fragen einer volksdeutschen Wirtschaftsgestaltung im Außenhandel unbedingt beschäftigen. Nur zu oft kommt es immer noch vor, daß man an Deutsche in Siebenbürgen oder im Banat französische Briefe schreibt, daß die Deutschen in Böhmen von deutschen Firmen tschechische Kalender und tschechische Schriftstücke erhalten, und man hat leider

in wirtschaftlichen Kreisen die vielen deutschen Belange sehr oft noch viel zu wenig erkannt.

Ich möchte daher für die Zukunft **folgende Grundsätze** aufstellen:

1. Das Auslandsdeutschtum muß bei dem neuen Aufbau deutscher Handelsbeziehungen soweit wie irgend möglich zur Mitarbeit herangezogen werden.

2. Es muß andererseits erkannt werden, daß die Auslandsdeutschen neben dem großen Vorteil deutscher Gesinnung den Staat, in dem sie leben, meist genau so gut kennen wie die Einheimischen, daß der Auslandsdeutsche weiterhin aber speziell im Südosten die orientalischen Geschäftsmethoden noch nicht übernommen hat.

3. Die reichsdeutschen Firmen, die im Ausland Absatz-Interessen haben und dort Vertretungen haben, müssen an den Gedanken gewöhnt werden, bei der Heranziehung von neuen Vertretern mit den volksdeutschen Organisationen (dem VDA. oder dem Auslands-Institut in Stuttgart) in Verbindung zu treten, bzw. die örtlichen Handelskammern und Außenhandelsstellen zur Beratung heranzuziehen.

4. Im Auslandsdeutschtum müssen allmählich mehr und mehr geeignete Persönlichkeiten herangebildet werden, die als Vertreter tätig sein können. In dieser Beziehung sind erst Ansätze zu verzeichnen. Es ist notwendig, daß sich der junge Nachwuchs auf diese Aufgabe systematisch vorbereitet. Es wird auch möglich sein, im Reichsgebiet geeignete Lehrstellen für solche jungen Auslandsdeutschen, die in der Heimat schon einigermaßen vorgebildet sind, zu beschaffen. Auch den Besuch reichsdeutscher Handelsschulen wird man ermöglichen können. Aber der Auslandsdeutsche muß sich dann immer bewußt sein, daß er die Aufgabe hat, wieder zurückzukehren und nicht in Deutschland zu bleiben.

Baumwollweberei gut beschäftigt
Geringerer Auftragseingang in der Spinnerei.

Nach einer Mitteilung des Gesamtverbandes deutscher Baumwollwebereien konnte nach dem guten Auftragseingang der vorhergehenden Monate bei der Erfahrungstatsache, daß der Juli der stillste Monat des Jahres ist, ein saisonmäßiger Nachfragerückgang nicht überraschen. Die Werke sind aber durch die Ausführung größerer Aufträge aus den Monaten Mai und Juni genügend beschäftigt, um die ruhige Jahreszeit überwinden zu können. Die Aufrechterhaltung eines guten Beschäftigungsgrades der Baumwollwebereien kam auch in zahlreichen Neueinstellungen von Arbeitern zum Ausdruck. Die Exportlage ist stellenweise durch den Dollarsturz noch ungünstiger geworden. Im Herbst erwartet man eine neue Belebung.

In der Baumwollspinnerei war der Auftragseingang erheblich geringer. Abgesehen von der erfahrungsgemäß im Berichtsmonat nachlassenden Verkaufstätigkeit liegt der Grund hierfür in den starken Schwankungen des Rohstoffmarktes und der Dollarnotierungen. Der Abruf auf alte Kontrakte blieb aber in Süddeutschland und Westfalen lebhafter, so daß die Werke den bisherigen Beschäftigungsgrad aufrechterhalten konnten. Aus Sachsen und dem linksrheinischen Gebiet wird eine lebhaftere Verkaufstätigkeit gemeldet. In Sachsen war namentlich das Geschäft in Strumpf- und Trikotagegarnen besser als im Juni. Im Hinblick auf das bevorstehende Wintergeschäft rechnet man mit einer stärkeren Belebung der Nachfrage in Baumwollgarn.

3 Mill. Mk. für die Kleinschiffahrt zwecks Arbeitsbeschaffung

Die Eingabe des Deutschen Schifferschutzverbandes, die seinerzeit von dessen Leiter, Herrn Gien, dem Herrn Reichskanzler überreicht wurde, scheint abermals zu einem weiteren Erfolge geführt zu haben: Wie der D. H. D. erfährt, haben die Verhandlungen zwischen dem Reichsverkehrsministerium, dem Finanzministerium und dem Arbeitsministerium insofern zu einer Einigung geführt, als der Kleinschiffahrt Darlehen bis insgesamt 3 Mill. M. in kürzester Frist zur Verfügung gestellt werden. Die Mittel aus diesem Darlehen soll nur denjenigen Schiffs- und Dampfer-Eignern gegeben werden, die mit Hilfe dieser Gelder wieder fahrfähig werden und denen somit zu weiterer Existenz verholfen werden kann. Bereits in diesem Zeitpunkt jedoch schon an irgendwelche Behörden Anträge zu stellen, wird von zuständiger Seite als zwecklos bezeichnet, da in dieser Hinsicht erst noch entsprechende Bestimmungen und Richtlinien ergehen werden.

Porzellanfabrik Kahla

Die Gesellschaft, die für 1932 eine Erhöhung des Verlustes um 1,8 auf 8,8 Mill. M ausweist, der mit 1,28 Mill. M aus dem Reservefonds gedeckt und mit 2,52 Mill. vorgetragen wird, berichtet, daß in der gesamten Porzellanindustrie der wertmäßige Rückgang des Umsatzes in Geschirr 26 v. H., in Hochspannungsporzellan 51 und Niederspannungsporzellan 35 v. H. betrug. Die Umsatzrückgänge bewegten sich bei der Gesellschaft in annähernd gleicher Höhe. Durch Entwicklung neuer Niederspannungsartikel konnte ein Ausgleich für den Erlösrückgang in dieser Abteilung erzielt werden. Im neuen Jahr haben sich hier verstärkte Umsätze ergeben. Im übrigen technischen Porzellan ist ein Umsatzrückgang von etwa 25 v. H. zu verzeichnen. Dem Wert nach betrug der Gesamtumsatz 1932 nur noch 11,2 gegen 16,6 Mill. M in 1931 und 28,3 Mill. M in 1928. Die in der Porzellanindustrie bevorstehende Neuordnung läßt es ratsam erscheinen, die Frage der Rekonstruktion der Gesellschaft, bei der auf Anlagen und Beteiligungen noch größere Sonderabschreibungen erforderlich sind, zunächst zurückzustellen. In Geschirrporzellan ist im neuen Jahr ein weiterer Umsatzrückgang insbesondere auch durch das Zugabeverbot eingetreten.

Erwerbsgesellschaften

* **Ablaufsteigerung bei der Elag.** Bei der Elektrizitätswerk Sachsen-Anhalt-A.-G. (Elag) in Halle (Saale) ist der Stromabsatz gegenüber dem Vorjahre im Juli um 8 v. H. gestiegen. In den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres betrug die Steigerung 1½ v. H.

* **Zuckerfabrik Glauzig. — Dividendenerhöhung.** Nachdem bereits im Vorjahre eine Dividendenerhöhung von 8½ auf 5 v. H. erfolgte, wird für 1932/33 die Verteilung von 6½ v. H. vorgeschlagen.

* **Gothaer Waggonfabrik A.-G., Gotha. — Wieder dividendenlos.** Die Gesellschaft beruft ihre o. GV. für 1932 auf den 19. September nach Gotha ein. Nach Informationen des DDD. wird für das am 31. Dezember 1932 beendete Geschäftsjahr wieder ein kleiner Gewinn ausgewiesen, nachdem schon im Vorjahr der Gewinnvortrag eine Erhöhung von 12 966 auf 13 188 M. erfuhr. Eine Dividende wird auf das Aktienkapital von 1,516 Mill. M. wiederum nicht zur Verteilung kommen.

Wirtschaftsrundschau

* **Die Salzgewinnung im Oberbergamtsbezirk Halle.** In Steinsalz wurden in 8 betriebenen Werken, von denen 5 der Förderung dienen, 193 347 Tonnen gewonnen. Im gleichen Zeitraum wurden 193 139 Tonnen abgesetzt. Außerdem wurde der Graf Moltke-Schacht bei Schönebeck (Elbe) Unterlage aufgelöst und zur Siedesalzbereitung 14 736 Ton. verwendet. An Kalisalz wurde im ersten und zweiten Vierteljahr in 19 betriebenen Werken, von denen 9 der Förderung dienen, 719 880 Tonnen gewonnen. Der Absatz beträgt 791 795 Tonnen. An Siedesalz wurden im gleichen Zeitraum in 7 betriebenen Werken, die insgesamt der Förderung dienen, 46 018 Tonnen gewonnen, von denen 45 211 Tonnen abgesetzt wurden. Die Zahl der am Ende des Vierteljahres beim Bergbau vorhandenen an einem Stichtag nach den Listen ausgezahlten Angestellten beträgt im Kalisalz 312 Beamte, 2061 Arbeiter, im Siedesalz 88 Beamte und 646 Arbeiter.

Eine Weserbrücke fliegt in die Luft
Die große Pionierübung der Reichswehr zwischen Veltheim und Hameln

Veltheim, 9. August 1933.

Das Weserland

In sanftem Schwung wirft sich die Weser in das Bergland östlich von Minden, das seit altersher den Namen des Wesergebirges trägt. Reich bewaldete Hänge säumen freundliche Ebenen, die wie aus einer Spielzeugschachtel mit bunten Dörfern, Kirchtürmen und einzelnen Gehöften bedeckt sind. Da strömt die Weser, an vielen Stellen bis zu 70 Meter breit, scheinbar ziemlich gemächlich hindurch. Sie ist kein ruhiger Strom, wie es zuerst scheint. In der Mitte ihres Bettes geht es ziemlich hastig vorwärts und die Strömungen, die sich von Ufer zu Ufer bilden, sind beim Ueberqueren des Flusses nicht jedermanns Sache.

Sonst ist es hier ruhig. Die Bevölkerung geht auf Wiesen und Feldern der Tagesarbeit nach, ein paar Kinder spielen vielleicht mit den Kieseln des Flußrandes. Kleintier weidet in saftigem Grün und hin und wieder zieht einer auf Wanderschaft des Weges. In diesen Tagen aber ist zwischen Veltheim und Hameln an der Weser die Ruhe hin. Da geht der friedliche Krieg vor sich, den sich „Rot" und „Blau" von der Reichswehr dieser Tage liefern müssen. Es handelt sich um eine

Pionierübung von größtem Ausmaß

Fast die Hälfte aller Pionierbataillone des Reichsheeres sind versammelt, um zeigen zu können, wie man z. B. eine Brücke eins, zwei, drei aufbaut, sie eins, zwei, drei wieder abreißt und schließlich, weil das Abreißen nicht schnell genug geht, sie in die Luft sprengt.

Also, Soldaten an den Ufern der Weser, viel beschäftigt, den festen Weg über den Fluß zu schlagen. Pontons werden in Wagen herangefahren, hintereinander verankert zu einer Einheit verbunden und mit Bohlen belegt. Das ist der Weg auf den die Gruppen von „Blau", die sich im Abwehrkampf gegen „Rot" befinden, nehmen müssen, um auf das Südufer der Weser zu gelangen. Sie müssen sich beeilen, denn die „Roten" sind hinter ihnen. Die Pioniere drängen und treiben, damit der Zug nicht zum Stillstand gelangt. Ueber die Bohlen poltern die Kompagnien. Das Gefährt rattert, so daß das schwimmende Gebäude in leichtes Schwanken gerät. Aber alles glückt zur Zufriedenheit.

Im Handumdrehen

ist die Brücke von den blauen Pionieren wieder abgerissen. Die Pontons sind auf die Wagen geladen und das blaue Heer zieht sich nach Süden zurück. Aber nun kommen auf dem anderen Ufer die roten Reiter an. Die haben keine Zeit und auch kein Material, um eine Brücke zu bauen. Sie sitzen ab, der Waffenrock fliegt in den Sand und nun stehen sie in Badehosen da. Die Pferde sind auch abgezäumt und alles stürzt in das Wasser der Weser. Die Reiter sitzen auf ihren Pferden, halten sich an der Mähne fest, das Wasser spritzt auf, aber Mann und Tier sind gute Schwimmer. Nach einigen Minuten haben sie das andere Ufer erreicht. In kleinen luftgefüllten Gummibooten werden Waffen und Monturen den Reitern nach über den Fluß gesetzt. Ein paar Minuten genügen für das Anziehen und Satteln und dann geht die wilde Jagd hinter den „Blauen" her.

Aber auch die „Blauen" waren nicht müssig. Sie setzten sich zur Wehr, denn ein Stück weserabwärts, bei Veltheim, hatten sie eine schöne feste Brücke gebaut, die an dieser Stelle zum Rückzug ihrer Truppen dienen sollte. Maschinengewehre knattern. Die Gegner sind aneinander geraten und ihre Vorposten beginnen ein mörderisches Feuer.

Die Sprengung der Brücke

Und plötzlich ein ohrenbetäubendes Krachen. Eine schwarze Rauchwolke steigt von der Brücke auf. Ein roter Strahl schießt zum Himmel. Hölzer werden in die Luft gewirbelt und stürzen nieder. Die Brücke von Veltheim ist in die Luft gegangen. Auch hier hat die rote Kavallerie das Nachsehen. Sie muß sich zu dem Bade entschließen, das die Kameraden ein Stückchen stromaufwärts bereits vorher genommen haben.

Dem kämpferischen Durcheinander, zwischen „Blau" und „Rot" macht dann das erlösende Trompetensignal ein Ende. Die „Blauen" und die „Roten" sind wieder gute Freunde und die Offiziere werden zur Kritik gerufen. W. P.

Warum lächelst du, Mona Lisa?
Kampf der Milliardäre um Leonardo da Vinci!
Eine Kriminalgroteske an den Rand von UGK. geschrieben.

Wieder einmal ist die göttliche Mona Lisa das Tagesgespräch der Welt und besonders eines kleinen Kreises der Newyorker Society. Und das, was man sich in Newyork zuflüstert, ist folgendes:

Kommt eines Tages zu einem Wallstreetgewaltigen — den Namen muß des Sängers Höflichkeit verschweigen — ein Mann und sagt, daß er ein Angebot zu machen habe, das selbst einen Dollarmillionär verblüffen würde.

Der Wallstreet-Allmächtige lehnt sich skeptisch lächelnd in seinen Sessel zurück und sagt:

„Gut, schießen Sie los."

Und der Mann erzählt, erzählt, indem er sich vorbeugt und flüstert, daß er die echte Mona Lisa, die ja gar nicht im Louvre hänge, anzubieten habe.

Während der Mann so sprach, glitt des Gewaltigen Hand unmerklich unter den Schreibtisch, wo ein Klingelknopf angebracht war, der schnellstens Hilfe herbeirufen konnte.

Doch der Mann sprach, gar nicht so als sei er verrückt, ruhig weiter, und je länger er sprach, um so interessierter wurde der Gewaltige, und langsam kam seine Hand wieder zurück, ja noch mehr, er holte seine Zigarrentasche hervor und bot dem Manne eine Zigarre an.

Ein phantastisches Angebot

Lächelnd nahm dieser die Zigarre, wußte, jetzt hatte er den Großen gefangen, und kam zum Schluß seiner Rede, indem er den Millionär aufforderte, das Kunstwerk durch einen Experten prüfen zu lassen.

Wieder sagte der Millionär: „Gut", diesmal ohne ironischen Beiklang, und sie verabredeten, am nächsten Tage die Besichtigung vorzunehmen. Damned! Das war sogar für einen Wallstreet-Gewaltigen ein Angebot, das er sich nicht aus der Hand gehen lassen konnte.

Am nächsten Tage ging die Besichtigung vor sich. Der Experte —

er lupte das Bild ab,

tastete und fühlte und richtete sich endlich schweratmend mit wichtiger Miene auf.

„Ja" sagte er. „Ja" stöhnte er fast. „Das ist die echte."

Verstohlen wischte sich der Millionär die Schweißtropfen von der Stirn, die während der langen Prüfung hervorgebrochen waren.

„Ja" sagte auch er.

Der Verkäufer des Bildes lächelte versonnen, sagte gar nichts.

Kurz und gut, am nächsten Tage war der Verkauf perfekt, und der Wallstreet-Gewaltige war der glückliche Besitzer des größten Kunstwerkes der Welt.

Neid der Besitzlosen . . .

Stolz führte er wenige intime Freunde in seine Galerie, um ihnen die Errungenschaft zu zeigen und sich an ihrem Neid zu ergötzen. Wie erstaunt waren aber er sowie drei seiner Freunde, als sie feststellen mußten, daß sie alle wenige Tage vorher die echte Mona Lisa für den angemessenen Preis von 1 Million Pfund gekauft hatten und sich nun klar wurden, daß ein geschickter Betrüger sie allesamt hereingelegt hatte.

. . . und dumme Gesichter

Obwohl sie sich gegenseitig versprachen, von dieser Blamage nichts laut werden zu lassen, drangen doch Gerüchte durch, und heute flüstert man sich die Geschichte in allen Salons Newyorks zu und lächelt.

Mona Lisa, die ja der Engländer Mac Dean schon im Jahre 1911 mitgestohlen haben will, was inzwischen auch schon dementiert wurde, lächelt noch immer im Louvre über die dummen, dummen Menschen, denen sie schon soviel Kopfzerbrechen und Herzeleid bereitete.

Aktion gegen die KPD. in Osnabrück

Osnabrück, 12. August. Amtlich wird mitgeteilt: Am Freitag fand in den frühen Morgenstunden eine groß angelegte Polizeiaktion gegen die Anhänger der kommunistischen Partei statt, bei der alle verfügbaren staatlichen und kommunalen Polizeikräfte sowie ein großes Aufgebot von Angehörigen der SA. und SS. eingesetzt war. In allen Stadtteilen wurden die Wohnungen der Anhänger der KPD. abgeriegelt und durchsucht, wobei u. a. verbotene Druckschriften, Vervielfältigungsmaterial sowie Waffen und Munition gefunden und beschlagnahmt wurden.

39 Personen wurden vorläufig festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt.

Goering beglückwünscht Dr. Eckener zum 65. Geburtstag. Reichsminister der Luftfahrt, Goering, hat an Dr. Eckener anläßlich seines 65. Geburtstages ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193308 12-15/fragment/page=0005

Kugel-, Rollen-, Spez. Lager, gasdichte Kolbenringe, einbaufertige Ventile
Feder-, Achs-, Kolben, Bolzen, Kupfer Asbest Zylinder Kupfer Dichtg. Bremsbelag, Stahlschrb. Siemens-Zündkerzen
Rich. Wittig,
Tel. 228 10, Halle-Saale,
Röderberg 2

Damen-Konfektion
unter Ladenpreis
Else Schulze,
Hohenzollernstr. 38 ptr., Fernr. 31448
Geschäftszeit v. 10—1 u. 2—7 Uhr.

Pg. Adolf Koch,
Uhrmachermeister
jetzt untere Leipziger Str. 13
(gegenüber Ernst Ochse)
Uhren, Gold- und Silberwaren
Reparaturwerkstatt.

Vogelfutter
für alle Vogelarten
u. sämtlich. Zubehör
SAMEN
Walter Langert,
Halle (Saale) - Marktplatz 2
Eingang: Große Märkerstraße (Stadthaus)
Fernsprecher 34192 — Preisliste kostenlos!

Möbel u. Polsterwaren
kauft man vorteilhaft bei
Hugo Mittelstaedt
Tischlermeister
Große Klausstr. 34 Kleine Klausstr. 4
Fernsprecher 31879

Empfehlenswerte Gaststätten in Halle

Altien-Garten
Inhaber Hermann Schröter
Dessauer Straße 1 Fernruf 21816
Großer Konzertgarten
3 Vereinszimmer — 6 Kegelbahnen

Apollo-Bier- u. Speise-Tunnel Riebeckplatz
Inh. Herm. Bernhardt — Ruf 22313
Gute bürgerliche Küche
ff. Freyberg-Bier.

Bahnhofs-Tunnel
Halle (Saale) — Fernruf 282 97
Bier und Speisen
zu niedrigsten Preisen

Bauers Restaurant
Rathausstraße 3 Fernruf 210 51
Altdeutsches und gut bürgerliches Verkehrslokal. Kräftiger Mittagstisch, Abendstamm zu kleinen Preisen.
Freyberg „Drei FFF" u. Siechenbier

Kaffeehaus Binder
Rannischer Platz
Größtes Kaffee des Südens
Zeitgemäße Preise

„Zur Börse"
Markt 8 — Fernsprecher 267 94
Ältestes seines Bierlokal am Platze
anerk. gute Küche, I. Kulmb. Akt.-Exportbier
(Versand in Siphons u. Kannen frei Haus)
„Der Kampf" und „Völk. Beob." liegen aus

Central-Hotel m. Klosterbräu
am Hallmarkt
Die behaglich eingerichtete Gaststätte mit der vorzüglichen Küche
30 Fremdenzimmer, große Vereinszimmer.

Coburger Hofbräu
(an der Universität)
Altbekanntes Bier- und Speiselokal
Spezial-Ausschank
der Coburger Hofbräu-Biere

Kaffeehaus David
Beliebter Treffpunkt der Hallenser!
Gut gepflegte Biere und Getränke, vorzügliche Konditoreiwaren.
Ueber 100 Zeitungen und Journale!

Ruhe's Deutsche Bierstuben
Am Roßplatz
Das gute Bier- und Speiserestaurant
Vereinszimmer

Coburger Bierstube
und Bodensteiner Bierquelle
Bes.: Richard Baartz, Halle (Saale)
Leipziger Straße 58 (am Riebeckplatz)
Fernruf 240 79

Dortmunder Union-Bräu
„Laterne"
Jägergasse 1
Gediegen in der Aufmachung, gediegen in der Bewirtschaftung / Ab 8 Uhr abends deutsche Musik / Vorzgl. Küche zu kl. Preisen
Willy Koch u. Dr. Wachsmuth

Engelhardt-Bräu
Gr. Steinstr. 59, Schauburg gegenüber
Angenehmer Aufenthalt
Gut gepflegte Biere — Solide Preise

Hotel „Goldene Kugel"
Erstklassiges Bier- und Weinrestaurant;
Mittagtisch 1,20 — 1,80 — 2,10 RM.
Räume für Gesellschaften und Tagungen

Gasthof „Goldenes Herz"
Historische Gaststätte — Gegründet 1712
Mansfelder Straße 57 — Fernruf 264 02
Garagen — Logis — Ausspann
Markenbiere — Beste Verpflegung
Haltestelle 4, 9, 14 Bes. H. Kaufmann

Gasthof „Goldene Rose"
gegr. 1596
Rannische Straße 19, zwei Min. v. Markt
Altrenommiertes Bier- und Speiselokal
Spezialausschank: Kulmbacher Sandlerbräu
Fernruf 259 87 Inh. C. Baer

Gasthof Grüne Tanne
Inh.: W. Köhler
Mansfelder Straße 58 Fernruf 256 15
Aeltestes Bier- u. Speiselokal. Mittagstisch von 60 Pf. an, reichlich und gut, tagesweise Verpflegung billiger. Uebernachtung Bett 1,50 Mark, mehrere Tage billiger.

Grün's Weinstuben
Rathausstraße 7
Intimes vornehmes Verkehrslokal
Preiswerte Weine
Erstklassige Küche

Güldene Kette
Inh.: Franz Stobe — Alter Markt 11
Gut bürgerlicher Mittagstisch
Gepflegte Biere — Vereinszimmer

Bier- und Speisehaus Hackemesser
Kleine Steinstraße 2
Ausschank von Pschorrbräu
Täglich Skat-Gelegenheit

Hansa-Hotel
Halle (Saale), Merseburger Straße 169
Gut bürgerliches Verkehrslokal
Sämtliche N.-S. Zeitungen liegen aus

Hauptbahnhofs-Wirtschaft
Beste Waren zu Originalpreisen
Gute, billige Hausmannskost
Inhaber Hans Buchholz

Haus Dietrich
Halle (Saale) Gr. Steinstraße 64/65
Beste Küche
Münchner Hofbräu und Egerer Urbräu
Im Kasino täglich Tanz

Haus der Landwirte
Halle (Saale), Franckestraße 8
Oeffentliches Verkehrslokal
Saal und Vereinszimmer
für Familienfestlichkeiten und Vereine

Heidekrug-Fruchtweinschenke
das Paradies der Döhlauer Heide
Jeden Sonntag
Konzert und Tanz

Heidepark
Inh. Kurt Teutschbein - Fernr. 227 50
Vornehme Heidegaststätte
Straßenbahnlinie 4 und 9

Baeger „Heideschlößchen"
Döhlau
Die Heidegaststätte für den guten Geschmack. Zu heutigen Preisen reiche Auswahl an Speisen und Getränken.
Jeden Sonntag im Saal Konzert u. Tanz

Kaffee Herrmann
Halle (Saale) Burgstraße 38
Vornehmes Familienkaffee
Täglich nachmittags und abends
Künstlerkonzert!!

Kaffee Hennich
Hier amüsiert sich der Hallenser!
Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
Gesellschafts-Tanz

Konditorei und Kaffeehaus Hohenzollern
Geiststraße
Täglich Künstlerkonzert
Gesellschafts-Tanz

Hotel Hohenzollernhof
(Grand Hotel) Hindenburgstraße 65
Haus 1. Ranges
120 Zimmer mit allen mod. Einrichtungen
Behagliches Wein- und Bier-Restaurant
Solide Preise.

Waldlust Knollshütte
Das gute Familienverkehrslokal an der Heide mit dem größten Kinderspielplatz
Neu: 160 m lange Schienenrodelbahn

Bögels Restaurant
Herrenstraße 22 Fernruf 244 54
Gute Küche und Keller

Kondidorei und Caféhaus König
im Stadthaus, Markt
Stammgeschäft: Robert-Franz-Ring 1a
empfiehlt seine erstklassigen Lokalitäten

Kaffee Korso
ein Lokal für das nationale Publikum
Wöchentlich mehrmals Tanz.

Kramers Gartenlokal
Inh. Paul Dietzein
Cröllwitz, gegenüber Burg Giebichenstein
direkt am Saalestrand
Säle — Vereinszimmer

„Landhaus"
Merseburger Str. 95 Fernruf 232 20
Großer Fest-Saal, Vereinszimmer, Kegelbahn, Schöner Garten mit Spielplatz, für Sommer- und Kinderfeste bestens geeignet

Restaurant zum Brauhof
Geiststraße 5 Fernruf 288 82
Saal und Vereinszimmer
für alle Veranstaltungen

Bier- und Speisehaus „Zum Markgrafen"
Inhaber Walter Mehe, — Brüderstraße 7
Jeden Sonntag
Unterhaltung und Tanz
bei billigen Preisen. Täglich Mittagstisch von 50 Pf. an. Renovierte Räume.

Konditorei- und Kaffee Moschrau
Anerkannt vorzügliche Konditoreiwaren
Bestgepflegte Biere und Getränke
Ludwig-Wucherer-Str. 17 Tel. 239 47

Münchner Löwenbräu
Ausschank der Aktien-Brauerei
Löwenbräu München
Ludwig-Wucherer-Str. 72 — Fernr. 216 08

Pfeiffer & Haase
Ludwig-Wucherer-Straße 76
(Ecke Lessingstraße)
Behagliche Räume auch für Gesellschaften und Tagungen

Haus Broskowski
Halle (Saale), Waisenhausring 16
Wein- und Bier-Restaurant — Kaffee
Räume für Gesellschaften, Tagungen

Hotel „Der Preußenhof"
Halle (Saale) — Neuzeitliches Verkehrslokal
Konferenz-Zimmer
90 Zimmer
mit fließendem Warm- und Kaltwasser

„Zur guten Quelle"
Inh. Louis Müller, Bergstraße 4
Angenehmes Verkehrslokal
Gutgepflegte Biere
Anerkannt gute Küche

Haus der Deutschen Arbeit
Harz 42—44, Fernruf 310 30
Verkehrslokal der Deutschen Arbeitsfront
Bürgerlicher Mittagstisch, Vereinszimmer
60 Personen — Inh.: Pg. P. Walther.

Restaurant und Speisewirtschaft „Zum Reileck"
Inhaber W. Heuse — Halle (Saale)
Reilstraße 120 — Fernruf 258 85
Speisen und Getränke — zeitgemäße Preise
1a Mittagstisch

Riebeck-Bräu
G. m. b. H. Am Riebeckplatz 3a
Solide Preise
Anerkannt gute Küche
Gemütliche Vereinszimmer

Hotel „Rotes Roß"
Halle (Saale) — Ruf Sammel-Nr. 27231
Bier- und Weinrestaurant — Kaffee
Säle — Fremdenzimmer
Autogarage

Konditorei und Kaffeehaus Rothnick
Täglich Künstlerkonzert mit Tanzabenden
Konditoreiwaren in bester preiswerter Qualität

Saalschloßbrauerei
Park-Restaurant Festsäle
Halle (Saale), Seebener Straße Nr. 23

Restaurant „Zum Salzwirker"
empfiehlt seine Lokalitäten mit neuerbauter Sommer-Terrasse. Angenehmer Aufenthalt und gute Aussicht nach dem Hallmarkt und den Türmen. Billigste Preise.
Pg. August Kätz

Restaurant Sargdeckel
Besitzer B. Weißbach
Nationales Verkehrslokal
Marktstraße 28 — Fernruf 291 10

Gaststätten Sedan
gegenüber dem Walhalla-Theater
Prima Mittagstisch
von 70 Pfennig an

„Schloß-Bräu"
Besitzer: Willy Deumer
Glauchaer Straße 19 — Fernruf 289 14
Ausschank für das hochwertige bayerische Schloß-Bräu. ½ Liter 40 Pfg., ¾ Liter 22 Pfg.
Jeden Sonntag Konzert

Alle Nationalsozialisten treffen sich im
Kaffee Schmauch
Bernburger Straße

„Zum Schultheiß"
Merseburger Str. 10 / Fernruf 210 75
Großbürgerliches Verkehrslokal
Saal / Vereinszimmer
„Mitteldeutsche National-Zeitung" und „Völkischer Beobachter" liegen aus

Stadt Brandenburg
Blumenthalstraße 21
Bürgerliches Verkehrslokal
Vereinszimmer frei
Inh. K. Rathmann

Hotel und Restaurant
Stadt Dresden
Martinstraße
Besitzer Hugo Beier
Gut bürgerl. Verkehrslokal, Vereinszimmer

L. Achtelstetter's
Hotel Stadt Hamburg
(gegenüber Hauptpost)
Bierrestaurant — Weinrestaurant
Festsäle — Konferenzzimmer
Ruf: Sammelnummer 27286

Stadtschützenhaus
Parkplatz am Hause — am Königsplatz
Vornehmes Bier- und Weinrestaurant
Das führende Haus
für Kongresse und Festlichkeiten

Stadttheater Restaurant
und Terrassen
Inhaber Hermann Lutzemann
Angenehmster Aufenthalt
Jeden Dienstag nachm. u. Donnerstag abend auf der Terrasse Freikonzert

Restaurant zur Steintorbrücke
Berliner Straße 3a, Fernruf 298 89
Angenehmes Verkehrslokal / Gutgepflegte Biere / Billard / Vereinszimmer

Schurigs Waldkater
Das älteste Lokal der Heide
Halle — Heide
Straßenbahn: Linie 4 und 9

Kaffee Walhalla
Halle (Saale)
Täglich Künstler-Konzert

Weinberg-Terrassen
Größte und vornehme
Gartengaststätte am Platze
Große Tanzdiele - Gesellschaftssal

Hotel Weltkugel
am Bahnhof
Sämtliche Zimmer mit fließendem Wasser von 2,50 Mk. an
Billiges Speiselokal

Kurhaus Bad Wittekind
Inhaber W. Müller
Täglich Konzert Tanztee
Beste Biere Eigene Konditorei

Konditorei und Kaffeehaus Zorn
Täglich Künstlerkonzert
Wöchentlich mehrmals Tanz

Goldener Adler
Inhaber Reinhold Krause Telefon 422
Ammendorf's führende Gaststätte
Gepflegte Getränke, anerkannt gute Küche
Jeden Sonntag Künstlerkonzert

Restaurant zum Bürgerhaus
Inh.: Hermann Anspach
Halle (Saale), Schmeckfestraße 24
Fernsprecher 246 17

Gaststätten, die der Nationalsozialist besucht!
Verlangt überall die Mitteldeutsche National-Zeitung!

Bierstube Mampe-Babb
Inh.: W. Sültemeyer, Leipziger Str. 85
Fernruf 212 09 (am Leipziger Turm)
Gut gepflegte Biere — Drei-Eff-Stamm
Erstes Wernesgrüner Pilsner

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193308 12-15/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Minister Goering schenkt einer Greisin einen Freiflugschein

Dessau. Die Frau Pauline Höpfner, die ihrem Sohne in Dessau den Haushalt führt, ist mit ihren 80 Jahren noch eine unternehmungslustige alte Dame. Schon lange war es ihr Wunsch, auch einmal das Erlebnis eines Fluges zu haben. Dieser Wunsch wurde ihr vor kurzem vom Luftfahrtministerium durch Minister Goering erfüllt. Freudig bestieg die alte Dame auf dem Junkers-Flugplatz die Verkehrsmaschine, die ihr einmal die Welt von oben zeigte.

Der Saaledurchstich am Pfaffenbusch

Alsleben (Saale). Die Durchsticharbeiten am Pfaffenbusch machen gute Fortschritte. Etwa 55 000 Kubikmeter Erde sind schon ausgehoben worden. Voraussichtlich wird das neue Saalebett Ende November bzw. Anfang Dezember fertiggestellt sein.

Paratyphus in Barbis

Barbis. Hier erkrankten in den letzten Tagen ganz plötzlich mehr als 30 Personen. Von den Aerzten wurde Paratyphus festgestellt. Die notwendigen Schutzmaßnahmen sind ergriffen.

Erfolgreiche Arbeitsschlacht

Sondershausen. Durch eine Sonderaktion ist es dem Arbeitsamt gelungen, einen erheblichen Teil der Landgemeinden östlich und südlich von Sondershausen von Arbeitslosen freizumachen. 35 Orte des Kreises haben bis auf ganz wenige so gut wie keine Unterstützungsempfänger mehr. Die letzten werden bis Ende der nächsten Woche verschwunden sein.

Maschinengewehre im Russenteich?

Stendal. Einige der bei der letzten Polizeiaktion gegen die Kommunisten der Altmark Verhafteten haben bei ihrer Vernehmung ausgesagt, es seien Maschinengewehre, Maschinengewehrteile und Gewehre im sogenannten Russenteich versenkt worden. Daraufhin ist veranlaßt worden, daß 14 Kommunisten, die sich hier in Schutzhaft befinden, unter Aufsicht der Polizei und Hilfspolizei den Teich mit Eimern und Handpumpen ausschöpfen.

200 000 Mark Schaden durch den Erdrutsch bei Lattdorf

Dessau. Die amtliche Abschätzung des durch den Erdrutsch bei Lattdorf angerichteten Schadens wird auf 200 000 Mark festgesetzt. Die landwirtschaftlichen Organisationen hatten im allgemeinen den Schaden bedeutend höher eingeschätzt.

Flugzeuglandung beim Zapfenstreich

Herzberg (Elster). Gerade während des Zapfenstreiches der Schützengilde überflog ein roter Klemm-Sporteindecker die Stadt in geringer Höhe. Nach einigen Kurven über der Stadt landete das Flugzeug auf einem Stoppelfelde an der Straße Herzberg—Grochwitz. Die Flieger kamen aus Zschopau und wollten nach Berlin. Nachdem sie ein Telegramm aufgegeben hatten, starteten sie zum Weiterfluge unter lebhaftem Winken der zweihundertköpfigen Menge, die sich sofort nach der Landung angesammelt hatte.

Filmschauspielerin verunglückt

Alexisbad. Die bekannte Filmschauspielerin Erna Morena, die sich auf einer Fahrt durch den Harz befand, erlitt etwa 100 Meter vor Alexisbad einen Autounfall. Ein Hinterreifen platzte, so daß der Wagen gegen einen Baum fuhr. Die Schauspielerin erlitt erhebliche Schnittverletzungen im Gesicht, konnte aber nach Wagenwechsel ihre Fahrt fortsetzen.

Die Walhalla der deutschen Turner

Ein Besuch in der Jahnstadt Freyburg a. d. Unstrut

Wer je Gelegenheit gehabt hat, mit der Thüringer Bahn nach der alten Bischofsstadt Naumburg zu kommen, dem ist auch der Name Freyburg nicht unbekannt geblieben; denn vom Naumburger Hauptbahnhof ist dem Reisenden ein Blick ins Unstruttal gewährt gewesen. Aus der Ferne grüßt uns der Bergfried der Neuenburg, Jahrhundertelang den Ausgang des Unstruttales beherrschend. In nicht mehr als 12 Minuten erreichte man das althistorische Städtchen, das im Laufe der letzten Jahrzehnte zum

Wallfahrtsort deutscher Turner

geworden ist. Besonders ist Freyburg außer seinem „Rotkäppchen-Sekt" auch durch seine alljährlich hier stattfindenden Jahn-Wett-Turnen bekannt geworden. Der Wett-Turnausschuß hat es sich angelegen sein lassen, nur die allerbesten Kräfte heranzuziehen, um hier, im Mittelpunkte des deutschen Turnwesens, der „einst so gefährlichen Lehre" zu fröhnen und um den schlichten Eichenkranz zu ringen.

Die Deutsche Turnerschaft hat es sich nicht nehmen lassen, hier an dieser Stätte, wo einst der „Schöpfer der Turnkunst" seinen Lebensabend verbrachte, eine Ruhmeshalle und ein Jahnmuseum zu errichten, in dem die Denkwürdigkeiten an den Altmeister aufbewahrt und jedem zugänglich gemacht sind.

Auf schönem, freiem Platze erhebt sich das massiv gebaute in wuchtigem Stil gehaltene Gebäude. Schon von weitem grüßen die goldenen Lettern und verkünden den Zweck des Gebäudes. Wir betreten die geräumige Halle, die einen überwältigenden Eindruck macht. Ein gedämpftes Licht beherrscht den Raum. Die Städte Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg, München, Bonn, Koburg, Frankfurt am Main, Leipzig, Nürnberg und Freyburg haben je ein künstlerisch gemaltes Fenster gestiftet. An der Südseite der Halle erhebt sich ein gewaltiger Rundbogen. Von hier grüßen von hohen Postamenten herab die Heroen des verflossenen Jahrhunderts: Jahn — der „Erfinder" der höchst gefährlichen Lehre von der deutschen Einheit, Bismarck — der „Baumeister" der deutschen Einheit, Kaiser Wilhelm I. — der „Vollender" der deutschen Einheit. Und nun all die Sehenswürdigkeiten angeschaut! Geräte, die einst im Besitze Jahns waren,

Bildnisse von allen Lebensarten des Turnvaters,

seine Briefe, sowie Geschenke der Turnvereine aus aller Herren Länder, dies alles sollen wir fassen, und immer weiß unser Führer in humoristischen Worten uns auf die Wichtigkeit dieser Gegenstände hinzuweisen. Wenden wir uns zunächst den Geräten zu. Ein Schwingpferd, das Weihnachtsgeschenk der Berliner Turner vom Jahre 1812, nimmt unsere Aufmerksamkeit in Anspruch.

Ist schon der Gedanke erhebend, daß der „Alte im Barte" an diesem Geräte selbst geturnt hat, so müssen wir ebenso die eigenartige Form bestaunen. An der Wand hängt eine Art Sense, ein wahres Mordinstrument, dereinst ein Geschenk der roten Hanauer Turner an Jahn. Sie erblickten in ihm den Revolutionär und ließen ihm diese Waffe zugehen. An Waffen finden wir noch eine Büchse, sowie einige Fechtsäbel. Nach dem Frankfurter Attentat auf den Parlamentarier Jahn legte sich dieser zu seiner eigenen Sicherheit einen Spazierstock zu. Dieser war auch noch im Alter sein Stab. Des öfteren kehrt das schwarz-rot-goldene Band wieder. Es war Jahns Verdienst, die alten Burschenschaftsfarben wieder zur Geltung gebracht zu haben. Er soll es als Hutband getragen haben. Einen Blick in die finanziellen Verhältnisse der Familie Jahn gewährt

ein Schuldschein vom Jahre 1843.

An Geldknappheit hat eigentlich Jahn immer gelitten, und nur durch die Unterstützung seiner Freunde wurde er dem Drängen der Gläubiger entrissen. An das Turnen in der Hasenheide, von Jahn selbst geleitet, erinnern

die Holzklappen, die den 2000 Turnern das Zeichen zum Beginn der Uebungen gaben.

Ein Lehnstuhl wird auch gezeigt.

Wir wenden uns den Bildnissen an den Wänden zu. Von all den vielen Jahnbildern sind das Originalgemälde des Malers Moritz Werner-Görlitz, sowie die Lithographie nach dem Bilde von C. Engelbach doch die besten. Sämtliche Bilder bilden eine Galerie von berühmten Männern, die nach Jahn die Turnerei hochgehalten und gefördert haben. Weniger Beachtung finden die Briefe, und sie können auf einem bloßen Durchgange gar nicht alle studiert werden. Deren sind es zu viele. Aber gerade die Briefe, der Ausdruck des menschlichen Denkens, sie sind es, die **das Lebens- und Charakterbild des Turnvaters** so recht vervollständigen. Es ist eine schwere, aber auch wiederum eine genußreiche Arbeit, sich hineinzuversenken in die köstlichen Perlen und urdeutschen Ausdrücke des Ehrendoktors zweier Universitäten F. L. Jahn. Bald besänftigend, bald wetternd redet er zu seinen Turnern. Auf dem Gebiete der Sprachforschung ist der Altmeister sehr tätig gewesen, davon legen seine Briefe Zeugnis ab.

Feindlich stand er dem Gebrauch der Fremdwörter gegenüber.

So gebrauchte er statt Servietten auf einem noch erhaltenen Waschzettel den Ausdruck Mundtücher. An Professor Steinhart in Pforta schreibt Jahn:

„Im Staatsleben muß man nur nach dem Erreichbaren streben, nur das Mögliche wollen, das Beste ahnen, das Bessere hoffen und das Gute tun."

Derartige schöne Stellen finden wir in seinen Briefen sehr oft. Näher hier auf die Originalbriefe und die Akten einzugehen, würde zu weit führen.

Unzählige Geschenke haben sich im Laufe der Zeit hier aufgesammelt. Allegorische Figuren, Büsten, Gedenksteine, Modelle von Jahndenkmälern sowie Fahnen finden wir vor, und diese legen ein beredtes Zeugnis ab von der Liebe und Verehrung der Turner zu ihrem Vater Jahn. Nicht allein Deutschlands Turner, nein auch die Italiens und Amerikas wetteifern auf diesem Gebiete. Die zahlreichen Kranzschleifen bezeugen den Besuch der Jahnjünger aus allen Teilen unseres Vaterlandes. Der übrige Teil enthält die Literatur über Jahn und das Turnwesen, sowie Gedenkmünzen und Festschriften der Turnfeste. Keiner versäume es, sich von der Reichhaltigkeit des Museums selbst zu überzeugen. Ein jeder wird befriedigt diese geweihte Stätte verlassen.

Kein Jünger der edlen Turnkunst, den sein Weg nach Freyburg a. d. U. führt, wird vergessen, der letzten irdischen Herberge des Turnvaters, dem „Jahnhause", einen Besuch abzustatten. Es ist in ein Gasthaus umgewandelt, von dem man einen herrlichen Blick auf das Unstruttal genießt. Beim Rauschen des Wassers, das sich unten schäumend über das breite Wehr stürzt, zur Seite die emporstrebenden Berge, kann hier der deutsche Turner sich seinen Erinnerungen hingeben an einen Mann,

der der deutschen Turnsache die Bahnen gewiesen und dadurch unserem deutschen Vaterlande einen Dienst geleistet hat, den man ihm durch unverbrüchliches Festhalten an seinen Idealen am besten danken wird.

Lutze.

Herausgeber: Rudolf Jordan, M. d. L., Halle (Saale). Verlagsleitung: Menso Hobbing. Hauptschriftleitung: Dipl.-Kfm. Dr. W. Trautmann. Chef vom Dienst: Dr. A. Schlosser. — Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaft: Dr. W. Trautmann; für Kultur und Beilagen: i. V. Dr. Schlosser, für Provinz und Sport: Dr. H. W. Storz; für Kommunalpolitik und Lokales: Dr. L. Heberer; für den Anzeigenteil: H. Brückmann. Sämtlich in Halle (Saale), im Verlag „Die braune Front", Halle (S.), Geiststraße 47. Fernrufsammelnummer 276 31, Postscheckkonto Leipzig 2454. Berliner Schriftleitung: Graf Hans Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Honorar-Ansprüche müssen vor Aufnahme der Beiträge gestellt werden. Schriftleitung Torgau: Gerhard Conrad, Torgau, Fürstenweg 11. — Schriftleitung Naumburg: Martin Redeker, Naumburg, Bismarckplatz (Reichskrone). — Schriftleitung Sangerhausen: Dr. Joachim Bergfeld, Sangerhausen, Mühlgasse 10. — Schriftleitung Bad Liebenwerda: H. J. Heinrich, Bad Liebenwerda.

Anzeigenpreis: Für Firmen aus Halle und dem Gau Halle-Merseburg: Anzeigenteil 15 Pf. pro Millimeter, Reklameteil 60 Pf. pro Millimeter. Für Firmen außerhalb dieses Gebietes: Anzeigenteil 20 Pf. pro Millimeter, Reklameteil 70 Pf. pro Millimeter.

Abonnementspreis: Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) und kostet monatlich 2 Mark zuzüglich Trägergeld, einschließlich der Kupfertiefdruck-Bilderbeilage; bei Postbezug monatlich 2,10 Mark, zuzüglich Postbestellgeld.

Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale).

In eigner Sache!

Wir haben mit sofortiger Wirkung unsere Eisleber Geschäftsstelle der „MNZ" dem Pg. Niehaus entzogen und geben die neue Anschrift unserer Geschäftsstelle morgen bekannt!

Mitteldeutsche National-Zeitung
Verlag: Die braune Front

Zugreifen!
Nur solange wie möglich!
78,— RM
kostet der Brand-
3-Röhren-Fern-Empfänger
für Wechselstrom umschaltbar, mit eingebautem Lautsprecher, neuen Original Telefunken- oder Valvo-Röhren, beleuchteter Stationsskala u. Stationsnam.
Auf Wunsch günstige Zahlungsweise!
Vorführung unverbindlich u. kostenlos
Schütze, Inh. A. Gieseler
Merseburg // Eisleben

DAS GLÜCK VON LAUTENTHAL

ROMAN VON PAUL ERNST

Copyright 1932 by Albert Langen // Georg Müller Verlag G. m. b. H., München. // Printed in Germany

(15. Fortsetzung.)

Nun konnte Thilo seiner Mutter nichts mehr sagen und mußte seine Gedanken in sich verschließen. Da sagte er denn endlich: „Ich will ausreiten, ich will in den Harz hineinreiten, ich habe solche Sorge um meine Braut, die will ich mir verreiten, denn ich weiß ja nicht, wie ich ihr helfen soll, daß sie bei ihrem Eigentum bleibt." So sattelte er denn sein Pferd und setzte sich auf und ritt fort und kam nach Lautenthal.

Hier aber kam er an, als das Fräulein von Glück noch nachdenklich im Garten stand und die Laute in der herabhängenden Hand hielt. Er ritt auf dem Wege am Garten und sah von seinem Pferd herab; da grüßte er sie, und sie raffte sich zusammen und dankte ihm zierlich, und ein verschmitztes Lächeln huschte über ihr Gesicht.

Schnell stieg er vom Pferd herab und lehnte sich über den Gartenzaun. Das sah die alte Pfarrersmagd durch das Fenster und knurrte: „Den jungen Mann hat sie nun am Narrenseil; das sieht man doch; eine Hexe ist sie." Der alte Diener der Fremden aber saß in der Küche auf einem hölzernen Stuhl; er hatte seine weißwollenen dicken Strümpfe über die Hose gezogen und war ohne Schuhe und hatte die Beine lang ausgestreckt zu dem fröhlich knisternden und knackenden Herd. Das Geknurr der Magd hatte er nicht verstanden; ihm war auch gleichgültig, was sie sagte; aber er dachte sich wohl so, was sie gesagt hatte. So sprach er hinter seinem hängenden Schnauzbart vor: „In mein allergnädigstes Fräulein sind viele verliebt. Aber freundlich gegen alle, mehr nicht. Und freundlich muß der Mensch sein, du altes Gerippe. Und wem unser Herrgott Schönheit verliehen hat, der muß doppelt freundlich sein, denn damit verdient er sich, daß er so schön ist."

Thilo hatte inzwischen das Fräulein in ein Gespräch verflochten, das nicht sehr inhaltsreich war; er selber führte es etwas stockend, denn es fiel ihm immer nicht recht ein, wie er etwas vorbringen konnte durch das es weiterging, während sie mit geläufigem Zünglein plauderte und schwatzte und dabei ganz harmlos und arglos tat. Er sagte, daß er habe dem Pfarrer seine Aufwartung machen wollen, aber der studiere wohl.

Wie das Gespräch weiterging und er fühlte, daß er es eigentlich abbrechen mußte, da sagte er, er wolle nun weiter reiten, denn er sei doch neugierig, wie die Geschichte mit dem Mühlknappen geworden sei, deshalb wolle er das Tal aufwärts reiten bis zur Lautenmühle; und als er das gesagt hatte, aus bloßer Verlegenheit, denn er hatte eigentlich an den guten Müller gar nicht mehr gedacht, da kam er auf einen neuen Gedanken, und er fuhr fort, ob es nicht dem allergnädigsten Fräulein Vergnügen machen werde, mitzukommen und sich gleichfalls nach dem guten Burschen umzusehen. Da huschte wieder der schelmische Zug über des Fräuleins Gesicht und sie sagte zu und sagte dann, sie müsse nur der Pfarrin Mitteilung machen und ihrem Diener Anweisung geben, das Roß zu satteln.

Mit diesen Worten ging sie schnell ins Haus. Sie stieg auf ihr Zimmer und hängte die Laute an ihre Stelle, und als sie die obere Treppe wieder herunterkam, da traf sie auf die Pfarrin; die hatte Spiel und Gesang im Garten gehört und da hatte sie weinen müssen. Nun waren ihre Augen noch ganz verweint. Das Fräulein tat, als ob sie davon nichts merke, und erklärte ihr freundlich, daß sie einen kurzen Ritt mit Herrn v. Uslar machen wolle und zum Mittagessen um elf Uhr wieder pünktlich zu Hause sein werde. Herr von Uslar stand mit seinem Pferd, das er hielt, draußen auf der Straße vor der Haustür und grüßte zum Fenster hinauf, als die Pfarrin hinausblickte. Das Fräulein aber gab dem Diener ihre Befehle und ging hinaus zu Herrn von Uslar, und bald kam auch der Diener mit den beiden Pferden. So ritten denn die beiden talaufwärts mit Schwatzen und Lachen und hinter ihnen der ehrbare Diener in steifer Haltung.

Die Dienstmagd war schnell aus ihrer Küche in die Stube gelaufen und hatte da hinter dem Fensterorhang gelauscht; nun die drei abritten, öffnete sie das Fenster und sah ihnen nach. Sie murmelte: „Und das lasse ich mir nicht nehmen, sie ist eine Hexe, und der alte Kerl mit dem langen weißen Schnurrbart ist ihr Hexenmeister, und den jungen Herrn von Uslar hat sie verhext; man sieht ihm ja im Rücken an, wie verliebt er in sie ist, trotzdem er so eine schöne und reiche Braut in Gittelde sitzen hat."

Inzwischen aber war auf der Lautenmühle auch allerhand geschehen, nachdem Franz Bacher, den Stock im Kreise schwingend und scheinbar harmlos pfeifend, eingezogen war.

Auf der Diele hatte er den Müller getroffen. Der war alt geworden in dem Jahr. Er stand gebückt, mit dem Rücken zur Haustür und ordnete langsam mit schwachen Händen drei Harken, die da in der Ecke standen; sie waren gebraucht, um die Wiesen rein zu harken. Als er die Tür gehen hörte, da sah er sich um. Er erkannte Franz nicht gleich, seine Lippen zitterten leicht. Da haute ihm Franz fröhlich mit der flachen Hand auf die Schulter und rief: „Kennt Ihr denn den Franz Bacher nicht mehr, Meister?" Da huschte es über das Gesicht des Meisters, er nahm die Hand des Knappen in seine beiden Hände und rief: „Der Franz, der Franz! Uns ist es schlecht gegangen; das Wasser ist nicht wiedergekommen; nun wächst das Gras im Gefluder." Er sah so verfallen aus, daß dem Knappen vor Mitleiden die Tränen in die Augen traten. „Die Arbeit wird mir zu viel," fuhr der Alte geschwätzig fort; „ich brauchte nun eine junge Kraft, und der Wied, den will ja das Käthchen nicht. Ich sage ihr immer: „Nimm den Wied, sein Vater hat einen schönen Hof, den hat er gut in Schwung gebracht, im Krieg war der ganz zerstört, daran kann ich mich noch erinnern, und wenn er den Hof auch nicht erbt, so erbt er doch Geld, denn der Alte hat damals einen Schatz gefunden im Morgenbrotsthal, damit kauft er dann noch Wiesen zu, und wenn es denn auch keine Mühle mehr ist, so ist es doch ein Hof, und ihr habt zu leben." Aber das Käthchen will ihn nicht. Das spricht immer nur von dem Franzel. Naja, naja!" Kopfschüttelnd schritt er zur Stube.

Da trat ein junger Bursch durch die Hintertür ins Haus; er hatte ein gesundes Gesicht mit roten Backen, ein leichter Flaum wuchs ihm auf der Oberlippe, er sah Franz mit frohen Augen an. Aber plötzlich verfinsterte sich sein Gesicht, er zog die Stirn in Falten und fragte: „Wer ist denn das?"

„Das brauche ich dir gerade zu sagen," erwiderte Franz; er hatte sofort gemerkt, daß der andere der Wied war, wie der auch einen unbestimmten Argwohn gegen ihn gefaßt hatte.

Trotzig ging Wied auf Franz zu, er schwang seine Arme mit den offenen Händen, als wolle er ihn angreifen. Der Alte kehrte sich um. Er schüttelte mißbilligend den Kopf und sagte: „Wenn ihr euch schlagen wollt, dann tut es draußen, hier im Haus ist Frieden."

Aber da hatte Franz auch schon Felleisen und Stock fortgeworfen, hatte die Aermel aufgekrempelt und sich auf Wied gestürzt. Er hatte ihn mit Untergriff gepackt, der andere konnte gar nicht mehr zu einem richtigen Griff kommen, er hob ihn hoch und schob sich mit dem gepackten Feind zur Haustür. In dem Augenblick tat die Tür sich auf und Käthchen erschien. Sie wurde feuerrot im Gesicht, sie rief: „Der Franzel", dann stürzte sie sich von hinten auf den Wied und zerrte ihn am Rock; so half sie Franz, ihn aus dem Haus zu bringen; und als der nun draußen war, da setzte ihn Franz fein vorsichtig auf die Erde, daß er dasaß mit gespreizten Beinen und sich mit den Händen auf den Boden stützte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330812-15/fragment/page=0007

Der deutsche Sport

Der Sport im Rundfunk (13.–19. August 1933)

Sonntag, 13. August: Berlin: 15.30 Uhr: Quer durch Sektin, Staffel-Hörbericht von dem alljährlichen Wettschwimmen; 18.00 Uhr: aus Köln: Hörbericht von den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. Breslau: 19.00 Uhr: Hörbericht von den Deutschen Ruder-Meisterschaften; 19.45 Uhr: Hörbericht von den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften; Frankfurt a. M.: 19.00 Uhr: Hörbericht von den Deutschen Ruder-Meisterschaften. Hamburg: 17.00 Uhr: Hörbericht von den Schlußspielen der Internationalen Deutschen Tennis-Meisterschaften in Hamburg. Heilsberg: 18.00 Uhr: Hörbericht von den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Köln. Langenberg: 18.00 Uhr: Hörbericht von den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. Leipzig: 19.00 Uhr: Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften, Deutsche Kanu-Langstrecken-Meisterschaften, Schlußspiele der Deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg. Stuttgart: 18.00 Uhr: Hörbericht von den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften. Deutschlandsender: 18.00 Uhr: Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften.

Dienstag, den 15. August. Berlin: 15.45 Uhr: Sport-Jugendstunde, Wir fliegen ohne Motor.

Sonnabend, den 19. August: Deutschlandsender: Nach 16 Uhr in der Pause: Sportwochenschau; 19.00 Uhr: Hörbericht aus dem Fliegerlager in der Rhön; 23.00 Uhr: Leichtathletik-Länderkampf Deutschland—England.

Das Jahnturnen in Freyburg a. U.

Seit 1901 veranstaltet man im Geburtsmonat des Altmeisters der Turnkunst in der Jahnstadt Freyburg ein volkstümliches Weiturnen. Den hochgestellten Bedingungen entsprechend, können nur gute Kräfte antreten und bestehen. Die Zusammensetzung der für alle Altersklassen und Geschlechter vorgesehenen Kämpfe verbirgt Breitenarbeit. Alle Kampfarten werden nach den Richtlinien und neuesten Erfahrungen des technischen Ausschusses der deutschen Turnerschaft durchgeführt. Ferner werden eine 4mal 100-Meter-Staffel und eine olympische Staffel gelaufen. Einen Hauptanziehungspunkt bildet nun seit zehn Jahren

die gemischte Staffel „Rund um die Jahnstätten",

bestritten von 5 Läufern und 5 Schwimmern. Am Nachmittag findet ein erstklassiges Handballspiel zwischen dem Allg. Turnverein Merseburg und der MTV. Freyburg statt. Den ganzen Tag über werden weiterhin Fechter und Fechterinnen einen Mannschaftskampf austragen.

Der Vorabend gilt der Begrüßung der fremden Turner. Führende Persönlichkeiten der NSDAP. werden zugegen sein. Ansprachen und turnerische Darbietungen u. a. des Turnmeisters Krötzsch-Neurößen sorgen für Abwechslung. Wahrscheinlich wird auch von den Wehrverbänden ein Wehrkampf bei der diesjährigen Veranstaltung durchgeführt werden.

> **Tugendsam und tüchtig,**
> **rein und ringfertig,**
> **keusch und kühn,**
> **wahrhaft und wehrhaft**
> **sei des Turners Reichtum.**
>
> Friedrich Ludwig Jahn.

Auf zur Pferderennbahn

Der zweite Tag der Augustrennen wird hoffentlich dem Veranstalter den erwarteten finanziellen Erfolg bringen, der ihm in Anbetracht der Erhaltung der Passendorfer Wiesen für uns Hallenser dringend erwünscht ist. Die Eintrittspreise sind nochmals herabgesetzt und wer sich nicht allzu sehr für die Rennen der Pferde interessiert, dem sei verraten, daß die SS.-Kapelle während des Nachmittags konzertiert und das Tanzbein auf den Freidielen geschwungen werden kann. Das Sonntagsprogramm ist sehr abwechslungsreich. Es sieht außer Flachrennen verschiedene schwere Jagden über recht hohe und weite Hindernisse vor. Großer Beliebtheit erfreut sich das

See-Jagdrennen,

welches über die 3600 Meter lange Hauptbahn führt (dabei sind 11 Sprünge zu erledigen). Der Anziehungspunkt ist und bleibt jedoch der Durchritt durch den See, wobei sich des öfteren die edlen Rosse ihrer Reiter entledigen. Die Nennungen sind auch für Sonntag sehr zahlreich und durchweg dürfte es große Felder geben, die auch erfahrungsgemäß ganz „anständige Quoten" bringen. Da in der Umgebung unserer Stadt keine Pferderennen stattfinden und da unsere in der mitteldeutschen Heimat einzig dastehende Bahn bei den Rennstallbesitzern sehr geschätzt wird, ist mit scharfen, spannenden Kämpfer zu rechnen. Die Parole für Sonnabend und Sonntag heißt: „Auf zu den Passendorfer Wiesen."

Verdener Reitturnier

Am Freitag wurden beim Verdener Reitturnier nicht so viele Konkurrenzen durchgeführt als an den Vortagen. Bei schönstem Wetter war auch der Besuch recht ansprechend und die sportlichen Leistungen sogar ausgezeichnet. Beim Zeitjagdspringen der Klasse M stürzte Rittmeister Sahla mit Eichenkranz und kam unter das Pferd zu liegen. Der Unfall verlief jedoch für Reiter und Pferd ohne nachteilige Folgen. Die vier ungarischen Reiter, die in Hannover an den Start gehen werden, waren Ehrengäste des Turniers. Ergebnisse:

Blitzjagdspringen Kl. L: 1. Stall Georgens „Sachsenwald" (A. Holst) 2:03; 2. A. R. III „Hektor" (Oberleutn. Schlickum) 2:04; 2. Weingards „Ariadne„ (Bef.) 2:04.

Vielseitigkeits-Prüfung für Reit- und Wagenpferde: 1. Rittmeister Stein „Hannemann und Kinoheld"; 2. Oberleutn. König „Famulus und Großfürst".

Dressur-Prüfung Kl. L für Damen-Reitpferde: 1. Deutscher Offiziers-Verein „Donner" (Frau Franke) 0,5; 2. Stall Thüringen „Sendlitz" (Frau Franke) 1,0.

Zeit-Jagdspringen der Kl. M: 1. Oberst Rüdel „Alraune" (Stbr. Holm) 71; 1. Oberleutn. Schäffer „Elsa" (Bef.) 71; 3. Stall Georgen „Egln„ (A. Holst) 71.

von Cramm schlägt Nunoi 6:3, 6:3, 9:7!

Bei schönstem Wetter und bei vollbesetzten Tribünen kam am Freitag in Hamburg als erstes Spiel der Vorschlußrunde das mit Spannung erwartete zwischen dem einzigen noch im Wettbewerb befindlichen Deutschen, Gottfried von Cramm und dem Japaner Nunoi zum Austrag. Die erwartete oder befürchtete Sensation blieb aus; von Cramm, der auf der Grundlinie und am Netz vorzüglich war, hielt den Japaner in den beiden ersten Sätzen glatt. Im dritten Satz bei 6:5 für von Cramm und 40:15 verschlägt der Deutsche 3 Matchbälle, der Japaner gleicht noch einmal aus. Erst bei 7 gelingt es dem Deutschen, die beiden nächsten Spiele an sich zu reißen: Nunoi ist 6:3, 6:3, 9:7 geschlagen!

Der Reichssportführer sah dem Kampf mit Interesse zu.

Roderich Menzel schlug Satoh

Nachdem sich v. Cramm durch einen Sieg über den Japaner Nunoi für das Endspiel der Deutschen Tennismeisterschaften im Herreneinzel qualifiziert hatte, traten zum zweiten Vorschlußspiel der Deutschböhme Roderich Menzel und der Japaner Satoh an. Es gab eine ganz große Ueberraschung, denn

dem Deutschböhmen

Roderich Menzel gelang es, den Japaner in vier Sätzen mit 5:7, 6:3, 8:6, 7:5 zu schlagen.

Henrotin und Krahwinkel im Finale

Bei den Damen wurden im Einzel gleichfalls die Vorschlußrunde zum Austrag gebracht. Fr. Henrotin-Frankreich und Fr. Schomburgk-Leipzig standen sich im ersten Treffen gegenüber, das die Franzöſin in drei Sätzen mit 6:2, 2:6, 6:3 für sich entschied. Frl. Krahwinkel kam in der anderen Vorschlußrunde über Fr. Stuck schneller zum Siege, denn sie blieb schon mit 6:2, 7:5 erfolgreich.

Die letzten Vier im Mixed.

Im Mixed wurden die letzten Vier in den Paaren Stammers-Tinkler, Krahwinkel-von Cramm, Dearman-Ritchie und Pajot-Satoh ermittelt. Die Ergebnisse waren: Krahwinkel-v. Cramm—Lyle-Tuckey 8:6, 6:2. Dearman-Ritchie—Couquerque-Dr. Deſſart 6:4, 6:4. Pajot-Satoh—Fr. Rost-Eichner 6:4, 6:2.

Der Deutschen Meisterschaft im Ringkampf entgegen

Heute abend 8.30 Uhr wird im Thaliasaal die Entscheidung in der Vorschlußrunde um die deutsche Meisterschaft im Ringen fallen.

Germania-Festfest ist es gelungen, durch schöne Erfolge sich bis in diese Runde durchzukämpfen. Ob ihnen allerdings auch heute ein Erfolg beschieden sein wird, erscheint sehr fraglich. Die Gäste, Hörde 04, gehen als Favoriten in das Treffen.

Immerhin sind auch die Siegesaussichten unserer Vertretung nicht gering. Wir haben alles erprobte Ringer, die schon oft ihren Mann gestanden haben. Angefeuert durch die Zurufe ihrer Anhänger ist es möglich, daß Germania nach hartem Kampf den Sieger stellt. Aber gerade bei der Ungewißheit des Ausganges dürften spannende Momente gegeben sein und der Besuch des Kampfes sich lohnen.

Morgen 15.30 Uhr Großkampftag

auf dem hallischen Holzoval.

Das morgige Programm, in dessen Mittelpunkt Dauerrennen über insgesamt 103 Kilometer stehen, wird von Amateurfliegerkämpfen umrahmt, und zwar von einem Haupt- und einem Ausscheidungsfahren, in dem die fünf hallischen Spitzenfahrer auf Leipzigs Elite, die Mitglieder der deutschen Nationalmannschaft, Walter, Kohlhardt, Karsch und andere treffen.

Die Dauerrennen erhalten ihre besondere Note dadurch, daß der Weltmeister Sawall zum ersten und einzigsten Male in diesem Jahre in Halle startet. Ob seiner Kampfesfreudigkeit nicht minder begehrt ist der Spanier Prieto, dem der beste Kenner der hallischen Radrennbahn, Kurt Schindler, unbedingt gleichzunachten ist, der immer in bester Form sich zeigte und für Halle nie ein Verjager war.

Die große Frage wird sein, wie sich die beiden hallischen Kampfhähne Horn und Neustedt mit dem großen Trio Sawall-Prieto-Schindler abfinden werden.

Bei der großen Besetzung nicht erhöhten, sondern den allgemein üblichen Eintrittspreisen fällt der erste Starstschuß zum „Goldenen Rad von Halle 1933" pünktlich um 3.30 Uhr nachmittags.

> Morgen um 15½ Uhr:
> **„Goldenes Rad von Halle"**
> mit
> **Sawall**
> **Schindler** 103 km **Prieto**
> **Horn, Neustedt**
> **Radrennbahn Halle, Böllberger Weg**

Hallische Tennismannschaften am Sonntag

Der ATC. hat die erste Mannschaft der Tennisgesellschaft Dessau zu einem Freundschaftswettspiel nach Halle verpflichtet. Der Gastgeber hat seine Damen zur Stelle, während bei den Herren Ersatz zu stellen ist, da im Laufe des Sommersemesters drei Spieler ausgeschieden sind. Der Ausgang des Wettspiels ist somit durchaus ungewiß. Eine kombinierte 2. und 3. Mannschaft fährt zur Tennisgesellschaft Agfa-Wolfen. Obgleich die Hallenser mit Ersatz für zwei Damen fahren müssen, sollte ihnen ein knapper Sieg gelingen.

Die Tennisabteilung des **Hfk. 96 hat die** spielstarke 1. Mannschaft des Weimarer Tennis-Club zu Gaste. Da 96 mit Ersatz bei den Herren spielen muß, so wird eine knappe Niederlage unvermeidlich sein.

Die 1. Mannschaft des THGG. geht auf Reisen, und zwar zum AC.-Sport nach Leipzig. Bei der bekannten Spielstärke der Leipziger werden die Hallenser wohl die Reise nach der Heimat mit einer Niederlage antreten müssen.

Rekorde bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften?

Am Sonnabend und Sonntag werden in Köln die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften ausgetragen. Es sind diesmal wirklich rein deutsche Meisterschaften, da nur Deutschbürige zu den Titelkämpfen zugelassen worden sind. Es wird große Kämpfe geben, das kann man schon daraus ersehen, daß es nur drei tatsächliche Favoriten gibt, das sind Sievert im Zehnkampf, Spring in den langen Strecken und Weimann im Speerwerfen. Rechnet man vielleicht Jonath hinzu, der aber auch überrascht werden kann, so sind damit bereits die Athleten genannt, die mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit Titel gewinnen. In allen anderen Wettbewerben wanken die Throne der „Alten", der Nachwuchs drängt nach, und hoffentlich machen sich neue Könner stark bemerkbar.

*

In den kurzen Strecken, 100 und 200 Meter, hat Jonath als Verteidiger die besten Aussichten, erneut zu siegen. 10,6 und 21,2 lief der Hochsumer im Vorjahr. Am gefährlichsten dürften ihm Borchmeyer und Körnig werden.

Meyner verteidigt seine 400 Meter gegen 20 Konkurrenten, von denen Voigt-Berlin, Pöschke-Berlin und der Kölner Nottbrock die besten Aussichten haben, ihm den Sieg streitig zu machen. Leider fehlt der Heeresmeister Rohleder-Münster. Sollte seine Teilnahme wirklich unmöglich sein und vielleicht nur an den Paragraphen scheitern?

Die 800 Meter verteidigt Dr. Peltzer. König-Hamburg, Paul-Stuttgart und Rothbart-Stettin können den Titelhalter nur dann schlagen, wenn sie es nicht auf einen Spurt ankommen lassen. Tun sie das nicht, wird Dr. Peltzer zum 6 Mal 800-Meter-Meister!

Ueber 1500 Meter, die der Charlottenburger Wichmann zu verteidigen hat, geht auch der Heeresmeister Würker-Magdeburg. Wichmann dürfte wohl kaum erfolgreich sein, aber glauben wir an Würker oder einen Außenseiter.

Spring-Wittenberg verteidigt beide Titel 5000 und 10 000 Meter), sicherlich mit Erfolg. Wer sollte ihn schlagen? Vielleicht Gebhardt-Chemnitz, Ghrt-Berlin oder Helber-Stuttgart?!

Im Marathonlauf, den im Vorjahr Brauch gewann, versucht sich Paul de Bruyn noch einmal. 48 Mann sind am Start. Hier kann es am ehesten eine Ueberraschung geben. Die Mannschafts-Meisterschaft, erstmalig ausgetragen, sieht Osram-Berlin, SC. Charlottburg und die Potsdamer Sportfreunde im Wettbewerb.

Wegner-Schöneberg verteidigt den 110 Meter Hürden-Titel. Welscher und Wienecke-Duisburg sollten seine schärfsten Konkurrenten sein. Die lange Hürdenstrecke gibt dem Titelverteidiger Nottbrock-Köln beste Chancen, erneut Meister zu werden.

Eintracht Frankfurt wird ihren Titel über 4mal 100 Meter wohl abgeben müssen, und zwar TuS. Bochum, SC. Charlottenburg und Preußen Krefeld werden in den Kampf mit eingreifen.

Der Polizei SV. Berlin kann auch in diesem Jahre wieder Meister über 4mal 400 Meter werden. Zu beachten sind Berliner SC. und der Hamburger SV., der traditionell mit einer guten Meilenstaffel auf den Deutschen Meisterschaften erscheint.

Der Berliner SC. hat auch über 4mal 1500 Meter, wo der Titelverteidiger, SC. Charlottenburg fehlt, Siegaussichten. Viktoria Hamburg und die Stuttgarter Kickers sollten den Berlinern am nächsten kommen.

Auch der Weitsprung-Titel wird nicht verteidigt. Köchermann fehlt. Ebenso ist der Heeresmeister Bäumle, der in Kassel 7,85 Meter weit sprang, nicht am Start. Vielleicht geht dieser Titel nach Mitteldeutschland, wo Long oder Biebach für den Titel reif sein sollten.

Der Dreisprung dürfte eine sichere Sache für den Titelverteidiger Drechsel, den Turner aus Dresden/Thalheim, sein. Konkurrenz ist kaum vorhanden.

Bornhöfft-Limbach, der Rekordmann und Meister des Vorjahres, wird wohl auch diesmal wieder im Hochsprung siegen. Köpke-Stettin und Weinötz-Münster werden ihm das Siegen schwer machen.

Im Stabhochsprung wird der Verteidiger, Müller-Zd. Kuchen, in Wegner-Halle, seinen stärksten Widersacher finden.

Im Kugelstoßen ist Sievert-Favorit, der Verteidiger, Hirschfeld, dürfte den zweiten Platz sicher haben.

Im Diskuswerfen, das im Vorjahr auch Hirschfeld gewann, wird es bestimmt einen neuen Meister geben. Der wird entweder Sievert oder Hoffmeister heißen. Der Karlsruher Lampert wird sich dazu gesellen.

Das Speerwerfen ist eine einseitige Angelegenheit für den Verteidiger Weimann-Leipzig. Stück-Charlottenburg sollte sicherer Zweiter werden.

Im Hammerwerfen gibt es einen Dreikampf zwischen dem Verteidiger Grimm-Münsdorf, dem neuen Rekordmann Seeger-Oßweil und Altmeister Mang-Regensburg.

Der Kölner Student Debus will seinen Titel im Steinstoßen wiedergewinnen. Berg-Frankfurt und Reymann-Münsdorf sind vor allen Dingen Platz-Königsberg können allerdings mit einer Ueberraschung aufwarten.

Reymann verteidigt den Titel im Schleuderballwerfen. Der Süddeutsche Deppenbrock kann den Meister aber leicht übertrumpfen. Vielleicht redet auch der Turner Hehnen da ein Wort mit.

Zum Schluß das Beste: Der Zehnkampf. Hier wird es das große Duell zwischen Eberle und Sievert geben, dessen Ausgang zwar nicht zweifelhaft ist, dessen Verlauf aber alle in Spannung halten wird.

Sievert wird weniger mit Eberle als mit dem alten Weltrekord zu kämpfen haben.

Gutes Wetter und eine Portion Glück vorausgesetzt, sollte der Eimsbüttelerer erneut den Beweis erbringen können, daß er der beste Leichtathlet der Welt ist.

In wenigen Zeilen

Die Rad-Weltmeisterschaften in Paris begannen am Donnerstag abend durch einen Empfang der Delegierten im Hotel Commodore. Deutschland war durch Karl Bauer und Willy Frenzel vertreten. Am Freitag vormittag sind die Delegationen vom Unterstaatssekretär Ducos als Vertreter der französischen Regierung empfangen worden. Im Anschluß daran begann der Sommer-Kongreß der UCI.

Francis Faure fuhr neuen Weltrekord über 1 Kilometer mit fliegendem Start in 1:03,6 mit seinem Spezial-Rekordrad, dessen Benutzung die Anerkennung als Weltrekord durch die UCI. vorläufig ausschließt. Michards Rekord, mit einer gewöhnlichen Rennmaschine erzielt, steht auf 1:06,6. Linari und Gerardin, die gleichfalls den Kilometer-Rekord mit stehendem und fliegendem Start angriffen, erreichten ihr Ziel nicht.

Georg Evers zum Führer der Hockeyspieler ernannt. Reichssportführer von Tschammer und Osten hat den früheren Präsidenten des Deutschen Hockey-Bundes, Georg Evers, Berlin, zum Führer der Fachschaft für den Hockeysport innerhalb der Tennis-, Hockey- und Golfgruppe, deren Führer bekanntlich Dr. Schomburgk, Leipzig ist, ernannt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330812-15/fragment/page=0008

60 Jahre „Kameradschaftlicher Kriegerverein 1870/71

Man schreibt das Jahr 1871. Vor Paris donnern die Geschütze. In den Unterständen liegen Kameraden der 10. Kompagnie des Landwehr-Infanterie-Regiments 27 — und denken der Heimat, Halle an der Saale:

„Und wenn es uns vergönnt sein sollte, die Heimat glücklich wiederzusehen, dann gründen wir daheim einen Verein, damit wir uns der schweren, aber stolzen Zeiten immer erinnern, damit wir uns fernerhin unterstützen und helfen, damit wir weiterhin daheim die Kameradschaft in die Tat umsetzen können."

Und was sie gelobt im Feld, daheim ist es getreulich gehalten. Es dauerte immerhin noch eine Zeit, aber am 10. September 1873 konnten die ehemaligen Angehörigen der 10. Kompagnie Ldw.-Inf.-Rgts. 27 mit gleichgesinnten Kameraden ihren „Kameradschaftlichen Kriegerverein 1870/71" aus der Taufe heben. Der erste Vorsitzende des Vereins war Tischlermeister August Jakob.

Die vergilbten Blätter der ersten Versammlungsberichte geben ein eindrucksvolles Bild von hilfsbereiter Kameradenfürsorge innerhalb des Vereins. Viel Kummer und Sorge unter den minderbemittelten Kameraden und deren Angehörigen half in den verflossenen 60 Jahren der Verein lindern. Gerade weil der Verein sich in der Mehrzahl aus einfachen Männern zusammensetzt, sind seine materiellen Opfer für seine Mitglieder gar nicht hoch genug zu bewerten.

Daß es, um diese Reserven zu erreichen, äußerst treuer Sachwalter und Führer bedurfte, denen das Wohl und die Interessen der Allgemeinheit, wenn man so die Vereinsbelange bezeichnen will, über alles ging, bedarf wohl keiner näheren Erläuterung. Aus den Reihen dieser verdienten Männer, die inzwischen schon zur großen Armee abgerufen sind, seien nur die Kameraden Ferdinand Fehse, Universitätsbeamter, der von 1888 bis 1899, Kamerad Christian Lehmann, Postbeamter, der anschließend bis 1907, und Kamerad Ernst Bernt, Universitätsbeamter, der von 1907 bis 1919 an der Spitze des Vereins stand, in dankbarer Erinnerung erwähnt.

Viele alte Hallenser werden sich dieser treudeutschen Männer gerne erinnern. Ein eigentümliches Zusammentreffen ist es, daß in der ersten Versammlung, die Kamerad Bernt als erster Vorsitzender leitete, der heute seit dem 7. April 1919 an der Spitze des Jubelvereins stehende Kamerad Kreisbrandmeister Anton Eberlein als Mitglied aufgenommen wurde. Unter der Leitung des Kameraden Eberlein ist der „Kameradschaftliche Kriegerverein 1870/71"

eine Sammelstätte deutschen nationalen Empfindens und Denkens, unerschütterlicher Kameradschaft und heißester Vaterlandsliebe geblieben.

Sieben Kameraden sind im Weltkriege auf dem Felde der Ehre für das Vaterland gefallen. Die Kameraden Heinrich Schmidt, Magistratsbeamter i. R., und Albert Hoecke, Baurat a. D., gehören als Altveteranen des Krieges 1870/71 dem Verein an.

Viel Segen liegt seit vielen Jahren auf dem stillen Wirken dieses Kriegervereins, der mit über 200 Mitgliedern eine kräftige Stütze des Kriegerverbandes Halle-Saalkreis darstellt. Möge die in einfachster und schlichtester Weise im „Hofjäger" am 13. August veranstaltete 60. Geburtstagsfeier des Vereins, zu der sich viele Vertreter und Ehrengäste von Behörden und aus Bürgerkreisen angesagt haben, in rechter Harmonie und im Sinne seines Namens verlaufen.

Die Gewährung der Grundförderung

Im Arbeitsbeschaffungsprogramm 1933.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat unter dem 31. Juli 1933 zu dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm 1933, dessen Grundlage das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit ist, besondere Vorschriften für die Mitwirkung der Reichsanstalt erlassen. Für die Grundförderung ist darin bemerkenswert, daß die Reichsanstalt die Grundförderung für die Hauptunterstützungsempfänger der Krisenfürsorge und Wohlfahrtsunterstützung aus Mitteln der Reichsanstalt in vollem Umfange gewährt. Gemeindeanteile für die mit Grundförderung geförderten Hauptunterstützungsempfänger der Krisenfürsorge sind daher für Maßnahmen des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms nicht mehr anzufordern. Auch kommt eine Erstattung der für Hauptunterstützungsempfänger der Wohlfahrtsunterstützung innerhalb des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms gezahlten Grundförderung durch die Bezirksfürsorgeverbände nicht in Frage.

Die Gewährung der Grundförderung ist im Rahmen des neuen Arbeitsbeschaffungsprogramms (Reinhardt-Programm) bei Flußregulierungen, Bodenverbesserungen und Anlagen zur Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität vorgesehen.

Die Uebernahme der Grundförderung in vollem Umfange auf die Reichsanstalt dürfte den Gemeinden einen besonderen Anreiz geben, die Durchführung ihrer geplanten Vorhaben beschleunigt zu betreiben.

Turmblasen. In der Woche vom 13. bis 19. August 1933 werden folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: Lobe den Herrn, o meine Seele. Montag: Der lieben Sonne Licht und Pracht. Dienstag: Nun lob' mein Seel den Herren. Mittwoch: Näher mein Gott zu dir. Donnerstag: Jesu hilf siegen. Freitag: Hinunter ist der Sonne Schein. Sonnabend: O, daß ich tausend Zungen hätte.

Die Steuerung hat versagt!

Falsche Vorstellungen von der Führung eines Kraftfahrzeuges werden richtiggestellt

Von Polizei-Major Walter Borchert

„Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern auf der Chaussee von A-dorf nach B-stadt dadurch, daß ein mit mehreren Personen besetzter Kraftwagen infolge Versagens der Steuerung gegen einen Baum fuhr."

So oder ähnlich liest man häufig in den Tageszeitungen. Diese Berichte sind geeignet, den Eindruck zu erwecken, als ob die Automobilindustrie technisch nicht auf der Höhe ist, wenn so häufig eines der wichtigsten Organe des Kraftwagens zu einer so erheblichen Gefahrenquelle für seine Insassen und seine Umgebung werden kann. Die Berichterstattung in den Zeitungen geht meistens auf die Angaben des verunglückten Kraftfahrers zurück, der damit die Schuld von sich abwälzen und auf einen Material- oder Konstruktionsfehler zurückführen will.

Lenkung, nicht Steuerung

Die Lenkung eines Kraftfahrzeuges — unter Steuerung versteht der Fachmann die Ventilbetätigung — mittels der Lenkvorrichtung erfordert ständig die gesteigerte Aufmerksamkeit des Führers bei völlig gesunden Nerven, Nüchternheit und stete Aufmerksamkeit. Ein Moment des Aussetzens dieser wichtigen Faktoren — und das Unglück ist da!

Bei allen Kraftwagen ist die Vorderachse als Lenkachse ausgebildet, doch dreht sich nicht wie bei den Pferdewagen die ganze Vorderachse, sondern es drehen sich nur die beiden Räder, die auf in den Lenkzapfen beweglichen Achsschenkeln fest aufsitzen und verspliniet sind.

Wert der Typenprüfung

Ein Versagen der Lenkvorrichtung aus konstruktiven Gründen oder minderwertiger Beschaffenheit des Materials ist so gut wie ausgeschlossen,

da naturgemäß die Kraftfahrzeugfabriken den größten Wert darauf legen, nur das hochwertigste Material für die Lenkvorrichtung und die Verbindungsorgane zu verwenden. Das gesamte, für die Lenkvorrichtung in Frage kommende Material wird einer sehr starken Schlag- und Zerreißprobe unterzogen, so daß es auch im Falle der schärfsten Beanspruchung nicht zu einem Bruch führt. Jedes neue Fahrzeug — bzw. die Fahrzeuggattung — wird bekanntlich einer Typenprüfung durch einen amtlich anerkannten Sachverständigen unterzogen, die sich hauptsächlich auf den eingebauten Motor, das Triebwerk, die Bremsen und die Lenkvorrichtung erstreckt. Diese Prüfungen werden außerordentlich genau vorgenommen und haben am stehenden Fahrzeug wie auf einer längeren Probefahrt mit voller Belastung einschließlich der höchstzulässigen Personenzahl in Steigungen, Gefällstrecken und Kurven so lange zu dauern, bis der Sachverständige die volle Ueberzeugung von der Verkehrssicherheit des Fahrzeuges bei verschiedenen Geschwindigkeiten gewonnen hat, wodurch die volle Gewähr gegeben ist, daß alle Teile der Lenkung und der Bremsen einwandfrei sind.

Immer zwei Bremsen

Häufig liest man auch in Berichten über Unglücksfälle, daß die Bremsen versagt hätten.

Auch hier gilt bezüglich der Konstruktion und des Materials dasselbe wie bei der Lenkung. Jedes Kraftfahrzeug muß mit zwei voneinander unabhängigen Bremseinrichtungen versehen sein, von denen jede für sich geeignet sein muß, den Lauf des Fahrzeugs sofort zu hemmen und es auf kürzeste Entfernung zum Stehen zu bringen; sollte also wirklich ein Bremsgestänge reißen, so müßte das andere immer noch wirksam sein.

Kein Leerlauf bei Gefälle

Eine große Unsitte bei vielen Kraftfahrern, die schon häufig die Ursache zu schweren Unglücksfällen gewesen ist, ist es, steile Gefällstrecken im Leerlauf, d. h. ohne einen Gang eingeschaltet zu haben, bergab zu fahren. Bekanntlich haben alle Kraftwagen einen Rückwärts- und mehrere Vorwärtsgänge, die durch einen Handhebel unter gleichzeitiger Betätigung der Fußkuppelung geschaltet werden. Hierdurch wird bewirkt, daß eine dem Gang entsprechende Uebersetzung eingeschaltet wird, die dem Fahrzeug jedesmal nur eine bestimmte Geschwindigkeit gestattet. Diese Uebersetzung wird aber ausgeschaltet, wenn auf Leerlauf geschaltet wird. Hierdurch wird die Kraftübertragung des Motors auf die Hinterachse und die Hinterräder unterbrochen. Der Kraftwagen kann sich wohl auf der Ebene auch bei laufendem Motor nicht vorwärts bewegen, auf abfallenden Straßen erhält er aber durch sein Eigengewicht, das ja mehrere Zentner beträgt, eine Geschwindigkeit, die umso größer ist, je länger und steiler das Gefälle ist. Ist dagegen bei einer steilen Straße der erste oder zweite Gang eingeschaltet, so arbeitet der Motor abgedrosselt als Bremse, da er durch die Kompression von Luft in den Zylindern über eine gewisse Geschwindigkeit nicht hinausgehen kann.

Selbst wenn Fuß- und Handbremse in diesem Fall nicht in Ordnung sein sollten, ist die Bremsvorrichtung des Motors so stark, daß der Führer den Wagen stets in der Gewalt hat.

Sind die Gänge aber einmal ausgeschaltet, können sie bei der großen Geschwindigkeit, die der Wagen bergab erhält, nicht wieder eingeschaltet werden.

Sind sodann noch die Bremsen nicht in Ordnung, so ist das Unglück unvermeidlich!

Sektenpropaganda mit unlauteren Mitteln

In eigentümlicher Aufmachung wird jetzt von der Leitung neuapostolischen Gemeinden Deutschlands bekannt gegeben, daß Sonntag, den 23. Juli, eine neuapostolische Sammlung für die Arbeitsspende durchgeführt worden ist, die den Betrag von 57 000 Mark ergeben hat.

Offensichtlich soll dadurch in der Oeffentlichkeit der Anschein erweckt werden, als zeichneten sich bestimmte Sekten durch besondere Opferfreudigkeit für nationale Zwecke aus. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Es ist vielmehr eine Selbstverständlichkeit, daß auch von den Mitgliedern der evangelischen Kirche regelmäßige größere und kleinere Zahlungen — je nach dem wirtschaftlichen Vermögen des einzelnen Gemeindegliedes — für die Arbeitsspende geleistet werden, ohne daß bei solchen Zahlungen die Mitgliedschaft des betreffenden Gebers in der evangelischen Kirche in die Erscheinung tritt.

Evangelische Kirche und Staat sind viel zu eng miteinander verbunden und verwachsen, als daß sich irgend jemand, der zur Kirche gehört, der Verpflichtung entziehen könnte, für den großen Gedanken der Arbeitsspende jedes nur mögliche Opfer zu bringen.

Neuwahlen im Aufsichtsrat Sachsenland

Vor kurzem fand eine Aufsichtsratssitzung der provinziellen gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft Sachsenland G. m. b. H. in Halle (S.) statt, in der die Neuwahl des Aufsichtsratsvorsitzenden vorgenommen wurde. Der Aufsichtsrat wählte einstimmig zu seinem Vorsitzenden den kommissarischen Landeshauptmann Pg. Oberregierungsrat Otto. Von der Provinzialverwaltung wurden Pg. Stadtrat Dr. Drewes und Pg. Vermessungsingenieur Kuhlmann und von dem Oberpräsidenten als Vertreter der Kleinsiedler Pg. Postamtmann Altermann neu in den Auffichtsrat entsandt.

Neuausgabe von Postgebührenübersichten. Das Reichspostministerium hat aus Anlaß der eingetretenen Gebührenänderungen am 1. Aug. eine Neuausgabe der Postgebührenübersichten in Heft- und Aushangform herausgegeben, die bei allen Postanstalten zum Preise von 10 Pfg. erhältlich sind.

Deutsche Volks- und Heimathochschule. Am Sonntag, dem 13. August, morgens 7.45 Uhr, treffen sich die Teilnehmer der Arbeitsgemeinschaft Erich Laue, „Die Pflanzen unserer Heimat", auf dem Riebeckplatz an der Haltestelle der Halle-Merseburger Ueberlandbahn. Ausflug nach Burgliebenau, Haltestelle der Fernbahn Collenbeyer Weg.

Aus dem Saalkreis

Neue Jungvolk-Gruppe

Hohenthurm. Ein lang ersehnter Wunsch von Eltern und Kindern ist Wirklichkeit geworden. Die alles einigende Kraft des Nationalsozialismus hat nun auch unsere Dorfbuben zusammengeführt. Aus den von Pg. Lehrer Nax bisher betreuten Hitler-Jungen und dem Scharnhorst wurde dank der zielbewußten Arbeit des Ortsgruppenleiters Pg. Stojek eine recht ansehnliche Deutsche Jungvolkgruppe zusammengestellt. So konnten dem erschienenen Gefolgschaftsführer Siegel 61 Jungen gemeldet werden. Man sah es ihnen an, wie sie auf diese Stunde schon seit langer Zeit gewartet hatten, um unter geeinter Führung und im Geiste Adolf Hitlers einer besseren Zukunft entgegenzumarschieren. Mit der Führung wurde Pg. Otto Weise betraut. Die Gründung eines Bundes deutscher Mädel wird in allernächster Zeit folgen.

Herzschlag beim Baden

Reideburg. Kaum hat sich die Gruft über unserem Stahlhelmkameraden Rudi Schütze, der vor einigen Wochen beim Bruch des Sprungbrettes im Bad des Arbeitsdienstlagers Hohenmölsen tödlich verunglückte, geschlossen, da wehten erneut die Fahnen auf Halbmast. Unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde wurde von den vaterländischen Verbänden der Jungstahlhelmer Franz Fiedler zu Grabe getragen. Er war beim FAD. Roßbach und erlitt dort beim Baden einen Herzschlag.

Selbstmordversuch

Osmünde. Der Krankenpfleger Edi Uhlemann aus Osmünde, der in Scheidung lebt, unternahm einen Selbstmordversuch mit Veronal, weil ihn seine Frau aus seiner Stellung gebracht hat. Uhlemann ist in die hallische Klinik eingeliefert worden.

Beitrag zur Hitler-Spende.

Gröbers. Nach dem im Mai erfolgten Gleichschaltung des Konsumvereins Osmünde und Umgegend ist auch hier auf der ganzen Front der neue Geist festzustellen. Der Konsumverein Osmünde beteiligte sich mit dem Betrage von 84 Mark an der Hitler-Spende.

Wetterbericht

für den 13. August.

Zunehmende Schwüle, teilweise Gewitter.

Sonntagsrückfahrkarten nach Eisleben

Anläßlich der Lutherfestwoche werden in den Tagen vom 19. bis 27. August Sonntagsrückfahrkarten von der Deutschen Reichsbahn ausgegeben, und zwar für Entfernungen bis zu 300 Kilometer. Die Hinfahrt muß frühestens Sonnabend, den 19. August, mittags 12 Uhr, angetreten werden, die Rückfahrt vor Montag, den 27. August, mittags 12 Uhr. Besonders hingewiesen wird darauf, daß die Rückfahrkarten an jedem Tage innerhalb der angegebenen Zeit gültig sind, das heißt, es ist z. B. auch möglich, an einem Wochentag (etwa Montag oder Dienstag) nach Eisleben zu fahren und am selben Tage die Rückfahrt anzutreten und für diesen Zweck die verbilligten Rückfahrkarten zu benutzen.

Unsere heutige Bildbeilage steht im Zeichen des großen Aufmarsches der Hitler-Jugend vom 5. und 6. August. Es ist nachzutragen, daß der Vorbeimarsch (Bild Innenseite rechts oben), von dem Staabsführer des Reichsjugendführers Kaul, der rechts neben Gebietsführer Reckeweth steht, abgenommen wurde. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß das Zustandekommen des Kinderfestes in Bad Liebenwerda in erster Linie Rekt. Waterstrat (auf dem dritten Liebenwerdaer Bild Seite 6 links) zu danken ist.

Fernsprechverkehr mit der Türkei. Zum Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und der Türkei sind jetzt auch die Orte Ulpulla, Edirné (Adrianopel) und Yaluva Kaplicalari (Bad Yaluva) zugelassen. Die Gebührensätze sind dieselben wie im Verkehr mit Ankara und Istambul. Das Amt Yaluva ist jährlich nur in der Zeit vom 15. Juni bis zum 1. Oktober für den Verkehr geöffnet.

Die National-Registrier-Kassen-Gesellschaft teilt uns mit, daß sie jetzt zwei neue Registrier-Kassen herausgebracht hat, die vollständig neu im Aussehen und ihren Leistungen sind. Diese Kassen wurden in Deutschland entworfen und in der Berliner Fabrik von deutschen Arbeitern aus deutschem Material gebaut. Die Aufnahme der Fabrikation dieser neuen Modelle ermöglichte der Gesellschaft, die Belegschaft voll arbeiten zu lassen, außerdem wurden Neueinstellungen von 40 Prozent vorgenommen. Große Aufträge konnten der deutschen Industrie zugeleitet werden für Rohmaterialien usw. — für Werkzeuge und Werkzeugmaschinen wurden Aufträge in Höhe von 500 000 Mark erteilt. Bei diesen neuen Modellen ist das Aufsätzliche ein ganz neuartiges Gehäuse. Dasselbe wird in den verschiedensten Farben geliefert und paßt sich mit seiner modernen Linie jeder Ladeneinrichtung an. Diese Kasse ist mit Einrichtungen ausgestattet, die es jedem Geschäftsinhaber ermöglichen, sich den Schutz zu verschaffen, den er heute für seine Geschäftsführung nötig hat. Sie hat neue und wichtige Leistungen, die für eine erfolgreiche Geschäftsführung notwendig sind. Geheimschlüssel für die Einnahmezähler — der Zolldetrag der Einnahme wird gedruckt — größere moderne Anzeiger und vieles mehr. Aber auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht ist der Entschluß der obigen Gesellschaft zu begrüßen, denn in den letzten 3 Jahren exportierte diesselbe 60 Prozent der Fabrikation nach fast allen Staaten der Erde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193308 12-15/fragment/page=0009

Jahn-Weihestunde der hallischen Turner

Sinnige Feier an der historischen Jahnhöhle

Die hallische Turnerschaft, die alljährlich an jener Höhle eine Weihestunde abhält, in der Turnvater Jahn im Jahre 1799 sich vor den ihn hart bedrängenden Landsmannschaften schützen mußte, und die nach ihm ihren Namen erhielt, hat auch erst recht in diesem Jahr, dem Jahr der nationalen Einigung, sich diese Ehrung nicht nehmen lassen.

Unter den Klängen der Görlach-Kapelle und eines Turner-Musikzuges marschierten die Turnerinnen und Turner nach der Jahnhöhle. Es war ein prächtiger Anblick: voran die Fahnen und Wimpel der hallischen Turnvereine, die Turner im blauen Anzug oder in ihrem blauen Turnerhemd, die Turnerinnen in schneeweißen Kleidern. Alle Altersklassen waren in dem gewaltigen Umzug vertreten, der von der begeisterten Menge stürmisch begrüßt wurde. Vom ehrwürdigen Turnbruder im ergrauten Haar, bis zu dem kleinsten, der mit gewichtigen Schritt und Tritt den Zug beschloß.

Die Abendschatten senkten sich bereits über das Saaletal,

als der Zug die Jahnhöhle erreichte.

Auf dem Felsen hatten die Fahnenabordnungen der Turnvereine Aufstellung genommen. Umrahmt wurde dieser Fahnenwald von den Turnbrüdern und -schwestern, während zu den Füßen dieses gigantischen, lebenden Bildes, die Saale, belebt durch bunte Farbenreflexe, floß.

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Ein Ruf ist erklungen" hielt Turnbruder Flügel die

Gedenkrede

Liebe Turnbrüder und -schwestern! Deutsche Männer und Frauen — Liebe Jungen!

Gedenkfeiern sind Sonntage des täglichen Lebens. Sie sollen Weihestunden sein. Sie sollen uns aber auch zugleich die Kraft zu neuem und weiteren Kampf geben. Wir gedenken heute in einem der schönsten Teile des Saaletales, das schon Eichendorff besungen hat, unseres Turnvaters Jahn. 155 Jahre sind verflossen, seit dem der Vorkämpfer für Deutschlands Einigkeit das Licht der Welt zu Lanz bei Lenzen erblickte. Schon in jungen Jahren erkannte Jahn, wie uneinig und zerrissen unser Volk war.

Das deutsche Volk zusammenzuschweißen und aus dem Wirrwarr der Meinungen ein Ganzes zu machen, war sein Lebensziel.

Er hat die Früchte seines arbeitsreichen Lebens nicht mehr reifen gesehen. Aber er hat den Grundstein zu einem neuen Deutschland gelegt. Ueber 80 Jahre mußten noch ins Land streichen, bis es einem Mann vergönnt war dieses Werk zu vollenden — unserem Führer Adolf Hitler. Immer mußten wir bisher bei allen Versuchen der Einigung des Gleiche erleben. Jedesmal, wenn sich die Volksseele erhob, meldeten sich die Spießer und Intellektuellen mit ihrem Objektivitätsfimmel. Sie auf den richtigen Weg zu bringen war das größte und schwerste Hindernis, das der Einigung immer und immer wieder hindernd entgegenstand. Unser Volkskanzler Adolf Hitler hat diesen Kampf gemeistert.

Die heutige Zeit wäre nicht ohne einen Adolf Hitler, aber die Turnerschaft könnte auch heute nicht diese Weihestunde erleben, wenn nicht ein Turnvater Jahn ihr den Weg gezeigt hätte. Darum wollen wir heute zum 155. Geburtstag unseres Turnvaters in stiller Dankbarkeit seiner gedenken. Seinen Lebensweg und sein Lebensziel können wir in einem Satz zusammenfassen.

„**Jahn hat für das Vaterland als Kind in frommer Ergebung gebetet, als Knabe geglüht, als Jüngling mit Sehnung und Ahnungen geschwärmt, als Mann gelehrt und geredet, geschrieben, gefochten und gelitten und sein Leben lang als getreuer Eckhardt vor den Abwegen zur Undeutschheit und Ausländerei Wacht gehalten und die Verirrten auf den Richtsteig der Tugend und Ehre zurückgewiesen.**"

Ein Sieg-Heil, das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beendeten die Weihestunde.

Nach dieser kurzen Weihestunde marschierten die Turnerinnen und Turner nach der Saalschloßbrauerei. Einige Märsche leiteten zur

Begrüßungsrede des Turnbruder Boecke

über. Er führte aus:

Wir sind eben zurückgekehrt von der uns gebeiligten Stätte. Noch stehen wir im Bann des Erlebten. Als wir vor 5 Jahren den 150. Geburtstag unseres Turnvaters festlich begingen, glaubten wir, es wäre der Höhepunkt in unserem Leben. Wir haben uns geirrt. Eine noch größere Ehrung unseres Meisters durften wir erleben — in Stuttgart. Noch heute schlagen unsere Herzen, wenn wir an diese Festtunden zurückdenken.

Wir sind in Stuttgart eingereiht worden in die nationale Front. Wir haben aber dadurch nicht nur eine Ehrung erfahren, sondern wir haben auch Pflichten übernommen.

Die Pflicht an der Einigung der großen deutschen Volksgemeinschaft mitzuarbeiten.

Diese uns gestellte Aufgabe wollen wir dadurch zum Ausdruck bringen, daß wir weiter daran arbeiten unseren Körper zu stählen, unsere Jugend zu brauchbaren Menschen erziehen, und unseren Geist im nationalen Sinne erhärten lassen.

Die Einheit ist erzielt, aber nun heißt es die Einheit weiter auszubauen. Wir haben unseren Führer Adolf Hitler gelobt, unsere Pflicht zu tun, und wir werden unser Gelöbnis halten.

Ein Fackelschwingen der Turner leitete zur Siegerehrung über, die Turnwart Klinz vornahm, wobei er ausführte:

Die Turnerschaft hat es von jeher abgelehnt, ihre Sieger mit Gold- und Silberpreisen zu ehren. Wir wollen keine Rekorde, wir lieben die Breitenarbeit und wollen das Volk erziehen. Jeder der uns bei dieser Arbeit mithelfen will, ist uns von Herzen willkommen. So war denn auch bei uns der Siegerpreis immer der schlichte, aber urdeutsche Eichenkranz, und so soll es auch bleiben.

Bedenken wir immer, daß große Werte in unserer Turnerschaft für unser Volk und unser Vaterland bestanden haben, daher heißt unsere Parole auch für die Zukunft „Alles für unser heißgeliebtes Vaterland".

Ein Schauturnen der Turner, fröhliche Lieder und Marschmusik hielt die Festteilnehmer noch viele frohe Stunden zusammen Pl.

Friederike Lehmann zum Gedächtnis

Eine wackere Schmiedemeisterswitwe in schwerer Notzeit

Nicht brauchen wir Deutsche, wenn es gilt, das Andenken an vergangene große Zeiten zu ehren, immer nur auf die Männer zurückzugreifen: wir haben in unseren Reihen auch Frauen genug gehabt, deren Taten es verdienen, noch von den späten Enkeln gepriesen zu werden!

Eine von denen, die in schwerer Notzeit heldisches Wesen gezeigt haben, war die Schmiedemeisterwitwe Rosine Friederike Lehmann in Halle. Und da sich am 12. August zum hundertsten Male ihr Todestag jährt, sei dieser wackeren Frau ein Wort dankbaren Gedenkens gewidmet.

Es war in jenen Tagen der Bedrängnisse, die der Befreiung unseres Vaterlandes im Jahre 1813 vorausgingen, als Friederike Lehmann hier in Halle erstmalig die Tätigkeit aufnahm, deren Fortsetzung dann der Vaterländische Frauen-Verein übernahm.

Ihre acht Kinder, darunter vier erwachsene, sah sie alle, den letzten Sohn nach dem Tode ihres Gatten, ins Grab sinken.

Doch nahm sie sich anderer verwaister Kinder an und pflegte sie mit seltener Hingabe. Als Vorsteherin des Frauenvereins und der Arbeitsanstalten in der Armenschule war sie unermüdlich tätig, wie sie das Werkzeug des Wohltuns vieler Menschenfreunde unserer Stadt war, deren Gaben durch ihre Hände gingen. Stets fanden Bedrängte und Notleidende bei ihr Zutritt und Bereitwilligkeit, ihnen Hilfe zuzuweisen und zuzuwenden.

Der auf Professor Reils Antrieb gleich nach der Schlacht bei Leipzig ins Leben gerufene Frauenverein erhielt neben Frau Professor Bergener in Friederike Lehmann seine tatkräftigsten Förderinnen; sie war auch, zugleich mit der Geheimrätin Meckel, die erste der hallischen Frauen, die das Kochen und Verteilen der Speisen sowie die Krankenpflege übernahmen. — Schon in einem 1818 erschienenen (im übrigen ziemlich scharf kritisierenden) Buche heißt es:

...„als die Bravste und Tätigste unter allen kennt und verehrt in jeder Hinsicht ganz Halle die Frau Witwe Lehmann, die, ob sie gleich ihre eifrigste Gehülfin im Lazarettdienst, ihre einzige Tochter, am eingerissenen epidemischen Fieber einbüßte, dennoch ungestört fortfuhr, im Mindern der Leiden und im Wohltun nur Beruf und Beruhigung zu suchen und zu finden."

Und weiter: als die Verleihung des Luisen-Ordens an die Frau Justizrätin Maaß und Frau Geheimrätin Meckel in jenem Buche erwähnt wird, und daß diesen Orden Frau Friederike Lehmann nicht erhalten habe: „Dies schlägt alle Kenner und Schätzer des Verdienstes zu Halle nieder, wenngleich die Lehmannen, vor übergroßer Bescheidenheit, sich mit ihren 8 Talern monatlich und der Verdienst-Medaille begnügt, und es nicht einmal gern hört: daß ihrem Verdienste außerdem noch immer der Luisen-Orden gebühre ... Ihr Verdienst spricht sich auch überall zu laut aus, als daß Geburt und Stand ihr nicht gern den Vorrang gönnen sollte."

So wirkte die einfache Schmiedemeisterwitwe in unverminderter Treue weiter, bis ihr „die Abnahme ihrer Kräfte das Vollbringen des Tagewerks schwer machte";

da erst überließ sie einen Teil ihrer Arbeit jüngeren Händen.

Und am 12. August 1833 setzte dann ein Nervenschlag dem Leben dieser seltenen Frau ein Ziel.

„Möge ihr erhebendes Beispiel", so schloß der ihr vor hundert Jahren gewidmete Nachruf, „unter uns segensreich fortwirken und das Andenken an Mutter Lehmann viele menschenfreundliche Herzen erwecken, daß sie in ihrem Geiste Gutes tun an den Notleidenden und Hülfsbedürftigen und nicht müde werden".

Und solche hilfsbereiten Herzen haben sich je und je gefunden und wirken heute noch im Geiste der Frau Friederike Lehmann! G. M.

Reise- Rollen, Klissen, Schwammbeutel, Bürstenwaren, Toilettebedarf **Klappenbach** Gr. Ulrichstr. 41 Leipziger Str. 61/68

Ankunft der Riesen-Sonderzüge des Zirkus Straßburger

Nachdem der Circus Straßburger am Vorabend noch in irgendeiner Stadt seine letzte Vorstellung gegeben hat, trifft das Unternehmen Straßburger am 17. August auf dem hiesigen Güterbahnhof ein, um sofort mit der Ausladung seines ungeheuren Wagenparks zu beginnen.

Farbenprächtiges Leben wird sich entwickeln, Sprachengewirr! — Man könnte konfus werden. Lademeister, Stallmeister, Zeltmeister, Betriebsleiter mit ihren Kolonnen, Dompteure, Tierführer, Kutscher, Bereiter, Jockeis, Inder, Araber, Riffkabylen, Neger, Tscherkessen, Kosaken, Chinesen, Malaien und viele andere Rassen mehr, Zuschauer, viel Zuschauer, Polizei zu Fuß und zu Pferde, Bahnbeamte, Herren der Circusleitung, Mappen unterm Arm. Man spricht in allen Sprache:: Ein Arader mit einem Deutschen französisch, ein Chinese mit einem Tschechen englisch, ein Kosake mit einem Neger deutsch. Man gestikuliert. Autos sausen hin und her. „Meldereiter" flitzen auf Motorrädern zum Circusplatz und zurück zum Ausladekommando. Elefanten brechen breite Gassen in die die Ausladerampe umwogende Menschenmauer. Pferde wiehern, Löwen brüllen, Elefanten trompeten, Bären brummen, Affen kreischen, heilige Kühe und Rinder blöken, Kamele geben hustende Laute von sich, Seelöwen und Hyänen heulen mit kaukasischen Wölfen um die Wette, Tiger fauchen. Chaos, — nein, kein Chaos.

Wer Augen hat zu sehen, macht die Wahrnehmung, daß hier gleich den Ameisen ein System verfolgt wird, von einer unsichtbaren Hand geleitet. — Jeder weiß, was er zu tun hat, jeder Schritt, jeder Handgriff ist bedacht.

Und eins — zwei — drei — die Rampen sind leer. Wo eben noch buntes Leben und Treiben herrschte, liegen als Erinnerung nur noch Strohhäufen. Am Rampenzugang aber steht ein biederer Bremser und schüttelt den Kopf, so etwas von blitzeschneller und zielbewußter Arbeit hat er noch nicht gesehen.

Auto- und Kraftrad-Reifen **Otto Keller, Schillerstr. 45**

In der Stadt, an den Straßenecken, wird sich jung und alt zusammenfinden, um den ungeheuren Wagenpark und um die Mittagszeit die endlose Tierkarawane an sich vorüberziehen zu lassen. Und wenn einzelne Vorübergehende noch nicht wissen sollten, was los ist, er hörts aus aller Munde der Umherstehenden: „Riesen-Circus Straßburger ist eingetroffen!"

Das Mitteldeutsche Kampfbund-Orchester veranstaltet am Sonntag, dem 13. d. M. in dem herrlichen Garten des Neumarkt-Schützenhauses von 7 bis 9 Uhr ein Frühkonzert. Eintritt nur 25 Pfg.

Rund um den Roland

Wochenplauderei der „MNZ."

7) Halle, 12. August.

Hundstagshitze! Ja, wahrlich, wir können sie zur Genüge seit Wochen! Da hofft man an jedem Tage morgens, daß die ersehnte Abkühlung kommen soll. Aber wenn dann die 10. Stunde herannaht, dann weiß man schon recht gut, daß Hoffen und Harren manchen zum Narren macht.

Aber „wat dem Eenen sin Uhl, is dem Annern sin Nachtigall", sagt Fritz Reuter. Doch es kann auch ein anderer plattdeutscher Dichter sein. Viele behaupten sogar, es sei ein altes plattdeutsches Sprichwort, dessen Ursprung man gar nicht kenne. Ich weiß es jedenfalls nicht genau. Aber das ist jetzt ja auch ganz schnuppe! Die Wahrheit spricht dieses Wort doch. Und so ist es auch mit den sogenannten Hundstagen. In den Badeanstalten ist jetzt ein übermütiges Treiben, und die Besitzer freuen sich berechtigterweise darüber. Aber auch die Saisongastwirtschaften kommen jetzt endlich auf ihre Kosten, nachdem ihnen der Sommer schon manchen Schabernack gespielt hat. Das ist nunmal nicht anders im menschlichen Leben. Dem einen ist viel Sonne angenehm, der andere beschwert sich darüber.

Das letztere tun nicht die Selterwasserfabrikanten jeglicher Art mit und ohne Geschmack; mögen ihre Erzeugnisse auch noch so phantastische Namen haben, die vielfach ans alte Griechische anklingen, getrunken wird die Ware doch. Oft reichen die Betriebe nicht aus, alles zu schaffen. Und für viele Kinder bedeutet eine grüne, rote oder gelbe Brause eine Festtagswonne.

*

Weil ich gerade vom Festtag schreibe, das muß ich erzählen, wie es mir gestern am 11. August ergangen ist. Ich erwache frühzeitig vom grellen Sonnenlicht, blinzele mit den Augen und springe, so gut es die alten Knochen erlauben, aus meiner Kiste. Dann gehe ich gewohnheitsmäßig zum Kalender. Ich reiße das oberste Blatt ab. „Donnerwetter!" entfuhr es dem Gehege meiner Zähne (viel sind es nicht mehr außer den künstlichen, doch die lagen noch im Mundwasserglas!) Heute ist ja Verfassungstag! Also gibt es ja schon wieder etwas zu feiern. Ich rüste mich schon darauf und schaue zum Fenster hinaus auf den Hallmarkt, um die flaggengeschmückten Häuser und Türme zu beobachten. Nanu? Was sehe ich? Da wehen ja heute gar keine Fahnen. Und plötzlich geht mir im hellen Sonnenlicht eine Dämmerung auf. Der ist ja abgeschafft.

Gott sei Dank! Da braucht du dir heute wenigstens nicht bei einer Verfassungsfeier unter dem Prunk von schwarzrotgelben Lappen das demokratische, ölige Geschmuse irgendeines novemberlichen Behördenvertreters mehr anzuhören. Ich habe mich diebisch gefreut. Ja, was der Hitler alles geschafft hat! Aber im innersten Grunde meines Herzens habe ich mich ob der allzu späten Dämmerung an diesem Morgen geschämt. Doch wie aus erlauschten Gesprächen dann auf der Straße hervorging, soll es immer noch Beamte geben, die tief bedauern, daß dieser Festtag, mit seiner Arbeitsdrückerei um eines Fetzens Papier willen, das ein Jude Preuß schuf, ausgefallen ist.

*

Da war der vorige Sonntag in Halle doch ein ganz anderer Festtag. Da marschierte die deutsche Jugend, die sonnige Jugend unseres Gaues Halle-Merseburg! Da marschierte Deutschlands Zukunft! Da merkten wir Alten erst recht, worum wir gekämpft haben und konnten uns dessen freuen! Es war herzerfrischend und man fühlte sich selbst wieder jung mit den Jungen.

Freilich taten sie einem auch leid, denn daß es Petrus, mit dem ich schon so oft wegen seiner geringen Rücksichtnahme auf das Neue Deutschland „P. P." gefochten habe, wie die hallischen Studenten sagen würden, so arg mit den Kleinen und den Mädchen meinte, das werden wir ihm nie vergessen. Er bedeutet anscheinend für uns jetzt einen gewissen Inbegriff der Reaktion. Aber es war dennoch schön und wird besonders bei der deutschen Jugend, die aus großer Entfernung herbeigeeilt war, unvergessen bleiben. Die hallischen Kinder und die erwachsene Jugend sehen ja öfter Aehnliches. Und sie alle, die hier waren, wissen, daß sie es einst besser haben werden als wir.

*

Als ich da dieser Tage über den Paradeplatz schlendere, da fiel mir ein seltsames Treiben auf, das nach außen zwar harmlos erscheint, daß aber, genau betrachtet, verschwinden müßte: die Bilderbörse. Erwachsene Männer und Jünglinge, Knaben, beinahe bis zum Hosenmatz herab, tauschen dort Bilder. Die meisten haben ihre sogenannten „Serienabstrichkarten in der Hand, und nun wird geboten und gefeilscht wie auf der richtiggehenden Börse, wo bis vor kurzem noch die Kaffeenellenbogen und Konforten aus dem nahen und ferneren Osten ihre Geschäfte machten. Ob Trommler-, Film-, Ordensbilder, ob solche von den Zeppelin-Fahrten oder wer weiß was, alles wird gehandelt und geschachert. Den Kindern kann man das ja nicht weiter übel nehmen, daß aber Erwachsene sich zu solchem Treiben dort auf dem Paradeplatz hergeben, das ist ein Skandal.

Und wenn man sich diese Erwachsenen einmal genauer betrachtet, so sind sie auch danach. Es ist viel Gesindel darunter, daß sich dort arbeitsscheu herumtreibt. Vielleicht kümmert sich einmal die heilige Hermandad um diese faulen Gestalten — denn es sind keine bedauernswerten Arbeitslosen, die sich dazu hergeben, auf und neben den Bänken herumzufaulenzen — nein, vielleicht steckt hinter der getarnten Harmlosigkeit manches andere dahinter — sittlich oder vielleicht sogar politisch? Kann man es wissen? Also Schluß damit! Für solche Burschen ist Zwangsarbeitsdienst das Beste!

*

Das ist kein Hundstagwitz, den ich da erzählt habe, nein, wer Augen hat zu sehen, der sehe, ehe es zu spät ist! Doch jetzt will ich meinen vom Schreiben durstig und von der endlosen Hitze ganz dammlich gewordenen Corpus mit einem jener Getränke auffrischen, deren Massenfabrikation jetzt in Blüte steht, möge es nun heißen, wie es wolle! Die Hauptsache, der Durst wird gestillt.

Heinrich vom Hallmarkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193308 12-15/fragment/page=0010

Ufa THEATER

ALTE PROMENADE

Liane Haid

in dem sensationellen Film gegen den Mädchenhandel

Der Stern von Valencia

mit Ossi Oswalda — P. Westermeier

Im Beiprogramm u. a.

„Hitlerjugendtag in Halle"

Werktags: 4.00 6.30 8.10 Uhr
Sonntags: 3.00 5.30 8.10

Obiges Programm für Jugendliche verbot.

ZOO

Sonntag, den 13. August, 4 Uhr

Nachmittags - Konzert

des großen ZOO-Orchesters
Leitung Benno Plätz

●

Abends 7.30 Uhr
großer Gesellschaftstanz

●

Montag, den 14. August, nachm. 3.30 Uhr
spielt **Hans Teichmann**
Eintritt frei!

●

Dienstag, den 15. August, nachmittags 3.30 Uhr und abends 8 Uhr finden aus Anlaß der 15. Wiederkehr des Gründungstages des „Stahlheim"

2 große Konzerte der Stahlhelm-Bundes-Kapelle unter persönlicher Leitung von Musikdirektor Seifert statt

Der Eintritt zu den beiden Konzerten ist frei; Bei ungünstiger Witterung im Saal!

Landeskonservatorium zu Leipzig

(Gegründet 1843 durch Felix Mendelssohn-Bartholdy)
Direktion Professor Walther Davisson
Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst
Neben seinem

Kirchenmusikalischen Institut

Leitung Professor D Dr. Karl Straube,
ist dem Landeskonservatorium neuerdings ein

Institut für Rundfunkkunst

angegliedert worden, das die Möglichkeit einer Ausbildung für die besonderen Aufgaben des Rundfunk und damit für die Heranbildung eines künstlerische Nachwuchses auch auf diesem Gebiete schafft.

Anmeldungen für das Wintersemester 1933/34 für alle drei Abteilungen bis zum 7. September. Aufnahmeprüfung, zu der besondere Benachrichtigung erfolgt, am

Montag, den 11. Sep. u. Dienstag, den 12. Sep

Prospekte unentgeltlich durch das Geschäftszimmer.

RIESEN-CIRCUS STRASSBURGER

Halle-Roßplatz * Telefon 31148

Donnerstag, d. 17. Aug. bis einschl. Freitag, d. 25. Aug.
nachmittags 3.30 Uhr

100% Circus — **Nur 8½ Tage** Gala-Premiere Donnerstag den 17. August abds. 8 Uhr — **100% Circus**

Ab Freitag, 18. d. M täglich 2×:
nachmittags 3.30 Uhr und abends 8 Uhr
in jeder Vorstellung: Strassburgers
sensationeller Rekordspielplan
mit 40 Weltattraktionen U. a.

Straßburgers weltberühmte
Freiheits-Dressuren mit 150 Pferden

Straßburgers prächtige
Berber-Löwen

Straßburgers radfahr. und rollschuhlaufende
Grisly-Bären

5 Choy Wong Foo Söhne des fernen Ostens chinesische Gaukler

2 Clärence Waltons, afrikanische Fakire

Straßburgers klassische
hohe Schulen

Kapitän Thomsen und seine gelehrigen Schüler
kalifornische Seelöwen

Eine Spitzenleistung:
9 Allisons 9
Deutsche Ikarier. Die unbestritten Besten der Welt

Großes exotisches
Tier-Potpourri
mit 50 Pferden und vielen exotischen Tieren. Ein zoologisches Schaustück allerersten Ranges

Ramon Prieto
mit seinem störrischen Esel
Lachsalven ohne Ende.

10 Straßburgers bestdressierte Riesen-Elefanten **10**

Die Stars der Clowns und Auguste
3 Kuckartz

Nellas-Hoeft
Verwegene Luftkünstler

8 Die fliegenden Teufel! U.mann's Der Welt bester Kreuzflugakt **8**

7 Hanson's Der einzigartige Jockei-Akt **7**

13 Romanos Deutschlands größter und bester Gladiatoren-Kraft-Akt **13**

In allen Nachmittags-Vorstellungen garantiert vollwertig. Abend-Programm

Billetts: Ab 10 Uhr vormittags an allen Circuskassen. Circuskassen-Telefon Nr. 31148

Da an den Abendkassen stets großer Andrang benutze man den Vorverkauf in den Tagesstunden

Trotz der schweren Wirtschaftskrise, trotz gewaltiger Unkosten, **kein** Personalabbau, **aber**
wirkl. billigste Eintrittspreise
von 80 ₰ bis 3.- ℳ f. alle Abendvorstellungen
und von 40 ₰ bis 1.50 ℳ für alle Nachmittags-Vorstellungen

Straßburgers
reisender Zoo!

Zu und nach allen Vorstellungen Sonderverbindungen

Täglich von 10—2½ Uhr Strassburgers sehenswürdige, reichhaltige Tierschau, verbunden mit Raubtier-Fütterung, Pferde-Ausstellung, öffentliche Proben und Promenaden-Konzert. Erwachsene **40** Pf., Kinder und Erwerbslose nur **20** Pf.

Schreberschlößchen Galgenberg

Sonntag, d. 13. Aug., 3 Uhr nachm. großes

Kinderfest

des Vereins ehem. 27er. **Konzert u. Tanz.**
Belustigungen aller Art für Kinder.

2 Uhr Antreten z. Umzug, Wettiner Platz

Freunde u. besonders alle 27er sind herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Am Sonnabend, d. 19. Aug., 8 Uhr abends veranstaltet die Schrebergenossenschaft H. N. ein großes

Militärkonzert

anschließend **Deutscher Tanz,** ausgeführt v. Musikzug d. SA.-Brigade Merseburg-West, unter persönlicher Leitung des Musikzugführers Mehring. **Programm 25 Pfg.**

Jägerheim Seeben

Jeden Sonntag
Unterhaltungsmusik und Tanz
Es ladet ein
Max Neubert u. Frau

Ich empfehle meine gutgefederten

Omnibusse

mit 20, 35 und 40 Sitzplätzen für Vereins- und Gesellschafts-Fahrten zu ermäßigten Preisen.

Omnibus-Verkehr
Friedrich Schwiefert
Teutschenthal. Fernruf 336

Nach Berlin zur

Funk-Ausstellung Berlin 1933
18.-27. August

Funkturmhallen / Geöffnet 9½–20 Uhr

Der **Volksempfänger** – der Schlager der Ausstellung
Sonderausstellungen der Deutschen Reichspost, der Reichsrundfunkgesellschaft, der Heinrich Hertz-Ges. usw.
Tägl. **Sendedarbietungen** der Berl. Funkstunde u. des Deutschlandsenders mit Nachm.- u. Abendprogramm.
Für Ausstellungsbesucher freier Eintritt zu den täglichen Sendedarbietungen 20 Uhr in Halle II, soweit Platz verfügbar.
Eintritt RM. 1.—; Jugendliche 50 Pfg.
Alle weiteren Auskünfte durch die Gemeinnützige Berliner Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrs-Ges. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9, (J 3 Westend 5283/88).
Verbilligte Berlinreisen durch alle MER-Reisebüros

Neumarkt-Schützenhaus

Schönster und größter Parkgarten der Stadt!

Sonntag 7—9 Uhr:

Früh-Konzert

des gesamten Mitteldeutschen Kampfbund-Orchesters

Eintritt nur 25 Pfg.

Mit der Reichsbahn

nach **Dresden** und nach der

Sächsischen Schweiz!

Bequem! Billig! Sicher!

60 Prozent Fahrpreisermäßigung!

Am 20. August 1933 fährt ein Sonderzug 3. Klasse von Halle (Saale) nach Dresden/Bad Schandau und zurück. Zug hält in Leipzig Hbf. Halle (Saale) ab 6.00, Halle (Saale) an 22.50, Leipzig ab 6.50, Leipzig an 22.06. Aus Richtung Eilenburg nach Leipzig und Corbetha, Eisleben, Roitzsch und Schafstädt nach Halle (Saale) und zurück besteht Anschluß.

Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt nach

Dresden: Bad Schandau:

ab Halle (Saale) 5,20 RM 6,50 RM

Der Fahrkartenverkauf hat bei den Fahrkartenausgaben Halle (S.), Ammendorf, Merseburg, Leuna Werke, Corbetha, Schafstedt, Bad Lauchstädt, Teutschenthal, Oberröblingen am See, Eisleben, Hohenthurm, Landsberg bei Halle (S.), Brehna, Roitzsch und Eilenburg sowie in Halle (S.) und Merseburg bei den Reisebüros begonnen. Frühzeitiger Kartenkauf wird dringend empfohlen. Alles Nähere in der besonderen Reisebeschreibung, die von den Fahrkartenausgaben kostenlos abgegeben wird.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).

Dortmunder Union-Bräu

„LATERNE"

Jägergasse 1 (Ecke Gr. Ulrichstraße)
Fernsprecher 21066

Anerkannt preiswerte Küche

Seit 1. Juli **erstklassige** Stimmungs-Kapelle

Hitlerjugend

Sonnabend, den 12. August 1933 im Stadtschützenhaus von 16^{00} b. 19^{00} Uhr im Garten

Konzert

der HJ.-Oberbannkapelle

unter Leitung von Oberbannmusikmeister Stein ● Eintritt 0.30 M.

20^{00} Uhr im kleinen Saal zum Abschluß des 3. Lehrgangs der Führerschule

Großer Manöverball

Eintritt nur auf Einladungskarte. ● Zu haben auf d. Büro d. Führerschule Gimritz.

Der Kommandant der Führerschule

HOTEL WELTKUGEL am Riebeckplatz

Sonntag, den 13. August 1933

1 M.:	2 M.:
Krebssuppe oder Weinkaltschale Hammelbraten mit Thür. Kloß	Krebssuppe oder Weinkaltschale Ochsenpökelzunge mit Stangenspargel Sahnen-Rehkeule mit Rotkohl Pfirsich-Eis oder Käse m. Butter
1,50 M.: Krebssuppe oder Weinkaltschale Fricassee von Huhn auf Reis mit Blumenkohl oder Lendenschnitte in Madaira mit Pfifferlinge. Pfirsich-Eis	Ab 6 Uhr Abends: Schnitzel m. Mischgemüse 0.75 Mk. Kassler Rippespeer in Rotw. u. Kartoffelsal. 1,— Mk.

Kramers-Konzerthaus

Montag-Donnerstag
Konzert-Abende
mit
Tanz
Freitag-Sonntag
Familien-Abende
mit
Kabarett-Einlagen

Hotel und Restaurant

„Pilsner Urquell"

Barfüßerstraße 20 Telefon 21061

Einzig schönes Gartenlokal

im Zentrum der Stadt

Pößnecker Rosenbräu ½ Ltr. 0,40

Menzels

Bier- u. Wein-Restaurant

Sophienstr. 1
Stadttheaternähe

Hallescher Bauverein e. G. m. b. H., Halle

Einladung zur außerordentlichen

General-Versammlung

am 24. August, abends 8 Uhr, im Rest. „Zum Schrebergarten Süd". Elsa-Brändströmstr. 180

Tagesordnung:
1. Statutenänderung § 20 und § 38 Abs. 2.
2. Ersatzwahl von 2 Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Eingänge.
Nur eingeschriebene Mitglieder haben Zutritt.

Der Vorstand
G. Schmitt. A. Hiller

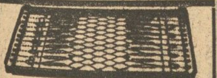
Trommeln, Pfeifen, Signalhörner, Koppel, Trommelfelle u. sämtliche Ausrüstungen f. Spielmannszüge.

Neue Sonderliste gratis zu bedeut. ermäß. Preisen.

Musikhaus Müller, Halle

Große Märkerstraße 3 (am Markt)

Deine Zeitung ist die MNZ.



Stahlmatratzen, eigener Fabrikation nach angeg. Maß. Ia Material. Billige Berechnung.
Hallesche Federn - Metallwaren - Fabrik
Otto Gräbner, Halle (Saale), **Yorkstr. 79**
Fernruf 25311
Reparaturen jeder Art sauber und billig

Werbt für die MNZ.

Mitteldeutsches Luftsport-Treffen 1933

im Flughafen Halle/Leipzig am 13. August

Mitwirkende: Die Flieger-Ortsgruppen der Städte Bitterfeld, Dresden, Halle, Leipzig, Magdeburg, Merseburg, Schkeuditz

Vorführungen: Kunstflüge mit Motor- u. Segelflugzeugen, Schlepp- u. Segelflüge im Wettbewerb, Massenstart v. Schleppzügen, Ballonaufstiege, Fallschirmabsprung.

Eintritt: Einheitspreis 50 Pfennige ● Für Wehrverbände, Erwerbslose u. Jugendliche bis zum vollendeten 15. Lebensjahr gegen Ausweis 25 Pfennige. Parkplatz je Personen- und Lastkraftwagen 50 Pfennige ● Ehrenplatz für Förderer der Luftfahrt 3.- RM.

Rundflüge mit Motor- und Segelflugzeugen und Fesselballon (5.- RM.) bereits ab 10 Uhr vormittags.

Die Veranstalter:

Flieger-Ortsgruppe Schkeuditz des DLV. — *Flughafen-Gesellschaft Halle/Leipzig m. b. H.*

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330812-15/fragment/page=0011
DFG

Der VDA. im neuen Staat

Erweiterung seines Aufgabenkreises im Sinne der NS.-Bewegung

Neue Führung in Halle

Die Gauführung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, deren Leitung in Händen von Dr. Schacht liegt, hatte eine Sitzung unter Hinzuziehung aller am Auslandsdeutschtum interessierter Kreise unserer Stadt einberufen, um darzulegen, wie der Volksbund für das Deutschtum im Ausland unter der nationalen Regierung sein Arbeitsgebiet erweitern konnte und seinen Aufgabenkreis hinübergelegt hat auch auf wirtschaftliches Gebiet. In längeren Ausführungen sprach zunächst Dr. Schacht über die bisherigen Methoden des VDA. bezüglich seiner Ausarbeit und ging dann näher ein auf das

Verhältnis des Bundes zu den Regierungsstellen und zur NSDAP.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hatte bereits anläßlich der Passauer Pfingstwerbung des VDA. im Juni d. J. in einem Schreiben zum Ausdruck gebracht, daß er die Bedeutung und die Arbeit des VDA. für unser Volkstum jenseits der Grenze besonders hoch schätzt, wobei er ausdrücklich betonte, daß diese seine Auffassung sich durchaus deckt mit der Auffassung des Führers selbst. Der VDA. arbeitet zwar aus ganz bestimmten Gründen getrennt von allen Regierungsstellen und der NSDAP., weist aber in führenden Stellen Männer auf, die

das Vertrauen der nationalsozialistischen Bewegung

besitzen, so daß die Zusammenarbeit nicht eine persönliche Trennung der Ziele beider Organisationen bedingt. Auch das Abkommen mit der Reichsjugendführung der Hitlerjugend, auf Grund dessen die VDA.-Jugend in die Staatsjugend eingegliedert ist, legt Zeugnis ab von den gemeinsamen Sorgen um unser Auslandsdeutschtum. In den Schulen bleibt gemäß ministerieller Erlasse die Einbeziehung des Auslandsdeutschtums in die Schularbeit nach wie vor bestehen.

Ueber den besonderen Punkt einer Tätigkeit des VDA. auch auf wirtschaftlichem Gebiet sprach anschließend Dr. Krug. Ueber die geschilderten Maßnahmen finden unsere Leser im wirtschaftlichen Teil dieser Ausgabe nähere Angaben.

Die Vertreter der führenden Verbände des kulturellen und politischen Lebens unserer Stadt, die in dieser Sitzung zugegen waren, nahmen von den gemachten Ausführungen mit Interesse Kenntnis und erklärten gern ihre Bereitwilligkeit zu weiterer Mitarbeit. Den Anwesenden wurde schließlich noch als Kreisführer des Stadtkreises Halle Dr. Krug, als Ortsgruppenführer Dr. Eigendorf und als Leiter des Schulgruppenringes Studienrat Köpnik vorgestellt.

Am Sonnabend, dem 19. August, wird das diesjährige

Sommerfest zugunsten der auslandsdeutschen Schulen

in der „Saalschloßbrauerei" stattfinden. Das Programm des Tages sieht für den Nachmittag und den Abend eine große Fülle von Darbietungen, bestehend aus Gesängen, Tänzen, Sprechchören und Ansprachen vor. Im Hinblick auf die Stärkung des großdeutschen Gemeinschaftsgefühles ist dem Abend ein gutes Gelingen zu wünschen."

Kurszettel der Hausfrau

Die Markt-Kleinhandelspreise in Halle am 12. August 1933.

Auf dem heutigen hallischen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Obst und Gemüse:		
Tafeläpfel	1 Pfd.	25
Aepfel, Eß-	1 Pfd.	10–20
Aepfel, Mus-	1 Pfd.	4–15
Kochäpfel	1 Pfd.	—
Tafelbirnen	1 Pfd.	25–30
Birnen, Eß-	1 Pfd.	10–20
Kochbirnen	1 Pfd.	8–15
Aprikosen	1 Pfd.	12–25
Bananen	1 Stck.	3–5
Apfelsinen	1 Stck.	—
Erdbeeren	1 Pfd.	—
Heidelbeeren	1 Pfd.	25–30
Johannisb.	1 Pfd.	10–15
Mirabellen	1 Pfd.	25–30
Himbeeren	1 Pfd.	50
Kirschen, süß	1 Pfd.	—
Kirsch., sauer	1 Pfd.	12–15
Hagebutten	1 Pfd.	—
Pfirsiche	1 Pfd.	25–35
Pflaumen	1 Pfd.	10–25
Stachelbeer.	1 Pfd.	12–15
Weintrauben	1 Pfd.	—
Tomaten	1 Pfd.	15–20
Nüsse, Wal-	1 Pfd.	—
Wachsbohnen	1 Pfd.	—
Bohnen, gr.	1 Pfd.	20–25
Bohnen, w.	1 Pfd.	20–25
Gurken,		
Einlege-	1 Mdl	40–90
Senf-	1 Pfd.	60–70
Salat-	1 Stck.	5–15
Pfeffer-	1 Pfd.	30–50
Radieschen	1 Bd.	5
Rhabarber	1 Pfd.	5
Spargel	1 Pfd.	—
Weißkohl	1 Pfd.	5–6
Rotkohl	1 Pfd.	10
Wirsingkohl	1 Pfd.	8–10
Blumenkohl	1 Kopf	10–25
Rosenkohl	1 Pfd.	—
Salat	1 Kopf	3–5
Spinat	1 Pfd.	10
Mohrrüben		
Junge	1 Pfd.	6–8
Kohlrüben	1 Pfd.	8
Rote Rüben	1 Pfd.	8
Kohlrabi	6 Stck.	10
Zwiebeln alte	1 Pfd.	10
Rapünzchen	1 Pfd.	—
Schwarzwurz.	1 Pfd.	
Jg. Mohrrüben	1 Bd.	
Sellerie	1 Stck.	—
Porree	1 Bdl.	10–20
Zwiebeln		
Neue	1 Bd.	—

Fische:		
Kabeljau	1 Pfd.	—
Schleie	1 Pfd.	120
Hechte	1 Pfd.	100
Fr. Aal	1 Pfd.	150–160
Goldbarsch	1 Pfd.	—
Weißfisch	1 Pfd.	30–70
Heringe,		
Neue	1 Stck.	—
Norweger	1 Stck.	—
Schotten	1 Stck.	8–15
Bücklinge	1 Pfd.	40–50
Schellf., ger.	1 Pfd.	50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	50
Aal, ger.	1 Pfd.	300
Karpfen	1 Pfd.	—
Seelachs	1 Pfd.	—
Wild u. Geflügel:		
Enten	1 Pfd.	90–120
Gänse	1 Pfd.	80–120
Kleine Enten	1 Stck.	—
Hühner	1 Pfd.	60–80
Kleine Küken	1 Stck	—
Tauben	1 Stck.	40–70
Hasen i. Fell	1 Pfd.	—
Hasen ausgeschl.	1 Pfd.	—
Rehfleisch	1 Pfd.	50–130
Hirschfleisch	1 Pfd.	—
Kaninchen,		
Stall-	1 Pfd.	60–65
Wild-	1 Pfd.	65
Enten, wild	1 Stck	50–130
Fasanen	1 Stck.	—
Sonstiges:		
Butter,		
Molkerei-	1 Stck.	75
Bauern-	1 Stck.	65
Quark	1 Pfd.	20–23
Käse	1 Stck.	5–20
Pflaumenmus	1 Pfd.	40–45
Kartoffeln	10 Pfd.	25–30
Kartoffeln,		
Nieren	10 Pfd.	60
Eier	1 Stck.	9
Zitronen	1 Stck.	4–8
Meerrettich	1 Stck.	10
Rettich	1 Stck.	5
Petersilie	1 Pfd.	20
Schnittlauch	1 Bd.	5
Schoten	1 Pfd.	—
Neue Kart.	10 Pfd.	—
Rübensaft	1 Pfd.	
Pilze:		
Pfifferlinge	1 Pfd.	50–60
Steinpilze	1 Pfd.	—
Champignons	1 Pfd.	120
Morcheln	1 Pfd.	—

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	60–70
Bratenfleisch	1 Pfd.	80–90
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	80
Bratenfleisch	1 Pfd.	90–100
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	70–75
Bratenfleisch	1 Pfd.	80
Schweinefleisch:		
Kamm und Koteletten	1 Pfd.	80–90
Bauch u. fettes Fleisch	1 Pfd.	70–75
Gefrierfleisch	1 Pfd.	

Ziegenfleisch	1 Pfd.	50–70
Roßfleisch	1 Pfd.	40–50
Schlackwurst	1 Pfd.	120–180
Knackwurst	1 Pfd.	100–110
Schwartenw.	1 Pfd.	80–90
Rotwurst, frisch	1 Pfd.	80–90
geräuchert	1 Pfd.	80–90
Leberwurst frisch		80–90
geräuchert	1 Pfd.	80–90
Zervelatwurst	1 Pfd.	140–180
Schinken, roh	1 Pfd.	120–160
Schinken, gek.	1 Pfd.	120–160
Speck, fett, geräuchert	1 Pfd.	90–10
Speck, mager, geräuchert	1 Pfd.	100–110
Schmeer	1 Pfd.	75–800

Wohin gehen wir?

Walhalla-Theater: „Die 3 von der Tankstelle."
CT. Gr. Ulrichstr.: „Die Sünde der Madelon Claudet."
CT. Riebeckplatz: „Der Meister-Detektiv."
CT. Schauburg: „Ich und die Kaiserin."
Ufa-Theater: „Der Stern von Valencia".
Ritterhauslichtspiele: „Tausend für eine Nacht."
Capitol-Lichtspiele: „Großstadtnacht".

Eine entmenschte Mutter

Am Freitag wurde von dem hallischen Schöffengericht Frau Martha Hollmann aus Schkeuditz wegen fahrlässiger Tötung ihres Kindes zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Wir werden über die Verhandlung, die einen trüben Einblick in das Leben der Frau H. gegeben hat, am Montag berichten.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Amtliche Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Landesobmannes, Pg. Marggraf, wird die Kreisleitung Halle-Saalkreis mit Ortsgruppenleitung Halle sowie Stadt- und Landkreis Merseburg mit der Bezirksleitung Halle personell vereinigt. Der Geschäftsbetrieb wird am 16. d. M. nach Königstr. 84 verlegt.

Ich danke allen Ortsgruppenmännern für ihre treue und erfolgreiche Mitarbeit und erwarte, daß sie auch unter dem Bezirksleiter Wagener alles daransetzen werden, den letzten Kriegsbeschädigten-Kameraden zu erfassen. — In der Bezirksleitung werde ich das Gebiet „Arbeitsbeschaffung und Siedlungswesen" übernehmen und muß schon jetzt darauf hinweisen, daß ich auf diesem Gebiet die aufopfernste Mitarbeit der Ortsgruppenobmänner erwarten muß, damit in kurzer Zeit der letzte arbeitslose kriegsbeschädigte Kamerad Arbeit hat.

Höher.

*

Nationalsozialistische Kriegsopfer-Versorgung.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß am Mittwoch, dem 16. August 1933, 20 Uhr, ein großes Militärkonzert auf den Weinberg-Terrassen veranstaltet wird, wozu alle Kriegsopfer von Halle und Umgegend eingeladen sind. Der Reinertrag ist dazu bestimmt, in Not befindlichen arbeitslosen Kameraden zu helfen. — Gleichzeitig soll den deutschen Volksgenossen in Erinnerung gebracht werden, daß an die Kriegsopfer noch eine Ehrenschuld abzutragen ist. Alle männlichen Kriegsopfer treten deshalb am Mittwoch, dem 16. August, 18 Uhr, auf dem Königsplatz zum Propagandamarsch nach dem Weinberg an. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Kriegsbeschädigten, soweit er körperlich dazu in der Lage ist, an diesem Aufmarsch teilzunehmen.

Programme zu 20 Pfg., die zum Eintritt berechtigen, sind in der Geschäftsstelle Königstraße 3 zu haben. Ich bitte, von dem Vorverkauf recht regen Gebrauch zu machen, damit der zu erwartende Andrang an der Abendkasse etwas vermieden wird.

*

Frauenschaft Ortsgruppe Glaucha.

Heute, den 12. August, veranstaltet die NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Glaucha im Hofjäger ein Kinderfest mit diversen Ueberraschungen, Kasperle Theater usw. Großes Preiskegeln und Preisschießen für Erwachsene. Nach Schluß des reichhaltigen Programms Fackelzug und großes Brillant-Riesen-Monstre-Feuerwerk. Jedes Kind erhält kostenlos Milch, Bretzeln, eine Wurst und Stocklaterne.

Ortsgruppe Wasserturm-Nord.

Am Montag, dem 14. August, 20 Uhr, findet im Restaurant Schultheiß, Merseburger Str., eine Mitgliederversammlung statt.

Ortsgruppe Steintor.

Am Montag, dem 14. August, 20 Uhr, findet in der Margaretenstr. 5 eine Frauenschaftsversammlung statt.

Ortsgruppe Giebichenstein.

Am 31. August 1933 und 1. September 1933 begeht die Ortsgruppe ihr einjähriges Bestehen, es wird von allen Pg. der Ortsgruppe verlangt, daß sie sich für diese Tage frei halten.

Das Programm ist folgendes: Am 31. August 1933 Antreten sämtlicher Pg. abends 8 Uhr Blumenthalstraße zum Fackelzug. Es spielen hierzu 2 Kapellen und 2 Spielmannszüge. Fackeln sind zum Preise von 25 Pfg. auf der Ortsgruppengeschäftsstelle Reilstraße 130 ab 27. August 1933 erhältlich. Anschließend Kundgebung auf dem Wettinerplatz.

Am 1. September 1933 findet abends 8 Uhr in sämtlichen Sälen der „Saalschloßbrauerei" die Gründungsfeier statt. Es spricht Pg. Kreisleiter Dohmgörgen. Namhafte Künstler und Sportvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Gäste willkommen. Eintritt 25 Pf.

Ortsgruppe Friedrichsplatz.

Montag, den 14. August, 20.30 Uhr, Arbeitsabend der NS.-Frauenschaft im „Kaiser Friedrich", Friedrichsplatz.

Ortsgruppe Moritzburg.

Der für Montag, den 14. August, angesetzte Frauenschaftsabend fällt aus. Der nächste ist am Montag, dem 21. August, im Haus der deutschen Arbeit, Harz 42.

Ortsgruppe Paul Berck.

Montag, den 14. August, findet 20 Uhr in Neuberts Restaurant eine Frauenschaftsversammlung statt.

NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Rannischer Platz.

Mitgliederversammlung: Montag, 14. August, 20 Uhr, im Café Glück, Wegscheiderstr. Pünktliches Erscheinen erwünscht. Gäste willkommen.

Ortsgruppe Nietleben.

Sonntag, den 13. August, früh 6 Uhr, Antreten wie immer bei „Ermisch" zur Felddienstübung und zum Schießen. Ortsgruppe Zscherben nimmt daran teil.

Sonntag, den 13. August, nachmittags 14 Uhr, Antreten an der Lackfabrik. Wie nehmen am Aufmarsch der HJ. und an der Einweihung des HJ.-Heims (ehem. Walderholung) teil.

Ortsgruppe Zscherben.

Sonntag, den 13. August, früh 6 Uhr Felddienstübung mit der Ortsgruppe Nietleben zusammen.

Vom hallischen Sport

Schwacher Handballbetrieb

Nur zwei Spiele der ersten Mannschaften kommen am Sonntag zum Austrag.

Auf dem 96er-Platz am Zoo stehen sich **96 I — PTS. I gegenüber.**

Falls beide Mannschaften mit bester Besetzung antreten, ist mit einem interessanten Spiele zu rechnen. Nach den bisher gezeigten Leistungen erwarten wir die 96er als Sieger.

Zu gleicher Stunde begegnen sich auf dem Reichsbahn-Sportplatz Reichsbahn I gegen Borussia I. Die Borussen haben ihre alte Spielstärke noch nicht wieder erreicht. Dagegen zeigte Reichsbahn im letzten Spiel auf allen Posten gute Leistungen. Es wird daher aller Voraussicht nach zu einem recht spannenden Kampfe kommen, wobei die Schwarzen den Sieger stellen dürften. Vorher treffen sich die II. Mannschaften beider Vereine.

Weitere Spiele: Kayna I — VfR. Zeitz I, Canena I — Niemberg I, 98 II — Eintracht II.

Frauen-Handball. Gaumeister 98 folgt einer Einladung nach Wurzen und spielt gegen SpC. Wurzen I. Frauen.

Sportfreunde – Kottbus 98

Am Sonntagnachmittag 16 Uhr spielen die Sportfreunde gegen Kottbus 98 Liga.

Die 98er sind Meister im Bezirk der Niederlausitz und verfügen über eine kampferprobte Mannschaft.

Man sieht seit langer Zeit wieder eine Mannschaft aus dem südostdeutschen Verband, was seine Zugkraft nicht verfehlen dürfte. Sportfreunde stellen ihre bekannte Elf, die noch aus dem Vierer-Turnier her in bester Erinnerung ist. Beginn 16 Uhr Sportfreundeplatz am Rosengarten.

30 Jahre Sportfreunde

Wieder feiert ein hallischer Fußball-Verein Jubiläum. Es sind die „Sportfreunde", die auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken können. 1903 wurde der Verein von dem jetzt noch im Verein tätigen Otto Lehmann gegründet.

Die schlimmste Zeit der Trübnis hatten die Sportfreunde im Jahre 1920/21 zu überwinden, denn ruchlose Elemente versuchten den Verein zu zermürben, um ihn reif für den Arbeitersport zu machen. Durch schnelles Eingreifen der älteren Mitglieder und dem Ausschluß dieser Marxisten wurde glücklicherweise auch diese Zeit überwunden.

Nachdem im Jahre 1930 der Platz am Rosengarten Eigentum des Vereins wurde, war auch die Frage spruchreif geworden, den im Weltkrieg gefallenen 27 Kameraden ein bleibendes Ehrenmal zu errichten. Durch tatkräftige Zusammenarbeit verschiedener alter Mitglieder ist ein Ehremal zustandegekommen, das nunmehr am Sonntagvormittag 11 Uhr geweiht werden soll.

Diese Weihe ist der Mittelpunkt der 30. Jubelfeier und das leuchtende Zeichen und Bekenntnis zum nationalen Wiederaufstieg unseres Volkes.

SS. — Sportverein Zscherben 1. 16:5 (9:2).

Zscherben fing zwar gut an, ließ aber nachher jeglichen Kampfgeist vermissen und sich von jedem erfolgreichen Torwurf sichtlich deprimieren. Zsch. ist gute 1b-Klasse und wenn man hiernach Vergleiche anstellen darf, wird sich die SS. auch gegen Mannschaften aus dem „Oberhaus" durchsetzen.

Das Heft behielten die Schwarzen von Anfang an in der Hand und brauchten eigentlich nie ganz aus sich herauszugehen. Die Tore waren teilweise Ergebnisse von prächtiger Kombinationsarbeit, teils fabelhafter Einzelleistungen. Fehlau 6, Friedrich 4, Graul 3, Buchel 2 und Roedel 1 schossen für die SS., bei Zscherben warf der HR., MS. und HL. die Erfolge.

Turner-Handball

Da der Handball bei drückender Hitze keine besondere Freude bereitet, gibt es am Sonntag ein schwaches Spielprogramm. Außer dem PTV., welcher gegen VfL. 96 spielt bleiben die Mkl. spielfrei.

In der 1. Klasse kämpft

Cröllwitz 1. und HSC. 1. (16 Uhr),

um Sieg und Ehren. Die Leistungen der Cröllwitzer sind uns zur genüge bekannt. Inwieweit sie allerdings am Sonntag gegen HSC. bestehen werden, bleibt abzuwarten, da der HSC. über eine äußerst schnelle Mannschaft verfügt, welche bisher allen Gegnern das Siegen sehr schwer machte.

Weiter spielen: PTV. Ref.—RDA. 1. (9 Uhr); KTV. 2.—RDA. 2. (15 Uhr); PTV 2.—Cröllwitz 3. (10 Uhr); Cröllwitz 2.—HSC. 2. (15 Uhr); Nietleben 1. Jgd.—PTV. 1. Jgd. (16 Uhr) und Cröllwitz 1. Turnerinnen—Borussia Dameen 1. (17 Uhr).

Am Sonnabend: HTSV. 1. Knb.—PTV. 1. Knb. (18 Uhr).

Borussia – Favorit 1:1 (1:1)

Auf dem Platz der Rothosen standen sich am Freitag obige Gegner in einem Freudschaftsspiel gegenüber. Das Spiel litt besonders unter einer recht mäßigen Schiedsrichterleistung. Das Ergebnis entspricht dem Geschehen auf dem Rasen. Leider wurde der Kampf mit unnötiger Härte durchgeführt.

Wacker – Thüringen-Weida

Zu dem heute um 18.30 Uhr auf dem Wackerplatz stattfindenden Treffen obiger Mannschaften haben beide Gegner folgende Aufstellung vorgenommen: Thüringen-Weida: Dillner; Zapf, Bilke; Schmidt, Schnell, Harthaus; Trinks, Müller, Ulrich I, Beckert, Safar. Sämtliche Leute haben repräsentativ für den Osterland-Gau gespielt. Die erzielten Resultate dieser Mannschaft lassen erkennen, daß die Zusammensetzung eine durchaus gleichmäßige sein muß, d. h. vor einer schlagsicheren, zuverlässigen Hintermannschaft scheint ein sehr produktiver und durchschlagskräftiger Sturm zu stehen.

Wacker meldet folgende Mannschaft: Günther; Hädicke, Berndorf; Junge, Schulz, Tetzner; Schlag, Acke, Hupfeld, Schneider, Gold. Wacker erscheint also wieder mit seiner kompletten Mannschaft, so daß man darauf rechnen kann, ein wirklich interessantes und spannendes Treffen erleben zu können. Vor diesem Spiele treffen sich Wacker 1. Knaben mit Dölau 1.

Am Sonntag, dem 20. August, empfängt Wacker Guts-Muts Dresden hier in Halle.

Schwimmer beim Laternenfest

Zu dem, am 26. August stattfindenden Laternenfest ist in Verbindung mit dem Stadtverband für Leibesübungen ein Wettschwimmen geplant. Der Start erfolgt 19 Uhr an der Schlageter-Brücke, das Ziel ist zwischen Cröllwitzer-Brücke und Saalschloßbrauerei.

Das Wettschwimmen ist auch offen für Schwimmer und Schwimmerinnen, die keinem Verein angehören. Geburtstag und -Jahr ist anzugeben, da in zwei Altersklassen gestartet wird. Startgebühren werden nicht erhoben. Die Meldungen müssen bis zum 15. August, 20 Uhr, in Besitz von Kurt Lehmann, Halle (Saale), Wittestr. 5, sein. Bekanntgabe der Meldeergebnisse am gleichen Tage in Deumer's Gastwirtschaft, Glauchaer Str. GTV., HTSV., Halle 02, KTV., Saale 96 entsenden je 1 Vertreter hierzu.

Vereinsnachrichten.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Mitteilungen der Vereine und Verbände zu einem Zeilenpreis von 10 Pf.

WEISE — Spiele am Sonntag, dem 13. August: Fußball: 9 Uhr: 1. Jun.—Wacker 2. 15 Uhr: 2. Herren—Reideburg 2. 16.30 Uhr: 1. Herren—Reideburg 1. (Alle Spiele Weiseplatz.) Handball: 15.30 Uhr: Liga—98 Dessau (in Dessau).

FAHRRÄDER Halbrenner . . . 28,— Tourenrad . . . . 33,— | Herren - Ballonrad . 37,— Damen - Ballonrad . 41,— | Lassen Sie sich unseren Katalog schicken u. überzeugen Sie sich selbst. FAHRRAD-MÖLLER Halle (S.) Schmeerstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330812-15/fragment/page=0012

Das Unterhaltungsblatt

Sollen die Zigeuner in die Südsee verschickt werden?

Das braune Volk bereitet dem Burgenland Sorgen – Der Freibrief des Kaisers Siegismund – Wie das Mittelalter über die „Aegypter" urteilte Prügelstrafe und Sondergesetz

Allenthalben in Deutschland machen sich die Zigeuner seit einigen Jahren durch eine erhöhte Regsamkeit unangenehm bemerkbar. Besonders am Rande der Großstädte, wo sie in größeren Horden auf polizeilich zugewiesenen „Parkplätzen" zu überwintern pflegen, sind sie zu einer wahren Landplage geworden. Das nächste Frühjahr, das von ihnen wie gewöhnlich durch große Abschiedsfeste begangen werden wird, dürfte Zeuge einer Reihe der um diese Zeit üblichen Zigeunerschlachten sein, die oft um ein Mädchen entbrennen.

Im österreichischen Burgenland nahm die Zigeunerplage in letzter Zeit derartigen Umfang an, daß sich sogar sämtliche Bürgermeister des Oberwarther Bezirks versammelten, um Maßnahmen zur Bekämpfung der dunkelhäutigen Fremdlinge zu beraten. In diesem südlichen Teil des Burgenlandes, das eine Bevölkerung von etwa 140 000 Seelen faßt, wurden kürzlich

nicht weniger als achttausend Zigeuner

gezählt. Die meisten waren aus Ungarn und aus der Tschechoslowakei zugewandert, nachdem ihnen dort die Behörden zu genau auf die Finger gesehen hatten. In einer Kundgebung wurde die sofortige Einführung eines Sondergesetzes für Zigeuner gefordert, das auch die Prügelstrafe gegen die braune Landplage vorsehen wollte, nachdem die ungarischen Behörden mit dieser Maßnahme die besten Erfahrungen gemacht hätten. Ein Bürgermeister verlangte ein noch viel gründlicheres Durchgreifen: Die Zigeuner sollten samt und sonders nach der Südsee verschickt werden, wo es dann ihre Sache sei, mit den Polynesiern fertig zu werden.

Natürlich ist nicht daran zu denken, daß der Vorschlag jemals zur Ausführung gelangt. Das ungarische und tschechoslowakische Vorgehen zeigt aber, daß selbst in Ländern, deren Namen seit Jahrhunderten mit dem Fremdvolk in engere Verbindung gebracht wird, bei energischem Durchgreifen der Behörden im Rahmen der auf diesem Gebiete gültigen Gesetze und Verordnungen manche Besserung zu erreichen ist.

Deutschland hat sich den Zigeunern gegenüber von jeher recht gastfreundlich gezeigt. Ein deutscher Kaiser, Siegismund, der letzte Luxemburger und der Bruder des Böhmenkönigs Wenzel, verlieh den Zigeunern jenen ersten Freibrief, mit dem sie zu Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts zu uns kamen. Dieses erste Auftreten in Deutschland beruhte aber schon auf einem Betrug und war kennzeichnend für die spätere Geschichte des Volkes. Der Orientalist Sebastian Münster, der um die Reformationszeit in Basel lebte, berichtet uns Näheres über die Zigeuner: 1417 habe man sie zuerst in Deutschland gesehen, ein „ungeschaffen, schwartz, wüst und unflätig Volk, das sonderlich gern stielt". Er berichtet, sie seien unter Führung eines „Herzogs Michael von Aegypten" und eigener Ritter ins Land gekommen. Weiter schreibt er: „Sie tragen bei ihnen etliche Brief und Siegel, vom Kaiser Siegismund und anderen Fürsten gegeben, damit sie ein Geleit und freien Zug haben durch die Länder und Städte. Sie geben auch vor, daß ihnen zur Buße aufgelegt sei, also umher zu ziehen in Pilgerweise, und daß sie aus Aegypten kommen seien. Aber es sind Fabeln."

Der gute Sebastian Münster erkannte also damals schon, was die Wissenschaft erst drei Jahrhunderte später zugab: Die Zigeuner stammten nicht aus Aegypten, wenn auch dieses angebliche Herkunftsland in verschiedenen Sprachen den Namen für das unstäte Volk hergeben mußte, z. B. im französischen neben Romanichels, Tsiganes und Bohémiens auch Egyptiens, im spanischen Gitanos, im Englischen Gypsies, im Holländischen Giptenaers, im neugriechischen Gyphtoi.

Die Zigeuner kamen vielmehr aus Indien,

wo die Auswanderung aus unbekannten Gründen zwischen dem neunten und elften Jahrhundert unserer Zeitrechnung begann. Ein Teil scheint an der nordafrikanischen Küste entlang nach Spanien gezogen zu sein, während die Hauptmasse durch Syrien nach Kleinasien wanderte, wobei sie sich wahrscheinlich längere Zeit im Gebiet einer von den Byzantinern Athinganos (Atsinkanos) genannten Sekte aufhielt, woraus das türkische Tschingiane entstanden sein dürfte mit seiner rumänischen Form Tsigan. Im italienischen wurde daraus Zingani, im deutschen Zigeiner oder Zigeuner.

Vom Balkan heraufkommend, lenkte das dunkelhäutige Volk die wenig erfreute Aufmerksamkeit des Kaisers Siegismund auf sich. Um dessen Wohlwollen nicht zu verscherzen, erzählten sie ihm eine Räubergeschichte die der Fürst auch glaubte. Danach sollten ihre Vorfahren in Aegypten vorübergehend vom Christentum abgefallen sein, wofür sie nun zur Buße ruhelos durch die Länder zu wandern hätten. Daraufhin erhielten sie von Siegismund einen Freibrief und die Aufforderung, in Rom um Verzeihung für die Sünden der Väter zu bitten. Diese wurde ihnen auch gewährt, unter der Bedingung „sieben Jahr an einander nach in der Welt herum in Armut zu ziehen und auf keinem Bett zu liegen". Damit stand der unsteten Gesellschaft das Tor nach Mittel- und Westeuropa offen.

Hier begann man aber bald einzusehen, welch lästigen Gast man sich aufgeladen hatte, und die Verordnungen gegen die Zigeuner, Zwangsmaßnahmen und Unterdrückungen begannen. In England erließ man 1531 die erste Verordnung gegen das diebische Volk. Der Bischof von Paris predigte schon um 1430 gegen sie und exkommunierte alle diejenigen, die sich von den „Aegyptern" wahrsagen ließen. Kaiser Karls V. Erlaß „Reform guter Polizei zu Augsburg" vom Jahre 1548, der freilich nur von Bettlern und Vaganten spricht, ist auf die Zigeuner gemünzt gewesen, und 1561 erging ein Befehl an die französischen Behörden, die Fremdlinge innerhalb zwei Monaten aus dem gesamten Königreich zu vertreiben;

„wo sie nicht weichen würden, sollte man sie an Galeeren schmieden oder sonsten am Leben strafen".

Aber alle diese niemals mit Nachdruck durchgeführten Verordnungen fruchteten auf die Dauer nichts. Die Zigeuner überzogen ganz Europa und auch die Neue Welt.

Daß sie es mit ihrer Buße und ihrem Christentum, die ihnen den Weg zu uns öffneten, durchaus nicht ernst nahmen, berichtet schon unser vorerwähnter Sebastian Münster:

„... lebt wie ein Hund, ist keine Religion bei ihnen, ob sie schon ihre Kinder unter den Christen taufen lassen".

Heute ist es auch nicht viel anders, denn die Erfahrung lehrt, daß die Zigeuner nur dem Schein nach der Religion des Landes huldigen, in dem sie leben, bzw. herumziehen. In Frankreich verbinden die dortigen Zigeuner ihre alljährliche Wallfahrt nach Saintes-Marie-de-la-Mer im Rhonedelta, wo sie die legendäre Dienerin der Maria von Aegypten als Nationalheilige verehren, mit einem großen Zigeunerkonzil. Hier werden angesichts der Kirche die neuesten Erfahrungen ausgetauscht, neue Winke erteilt, und von hieraus überfluten sie jährlich von neuem das Land.

Gefahr durch Jonesku / Skizze von Walter Gawitzky, Berlin

Als Edmund Antonius es sich in dem für ihn reservierten Abteil des Schlafwagens München—Berlin ein wenig behaglich gemacht hatte, dauerte es nicht mehr lange, bis der Zug sich in Bewegung setzte.

Antonius schloß die Augen. Er hatte eine Vision: Er sah sich — es waren auf den Tag zehn Jahre her — an einem naßkalten Novembertage in Berlin auf einem Leihamt stehen, den letzten versetzbaren Gegenstand in der Hand, für den ihm der Beamte ganze drei Mark bot. Dann hatte sich das Blatt gewendet, waren diejenigen Ereignisse eingetreten, die den Grundstein legten zum Aufbau seiner Existenz. Vor einem Jahre berief man ihn in die Leitung des weltbekannten Industriekonzerns. Vielleicht kam die Erinnerung an diese Stunde gerade deshalb, weil er das Erleben des gegenwärtigen Augenblicks als einen Gegenpol zu der in der Erinnerung heraufbeschworenen Lage empfand. Morgen um diese Zeit würde er, wieder im Schlafwagen sitzend, dieselbe Strecke zurückfahren, um über München hinaus nach dem Süden zu kommen. Dann aber war er nicht mehr allein, sondern in Gesellschaft seiner jungen Frau; Antonius fuhr zu seiner Trauung nach Berlin.

Gabriele! Deutlich sah er sie vor sich: die schlanke Figur, das aschblonde Haar, die grauen, stets etwas verträumten Augen. Seit seinem Knabenalter trug er das festumrissene Idealbild eines Mädchens im Herzen, doch als er so weit war, an seine Ehe denken zu können, da hatten die Mädchen sich gewandelt. Sie liefen mit kurzen Haaren umher, rauchten Zigaretten, und viele von ihnen sprachen nicht ungern von ihren Erlebnissen mit Männern. Gabriele aber schien von einer gütigen Vorsehung wie eigens für ihn geschaffen. In fast beängstigendem Maße entsprach sie seinem tief im Herzen verankerten Wunschbild, und schon in der ersten Stunde ihres Beisammenseins wurde ihm die klare Erkenntnis, daß, wenn überhaupt je mit einer Frau, er nur mit ihr den weiteren Lebensweg gehen könne. Die Erfüllung dieser Gewißheit war in gleicher Weise naturgegebene Selbstverständlichkeit wie atemraubende Beseligung. Wenn es überhaupt etwas gab, was Antonius an seiner Braut auszusetzen hatte, so war es ein gewisser Hang zu geheimnisvollen, übersinnlichen Dingen, eine Neigung, mit der Antonius zum mindesten nichts anzufangen wußte. Nicht daß Gabriele dieser Neigung in irgendwie peinlich wirkender Weise nachgegangen wäre, sich etwa praktisch mit okkulten Dingen beschäftigt hätte, nein, es handelte sich meist nur um kurze Bemerkungen, die auf eine solche Einstellung schließen ließen. So behauptete sie beispielsweise, genau zu fühlen, wann ihr Verlobter ihr schrieb. Sie bewies es nicht nur oft an Hand ihres Tagebuches, daß sie recht hatte, sie gab sogar ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß dieser „Seelenfunk", wie sie diese Erscheinung nannte, nicht umgekehrt wirkte.

Antonius empfand Appetit auf eine Abendzigarre und trat auf den bereits im Halbdunkel liegenden Gang des Schlafwagens hinaus. Er hatte sich kaum einige Minuten dem ungestörten Genuß seiner Importe hingegeben, als am anderen Ende des Ganges eine Tür zurückgeschoben und eine Dame sichtbar wurde. Ein flüchtiger Blick — und Antonius erkannte sie: Es war die Baronin Steinäcker, eine in der Wiener Gesellschaft gut bekannte Frau. Sie verkehrte in denjenigen Kreisen, die sich mit Spiritismus, Okkultismus und verwandten Disziplinen beschäftigen, und schon aus diesem Grunde schätzte Antonius sie nicht sonderlich. Er erwog daher einen Augenblick lang die Möglichkeit, sich schleunigst wieder in sein Abteil zurückzuziehen, aber ein schnelles Heben des Lorgnons und ein freudigerstauntes „Da schau her, der Herr Direktor Antonius!" belehrte ihn darüber, daß es hierzu bereits zu spät war. Es blieb also nichts anderes übrig, gleich einen Redeschwall über sich ergehen zu lassen.

„Also das ist doch wirklich eine Ueberraschung! Hätte mir ja nicht träumen lassen, noch eine so angenehme Reisegesellschaft zu finden. Ich war schon ganz verzweifelt, Himmel, kaum elf Uhr! Ich kann doch net mit den Hühnern ins Bett. Das ist aber lieb! Auch nach Berlin, ja? Geschäftlich, was? Also, wann Sie die böse Zigarren mit an Zigaretterl vertauschen wollen, alsdann dürfen's noch ein Stunderl bei mir im Abteil verplauschen."

Antonius hatte nun weder Neigung, auf die „böse" Zigarre zu verzichten, noch dazu, mit der überspannten Baronin „ein Stunderl zu verplauschen", aber man will nicht unhöflich sein, und so folgte er ihr denn in das stark nach Chypre duftende Abteil, nachdem er seine Zigarre mit einem kleinen Seufzer durch das Klappfenster ins Freie befördert hatte. Sobald sie Platz genommen, plätscherte die Baronin auch schon wieder munter drauf los.

„Sie glauben ja nicht, wie glücklich ich bin, noch ein bissel reden zu können. Wollen's ein Zigaretterl? Aegyptische sind's. Ich bin auch so erregt heute abend. Wir hatten eine Zusammenkunft in München, die Menotti war da, die Hellseherin aus Mailand, und dann der Johann Eggen aus Kopenhagen, wissen's, der den großen Bankraub aufgeklärt hat. Sie haben's doch in den Zeitungen gelesen! Wir haben ganz tolle Experimente durchgeführt, so etwas müßten's mal mitmachen. Lächeln Sie nicht, Sie ungläubiger Thomas! Ich bin noch ganz aufgewühlt, und dann Eisenbahnfahrt, die wirkt immer so anregend auf mich, da bin ich immer ganz besonders gut in Form, wissen Sie? So losgelöst vom Raum, gewissermaßen jede Sekunde ist man wo anders, ich habe mir schon immer gedacht, man müßte mal eine Séance im Schlafwagen machen. Sie können sich das gar net vorstellen, ich bin dann wie mit Elektrizität geladen."

*

Sie machte eine kleine Pause, und Antonius stellte fest, daß die Unterhaltung mit der „mit der Elektrizität geladenen" Baronin bisher ziemlich einseitig verlaufen war. Gerade wollte er das Gespräch mit einigen Worten auf ein anderes Thema leiten, als ihm ein sonderbarer Wechsel im Gesichtsausdruck seiner Reisegefährtin auffiel. Sie hatte sich zurückgelehnt, die Augen geschlossen, eine gewisse Starrheit bedeckte ihre Züge, und ihr Atem ging auffallend schnell und stoßweise. Schon befürchtete Antonius, daß ein plötzliches Unwohlsein die Baronin befallen habe, als diese nach seiner Hand griff und das Gelenk mit festem Griff umspannte. „Warten Sie, halten Sie still!" hörte er sie dann mit einer vor Erregung heiseren Stimme ... haben's doch in den Zeitungen gelesen! Wir kommt etwas für Sie... eine Nachricht... eine Botschaft..."

Antonius war peinlich betroffen. Wider Willen in ein okkultistisches Experiment hineingezogen zu werden, das paßte ihm ganz und gar nicht. Das Gefühl einer gewissen neugierigen Spannung konnte er allerdings trotzdem nicht ganz unterdrücken. Es dauerte noch eine kleine Weile, bis die Baronin wieder zu sprechen anfang. Langsam und abgehackt, aber vollkommen deutlich kamen die Worte von ihren Lippen. „Ich sehe... den Schein einer Lampe..., eine Hand schreibt: „Obgleich ich Jonesku beschworen und er mir sein Ehrenwort gegeben hatte, mich nicht in diese furchtbare Lage zu bringen, hat er sein Wort nicht gehalten... Ich weiß mir keinen Ausweg mehr... Wie soll ich morgen zum Altar treten... Ich bin doch ganz in seiner Hand... Hätte ich ihn nur..."

Malaga / Von Heinz Tillessen

Spanischer Tanz – Wein – Lebensfreude

Malaga! Angenehmer Gleichklang für unser Ohr, der sofort bestimmte Vorstellungen auslöst, wie Trauben, Wein und Fandango. Was aber die meisten Menschen nicht wissen, ist die Tatsache, daß das Klima Malagas mit zu den besten in Europa gehört, daß Malaga den Vergleich mit Nizza, Algier und Kairo wohl aushält. Zu allen Jahreszeiten blühen Rosen, Nelken, Kamelien, andalusische Blumen und viele tropische Pflanzen. Wohl hört man viel von den Prozessionen Malagas in der „Semana Santa", der Karwoche, bei denen stolze, unnahbare Herzoginnen unter dem Büßergewand mit Sandalen und mit der hohen, nur durch Augenschlitze belebten Kapuze, ihrem reumütigen Herzen durch Beteiligung an tagelang währenden Umzügen und Bittgängen Ruhe geben möchten. Wer weiß aber etwas in Deutschland davon, daß Malaga großartige Strandbäder besitzt, wo mondänes Leben herrscht, daß in der Nähe des Strandlebens modernste Sport- und Spielplätze angelegt sind und Malaga eines der modernsten Hotels, „Asturias", aufzuweisen hat.

Der September ist einer der herrlichsten Monate in Spanien. Wenn sich der Reisende an Bord des stolzen Dampfers „Sierra Cordoba" des Norddeutschen Lloyd der Stadt naht, fällt sein Blick auf moderne Hafenanlagen. Im Gegensatz dazu bietet die Altstadt eine Fülle von malerischen Winkeln und Ausblicken. Es ist alles bunt, belebt und freudig, der Himmel so unwahrscheinlich blau, das Sonnenlicht so hell, daß auch die ärmlichste Hütte wie im Glanz dasteht und einen Hauch von Poesie ausstrahlt. Heiter wird hier selbst der ernste Nordländer. Ueberall erblickt er zufriedene Gesichter. Unverkennbar ist die maurische Blutmischung der Bevölkerung, Männer mit scharfgeschnittenen Zügen, Frauen mit jenem gazellenartigen Gang, der den Orientalen eigen ist und den Frauen dieses Landes einen besonderen Reiz verleiht. Es ist ein Genuß, diesen graziösen Gestalten auf der Straße nachzusehen, hier stört auch nicht die kräftige Unterstreichung der regelmäßig schönen Gesichtszüge und der bronzenen Hautfarbe durch stark aufgetragenen Puder und Schminke. Hier ist schon ganz Südspanien.

Dieser Eindruck des arabischen Einflusses verstärkt sich noch auf der Fahrt nach Granada, das mit der Bahn bequem zu erreichen ist. Eine versunkene Welt! — Alhambra, die alte Maurenburg und Generalife, das Lustschloß der Maurenfürsten zu beschreiben, hieße diese Wunderwerke letzter Blüte arabischen Kunstwillens in Spanien profanieren. Das Vorherrschen der arabischen Welt läßt nicht zur richtigen Wertung des Palastes Karls V. kommen, eines klassisch schönen Baues italienischer Hochrenaissance, der in seiner kühlen Vornehmheit wie etwas Fremdes in diesem Lande wirkt, das nur Aufwühlendes kennt und klassische Strenge gern von sich weist. Nicht weit von Granada findet man die Zigeunerhöhlen von Guadix, der bekanntesten Zigeunerstadt Spaniens, ein Idyll für Maler und alle jene, die für die Reize dieses vagabundierenden Volkes, seiner schönen Frauen und feurigen Tänze empfänglich sind.

Wieder zurück, benutzen wir in Malaga die noch zur Verfügung stehende Zeit, um die Kathedrale zu besuchen, eine der wenigen Renaissance-Kirchen Spaniens, mit fehlendem Turm. Noch lohnender ist die Kirche Santiago. In ihrem Innern verblüffen den Kunstliebenden die Plastiken Pedro de Menas, spanischer Barock im wahrsten Sinne des Wortes, eine zur Frömmigkeit zwingende Kunst. Unfaßbar wie dieses Volk, das Heiterkeit und Resigniertheit, Unbeschwertheit und Stoizismus zu verbinden weiß und das Don Quijote und Sancho Pansa als Urtypen hervorgebracht hat. Und doch sind diese Spanier Lebenskünstler, dabei unergründlich und rätselhaft wie kein anderes europäisches Volk.

Bei einem Glase dickflüssigen Malaga-Weines auf der Terasse des Hotels „Austrias" lassen wir unsere Phantasie Jahrhunderte zurückschweifen zu jenen Zeiten, als Malaga noch der wichtigste Hafen des Königsreiches Granada war und von den Arabern als das Paradies der Erde besungen wurde. Beim Verlassen des Hotels ertönt ein „organillo" und zwei entzückende kleine Mädchen, — halbe Araberinnen, halbe Zigeunerinnen, tanzen und wiegen sich anmutig im Rhythmus eines Fandango. Heinz Tillessen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330812-15/fragment/page=0013

Ein kurzes, hartes Klopfen an der Tür ließ die beiden zusammenfahren, dann wurde von draußen die Tür aufgeschoben. Beamte in Uniform. „Verzeihung, telegraphischer Steckbrief aus München! Darf ich um die Ausweise bitten?"

Noch ganz benommen suchte die Baronin in ihrer Handtasche nach den Papieren, während Antonius seinen Paß überreichte. Ein flüchtiger Blick auf die Papiere, dann wurden sie von den höflich grüßenden Beamten zurückgegeben; die Tür schloß sich wieder. Antonius, dem das spöttische Lächeln des Beamten beim Anblick des Hand in Hand sitzenden Paares nicht entgangen war, wollte nun dieser ganzen Szene unter allen Umständen ein Ende machen. „Sie sehen, Frau Baronin, wir haben kein Glück mit unseren Experimenten. Auch ist es schon recht spät. Ich wenigstens bin, aufrichtig gesagt, schon recht müde. Sie gestatten, daß ich mich zurückziehe!"

„Schade", sagte die Baronin, „sehr schade, es wäre bestimmt noch etwas Interessantes gekommen, na, dann ist also nix mehr zu wollen. Recht angenehme Ruhe, Herr Direktor!"

Antonius verabschiedete sich mit einem Handkuß und ging in sein Abteil hinüber. Seine Stimmung war gründlich verdorben. Er wollte alles, was sich im Abteil der Baronin abgespielt hatte, für einen hirnverbrannten Blödsinn erklären, aber ein Satz hatte ihn verwirrt. „Wie soll ich morgen zum Altar treten", sagte die Baronin, und dieses sollte eine Nachricht, eine Botschaft für ihn gewesen sein! Sie wußte doch nichts von seiner bevorstehenden Vermählung, sie hätte sonst bei ihrer Frage nach dem Zweck seiner Reise eine Andeutung gemacht. Sollte sie wirklich über übernatürliche Kräfte verfügen und hatte Gabriele durch sie gesprochen? Wer aber war dann dieser geheimnisvolle Jonesku, dessen Namen er nie gehört hatte? Antonius geriet nun tatsächlich in größte Unruhe und grübelte immer wieder darüber nach, welch ein Sinn den Worten der Baronin unterzulegen wäre. Erst nach geraumer Zeit gelang es ihm, doch wurde er von wirren Träumen geplagt. —

*

Berlin, Anhalter Bahnhof. In nebliger Kälte lag die Halle, als der Zug einlief. Antonius sah sich um. Nein, Gabriele war nirgends zu sehen. Nun, das hatte eigentlich nichts zu sagen, die Vorbereitungen zur Trauung würden sie wohl vollauf beschäftigt haben. Und doch beunruhigte ihn etwas. Er nahm eine Taxe und fuhr sofort nach der Tiergartenstraße, in die Wohnung seiner zukünftigen Schwiegereltern, anstatt in sein Hotel, wie er ursprünglich beabsichtigt hatte. Er konnte es kaum erwarten, Gabriele wiederzusehen, denn von Minute zu Minute nahm die Ahnung eines Unheils immer mehr und mehr von ihm Besitz. Vor dem Hause angelangt, stürmte er die Treppen nach oben und läutete heftig. Ein verweintes Dienstmädchen, dann auch gleich der Geheimrat kamen ihm entgegen. „Geh nach oben, Edmund!" sagte Gabrielens Vater. „Geh nach oben, Edmund!" sagte Gabrielens Vater. „Da liegt sie in ihrem Zimmer. Ja, sie ist tot . . . Gestern abend hat sie sich erschossen . . . ein Brief ist da auch, für Dich. Laßt mich jetzt allein!" Der alte Mann war kaum seiner Sprache mächtig.

Antonius ging hinauf, er sah Gabriele daliegen, er war keines Wortes, ja kaum einer klaren Empfindung fähig. Dann las er den Brief. „Verzeih mir, Edmund!" schrieb sie. „Ich weiß keinen Ausweg mehr. Ich kann nicht erklären, wie alles gekommen ist, und muß es doch irgendwie versuchen zu erklären. Ich habe Jonesku auf einem Tee in der rumänischen Gesandtschaft kennen gelernt, und sofort war es mir klar, daß dieser Mensch über Kräfte verfügt, deren Dasein Du immer geleugnet hast, die es aber doch gibt und die er skrupellos gebraucht hat, bis er sein Ziel erreichte. Obgleich ich Jonesku beschworen und er mir sein Ehrenwort gegeben hatte, mich nicht in diese furchtbare Lage zu bringen, hat er sein Wort nicht gehalten, und ich mußte den Leidensweg bis ans Ende gehen. Nie habe ich ihn auch nur einen Augenblick geliebt, nie Dich vergessen. Ich wußte, daß nun das Glück meines Lebens zerstört wird, und doch konnte ich nichts dagegen tun. Ich weiß mir keinen Ausweg mehr, wie soll ich morgen zum Altar treten? Ich bin doch ganz in seiner Hand. Hätte ich ihn doch nie gesehen! Nun kommt alles, wie es kommen muß, und ich trage keine Schuld. Darum bete für Deine Gabriele!" Antonius hatte den Brief gelesen, doch dessen Sinn ganz zu erfassen, ging über seine Kraft. Alles schien ihm traumhaft, unwahrscheinlich, dieser Brief hier, die stille Gabriele dort in ihrem hellen Mädchenschlafzimmer. Er war unfähig zu denken, zu sprechen; er verließ das Haus, irrte planlos durch die Straßen und fand sich erst auf dem Bahnhof wieder. Ja, zurück nach München, das war das Nächste, weg von hier, von dieser Stadt, die ihm das Liebste genommen hatte! Im Zuge fiel er sogleich in einen ohnmachtähnlichen Schlaf, aus dem ihn ein scharfes Klopfen an der Tür erweckte. „In fünf Minuten Berlin!" hörte er eine Stimme auf dem Gang rufen. Wieso Berlin? Er war doch unterwegs nach München. Er sah sich im Abteil um, das war doch der Wagen, in dem er die Reise nach Berlin angetreten hatte. Und nun löste sich die seelische Erstarrung. Himmel, das — das war ja ein Traum, ein gräßlicher, entsetzlicher Traum; die verrückte Baronin mit ihrer „Botschaft" hatte ihn völlig verrückt gemacht. In fliegender Eile zog er sich an, da lief der Zug auch schon in die Halle ein, und eine halbe Minute später hing Gabriele an seinem Halse und erschrak beinahe vor der Kraft und Leidenschaft seiner Umarmung. Im Auto konnte er kaum sprechen, nur immer sie ansehen, streicheln. Erst zu Hause kam ihm wieder der Traum zum Bewußtsein, die sonderbare „Séance" im Schlafwagen, und Gabriele war nicht wenig erstaunt, als ihr Verlobter ihr plötzlich in all dem Trubel — das Auto zum Standesamt stand bereits vor der Tür — die Frage vorlegte, ob sie einen Herrn Jonesku kenne. „Jonesku?" sagte sie erstaunt. „Natürlich, das ist doch der Schneider, der mir das Brautkleid gearbeitet hat! Ich war übrigens schön wütend auf den Mann, er sollte es gestern mittag fertigstellen, und weißt Du, wann es gekommen ist? Vor einer Stunde! Das hätte eine schöne Bescherung gegeben, wenn es nicht zur Zeit fertig gewesen wäre, dann hätten wir überhaupt nicht heiraten können", schloß sie lachend. — „Sage mir bitte noch eins, Liebling", bat Antonius, seine Braut umarmend, „hast Du gestern abend irgend jemand darüber etwas geschrieben?" — „Ja, gewiß, in mein Tagebuch, das ich übrigens gestern beendet habe. Willst Du es lesen?" — „Ich bitte sehr darum."

Gabriele holte den kleinen Lederband, und Antonius durchflog die ersten Zeilen der gestrigen Eintragung, bis er auf den gesuchten Namen stieß. Hier! Da stand es schwarz auf weiß: „Bis jetzt elf Uhr abends ist das Kleid nicht gekommen, ich bin direkt verzweifelt! Obgleich ich Jonesku beschworen und er mir sein Ehrenwort gegeben hatte, mich nicht in diese furchtbare Lage zu bringen, hat er sein Wort nicht gehalten! Was soll ich bloß tun, es müssen doch noch die ganzen Myrthensträußchen angenäht werden! Ich habe zweimal telephoniert, es meldete sich niemand, auch eben wieder. Ich weiß keinen Ausweg mehr. Wie soll ich morgen zum Altar treten? Ich bin doch ganz in seiner Hand! Hätte ich ihn nur früher angerufen! Nun, hoffentlich klappt es noch!"

Antonius legte das Buch zur Seite. „Die Baronin ist gar nicht so übel", sagte er mehr zu sich selbst. — „Was für eine Baronin, und wieso ist sie gar nicht so übel?" fragte Gabriele nähertretend.

„Das erkläre ich Dir ein anderes Mal", gab Antonius zur Antwort, indem er seiner Braut den Arm reichte, „eben ist keine Zeit dazu, jetzt wird geheiratet. Darf ich bitten?"

Blinklichter

Dreimal begraben und doch nicht tot.

In dem seltenen Werke „L'Histoire universelle de Sieur d'Aubigne" (erschienen zu Paris im Jahre 1616) wird eine höchst merkwürdige Begebenheit aus dem Jahre 1562 erzählt.

Damals wurde das von den Protestanten verteidigte Rouen von der königlichen (katholischen) Armee belagert, und ein Offizier der protestantischen Besatzung, der Kapitän Sevile, ist der Held der kleinen Erzählung.

Eines Tages wurde der Kapitän auf dem Walle von einer Kugel getroffen und stürzte infolgedessen in die Tiefe, wo er von den Schanzgräbern für tot gehalten und mit anderen Leichnamen verscharrt wurde.

Sein treuer Diener, der davon hörte, erbat sich nun von dem Kommandanten Montgomery die Erlaubnis, den Leichnam seines Herrn auszugraben, damit er ihn einbalsamieren und an geweihter Stätte beerdigen könne. Die Erlaubnis wurde erteilt. Es gelang dem Diener jedoch nicht, unter den begrabenen Körpern, die durch Blut, Schmutz usw. arg entstellt waren, seinen Herrn gleich zu erkennen. Da die Nacht inzwischen hereingebrochen war, begrub man Sevile zum zweiten Mal.

Erst am Morgen war der Diener imstande, den Körper seines Herrn ausfindig zu machen, und nun lud er ihn auf ein Pferd und wollte ihn nach Hause führen. Während des Transportes schien es ihm plötzlich, als atmete sein Herr noch, und freudig erschrocken war er im Begriff einen Arzt herbeizuholen, als plötzlich der Feind in die Stadt stürmte. In dem Getümmel wurde Sevile vom Pferde gestoßen und man bettete mit anderen Leichnamen zusammen in eine Grube geworfen.

Am anderen Tage fand ihn endlich der Diener wieder, und nun gelang es den Bemühungen des Arztes, den Kapitän wieder ins Leben zurückzurufen. Er wurde vollkommen geheilt. 42 Jahre später hatte d'Aubigne, der Verfasser des erwähnten Buches, das Vergnügen, ihn als Deputierten der Normandie kennen zu lernen.

Er hatte die Eigentümlichkeit angenommen, alle Schriftstücke, Protokolle u. dergl. mit folgenden Worten zu unterzeichnen:

„Francois Sevile, dreimal gestorben, dreimal begraben und durch die Gnade Gottes wieder auferweckt."

P. S.

Der Pelzmützenprozeß von Eibenstock.

Einer der sonderbarsten Prozesse fand im Jahre 1786 im sächsischen Erzgebirge statt — wegen einer Pelzmütze, die einem hübschen Mädchen gar zu reizend zu Gesicht stand.

Die Frau des Stadtrichters Stölzel in Eibenstock bemerkte eines Tages, daß ihr Herr Gemahl das Töchterlein des Stadtpfeifers Meischner wärmer als sonst betrachtete — weil sie eine neue Pelzmütze hatte. Sofort wurde dieser Mütze der Krieg erklärt. Auf Drängen seiner gestrengen Ehefrau mußte der arme Stadtrichter den Meischnerschen den „Befehl" zukommen lassen, daß das Mädchen die Mütze ablege, widrigenfalls sie ihr auf Grund der „Kleiderordnung" weggenommen werde.

Der Stadtpfeifer wollte sich aber dabei nicht beruhigen und wendete sich an das Kreisamt Schwarzenberg, dem er die Mütze zur Einsichtnahme zuschickte. Das Kreisamt fand kein Vergehen gegen die „Kleiderordnung" und gestattete das Tragen der Mütze. Aber damit war die seltsame Streitfrage durchaus nicht beendet.

Die Majorität des Stadtrates trat auf Seite des Stadtrichters. Dieser ließ Meischner bedeuten, es bleibe bei dem Verbot. Die städtische Bevölkerung teilte sich in zwei Parteien für und wider die Mütze. Da der Stadtrat am 19. Februar obengenannten Jahres dem Mädchen die Mütze auf öffentlicher Straße durch den Ratsdiener abnehmen ließ, so kam es zu Unruhen.

Die Regierung mußte sich endlich des Falles annehmen, und der Friede wurde erst wieder hergestellt, nachdem eine landesherrliche Verfügung ergangen war, laut welcher dem Stadtrat aufgegeben wurde, der Meischnerin die Mütze wieder zurückzugeben und sie in fernerer Zurschautragung derselben nicht zu behindern.

Leider erzählen die Akten des Prozesses, die später von dem Direktor des Haupt-Staatsarchivs von Dresden, Dr. v. Weber, veröffentlicht wurden, nichts davon, ob der Herr Stadtrichter seine Ehehälfte wenigstens insofern zufriedenstellte, als er das Mädchen mit der Pelzmütze nicht mehr anguckte.

P. S.

Heckenrosenliturgie!

In weiter Heide träume
Ich einsam, ganz allein.
Nur kleine schlanke Bäume
Woll'n mir Gefährten sein.

Wie Atemzüge kosen
Die Wehen lauer Luft.
Ich sehe Heckenrosen
Und spüre ihren Duft.

Die Rosenblüten trinken
Vom Sonnenlicht, und kaum
Bewegen wie ein Winken
Die Blätter sie im Traum.

Die Bienen summen leise
In stillem Chorgesang.
Und ihre ew'ge Weise
Ist ferner Glocken Klang.

Der Blütenblätter Locken,
Der Bienen Melodie
Sind meine Kirchenglocken
Und meine Liturgie.

Die Blütendüfte kosen,
Wenn fern der Kuckuck ruft.
Ich liebe Heckenrosen
Und atme ihren Duft.

Heinz Wenk.

Eindrucksvolles Oranierfest in Dillenburg

In Dillenburg hat vor 400 Jahren Wilhelm von Oranien das Licht der Welt erblickt. Die Geburtsstadt des Befreiers der Niederlande feierte das Andenken an diesen großen Sohn und Feldherrn im Rahmen eines Oranierfestes. Die Stadt zeigte das Gesicht einer mittelalterlichen Feste. Die alten Stadttore waren wieder erstanden, bewacht von Landsknechten in historischer Tracht, die von jedem Bürger, der die Stadt betreten wollte, einen Obulus forderten. Für die kunstliebende Bevölkerung bedeutete die Aufführung des historischen Festspiels „Prinz Wilhelm von Oranien" das Erlebnis. Die Zuhörer, unter denen sich viele Niederländer befanden, nahmen das Werk mit warmem Beifall auf.

Herbstreisen ins Mittelmeer

Im Herbst ins Mittelmeer — das ist die Zeit der Reife und der schönsten Farbenpracht, in der sich nach der Glut des Sommers klimatisch günstigere Einwirkungen geltend machen und infolgedessen auch den Besuchern aus nördlicher gelegenen, kühleren Gebieten den unbehinderten Genuß des Aufenthaltes im Süden wieder gestatten. Verständlich ist es daher auch, daß immer und immer wieder der Wunsch rege wird, die bislang geübte Gepflogenheit, nur im Frühling Mittelmeerreisen zu unternehmen, auch auf Fahrten zu anderer Jahreszeit zu erweitern. Diesem Bedürfnis wird der Norddeutsche Lloyd Bremen im Herbst 1933 durch die Veranstaltung von zwei Herbst-Mittelmeerreisen mit dem Dampfer „Sierra Cordoba" (11 500 B. R. T.) zum ersten Male entsprechen.

Die erste dieser Fahrten beginnt am 8. September in Bremerhaven und endet nach dem Anlaufen von Villagarcia, Lissabon, Ceuta, Malaga, Algier und Palermo am 21. September in Neapel. Die zweite Mittelmeerreise wird am 24. September in Genua angetreten und über Villefranche, Nizza, Barcelona, Palma de Mallorca, Alicante, Oran, Cadiz, Sevilla, Lissabon und La Coruna nach Bremerhaven führen, wo sie am 8. Oktober beschlossen wird.

Auf der ersten Reise ist Neapel als Endhafen deswegen gewählt worden, weil von dieser herrlich gelegenen Stadt aus die Metropole des Faschismus, das ewige Rom, schnell und angenehm zu erreichen ist. In Rom finden bekanntlich um jene Zeit die erhebenden Feiern aus Anlaß des Heiligen Jahres statt. In Anbetracht der ausgesprochenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland werden viele deutsche Reisende ferner auch die große faschistische Ausstellung in Rom besuchen, um dadurch einen Ueberblick über die großartigen Leistungen des jungen Italiens zu gewinnen.

In Verbindung mit der Seereise und dem Besuch dieser sehenswerter Plätze am Mittelmeer besteht für den einen oder anderen Fahrgast des Dampfers „Sierra Cordoba" die Möglichkeit, entweder das Schiff in Neapel zu verlassen und es nach dreitägigem Aufenthalt in Genua wieder zu besteigen, oder aber, wenn ein längeres Verweilen gewünscht wird, auf dem Schienenweg in die Heimat zurückzufahren, falls der Reisende nicht schon vor Eintreffen des Schiffes in einem der beiden Häfen seinen Besuch im Lande als beendet ansehen möchte und nun mit dem Dampfer „Sierra Cordoba" zurückzukehren wünscht. Es sei noch erwähnt, daß den Teilnehmern an den Veranstaltungen in Rom aus Anlaß des Heiligen Jahres, wie auch den Besuchern der faschistischen Ausstellung Vergünstigungen eingeräumt werden. Ferner kommen für die Reisen mit den italienischen Bahnen erhebliche Ermäßigungen in Frage.

Gründung eines nationalsozialistischen „Einheitsverbandes Deutscher Tanzlehrer" in Bad Kissingen

Anläßlich der Tagung des „Allgemeinen Deutschen Tanzlehrer-Verbandes" vom 5. bis 16. August 1933 in Bad Kissingen, wo der größte und qualifizierteste Teil der deutschen Tanzlehrerschaft vereinigt ist, werden sämtliche deutschen Tanzlehrer, unbeschadet ihrer bisherigen Verbandszugehörigkeit, zur Gründung einer nationalsozialistischen „Einheits-Organisation Deutscher Tanzlehrer" aufgefordert. Die mit der Tagung verbundene Hoch- und Fachschule hat die Aufgabe, den zukünftigen deutschen Gesellschaftstanz von ausländischen Einflüssen zu reinigen und die Tänze für die kommende Saison in vornehmer, dem deutschen Empfinden entsprechender Weise, festzulegen.

Der Einheitsverband ist der Reichsleitung der NSDAP. H. II. Volksbildung direkt unterstellt, um eine Vereinheitlichung des Tanzunterrichtes für alle deutschen Tanzschulen zu erreichen, damit auch innerhalb der Fachwelt alle Gegensätze in dieser Beziehung aufhören. Unabhängig von dem Resultat der Tanzlehrer-Tagung sei heute schon gesagt, daß in den deutschen Tanzschulen in Zukunft sowohl Volkstänze, deutsche Tanzneuheiten und Gesellschaftstanz (Allgemein- und Turniertanz) zur Geltung kommen.

Alpenandacht

Ihre totverklärten Stirnen
Strecken stumm und steil die Felsen
In das Abendrot hinein.
Leuchtendweiß an Brust und Hälsen
Wie ein Mantel, ruht der Firnen
Reiner Schnee im letzten Schein.

Träger, schwarzer Riesendrache,
Kriecht die Nacht aus feuchtem Grunde,
Und der Tag stirbt als ein Held.
Glatt und lautlos fließt die Stunde,
Müd' entschläft der nimmerwache,
Krause Kleinkram dieser Welt.

Lächle du des Weltgewimmels!
Dich am Ewgen zu vergnügen,
Hol' von droben dir Gewinn.
Sieh! mit goldnen Sternenzügen
Schreibt der Herr im Buch des Himmels
Seinen heilgen Namen hin!

Richard Zoozmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193308 12-15/fragment/page=0014

SCHOLLE UND PFLUG

Zur Agrarpolitik der Woche

Die Entwicklung der Getreidepreise am Schluß des alten und zum Beginn des neuen Erntejahres, wird seit geraumer Zeit von unserer Landwirtschaft mit Sorge verfolgt. Das Absinken unter den Stand von 1918 will den hochgespannten Erwartungen, die an die Machtübernahme durch die nationale Regierung geknüpft werden, so gar nicht entsprechen. So regte sich hie und da der Wunsch, der dann auch bald in kleinerem, bald in größerem Kreise Ausdruck fand, die Reichsregierung möchte doch

durch einen Eingriff in die Preisbildung auf dem freien innerdeutschen Markt

die Gefahr beseitigen, die unleugbar von einer Erstarrung der Preise auf der Ebene, auf der sie sich jetzt bewegen, droht. Es steht dahin, ob sich die Verfechter solcher Anschauungen darüber im klaren waren, daß die Einführung gesetzlich garantierter Mindestpreise — darum nämlich handelte es sich! — auf einem so bedeutenden Markt wie dem Getreidemarkt — dem Bekenntnis unseres Führers zur wirtschaftlichen Selbstverantwortung und freien entschlußfreudigen Initiative stracks zuwiderliefe und mit Naturnotwendigkeit immer weitere Maßnahmen planwirtschaftlicher Natur nach sich ziehen würde. Durch den Mund eines hohen Beamten im Reichsernährungsministerium hat jetzt die Reichsregierung allen Befürwortern dieser Wünsche eine klare Absage erteilt. Sie hat es abgelehnt, sich auf heute zwar vielgepriesene, im Grunde aber doch ganz unsichere und im Enderfolg höchst fragliche Experimente einzulassen, und sich erneut zu einer Wirtschaftspolitik bekannt, die

das Maß der Interventionstätigkeit auf das unbedingte Notwendige

beschränkt, hier aber das Uebel mit festem Griff an der Wurzel faßt und sich nicht mehr mit hilflosem Herumdoktern begnügt. Die Loslösung des deutschen Getreidemarktes vom Weltmarkt durch völlige Drosselung ausländischer Zufuhren war der erste, die Einführung des Austauschscheines der Schritt auf dem zur Herausbildung gefunden, auch den Bauern befriedigender Preise führenden Wege. Die immer nur auf ihren eigenen schnöden Vorteil bedachte Spekulation hat der Reichsobmann der bäuerlichen Selbstverwaltung, Meinberg, vor Wochenfrist mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig ließ, verwarnt. Jetzt geht der Appell an den deutschen Bauern, das Seinige dazu beizutragen, daß der erschütterte Getreidemarkt wieder gesunde.

Die deutschen Getreidepreise litten bisher unter dem Ueberdruck des Angebots.

Dieser Ueberdruck muß beseitigt und das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage wieder hergestellt werden. Die geringen Bestände der alten Ernte gehen zu Ende, der Bauer hat es darum in der Hand, durch allmähliche Belieferung der Märkte den erstrebten Ausgleich herbeizuführen. Jeder überstürzte Verkauf großer Getreidemengen wäre aber nur von Schaden. **Nerven behalten im Kampf mit der Spekulation und Disziplin üben, heißt deshalb die Parole, die die Führung der Bauernschaft ausgegeben hat und die auch der Landesbauernführer für die Provinz Sachsen in einem eigenen Aufruf unterstreicht.**

Die Art und Weise, wie sich in der letzten Zeit die Beziehungen zwischen den Viehverwertungsgenossenschaften und dem neugegründeten „Reichsverband der nationalen Viehhändler" entwickelt hatten, war denkbar unerfreulich. Der Reichsverband glaubte, der Augenblick sei gekommen, wo er mit massiven Angriffen gegen die Selbsthilfe-Organisationen der deutschen Bauernschaft vorgehen könnte und scheute nicht davor zurück, ungehenerliche Verdächtigungen auszustreuen, um den Genossenschaftsgedanken in den Reihen der Bauern in Mißkredit zu bringen. Der Fall lag um so krasser, als, wie sich jetzt herausstellt, in den Reihen des Reichsverbandes das jüdische Element fast 80prozentig vertreten war. Ausgerechnet diese Leute hielten sich für berufen, sich als „Treuhänder" des deutschen Bauern aufzuspielen! Als das Treiben gar zu toll wurde, ging die Leitung der Viehverwertungsgenossenschaften zum Gegenangriff über, wofür der jüngst veröffentlichte Artikel Zeugnis ablegt.

Die deutliche Sprache, die dort gesprochen wurde,

verfehlte denn auch ihre Wirkung nicht, man wurde alsbald ein klein wenig bescheidener und sah sich weiter kurz darauf gezwungen, das bisher mit tönenden Worten frisch-fröhlich geschwungene Kriegsbeil schleunigst wieder zu vergraben. In einer in Hannover am 8. August stattgefundenen Aussprache zwischen der Leitung der Zentralen der Viehverwertungsgenossenschaften und dem Reichsverband der nationalen Viehhändler wurde eine Verständigung dahingehend gefunden, daß der Reichsverband die den Viehverwertungsgenossenschaften angekündigte Kampfansage zurückzieht. Beide Organisationen wollen Mittel und Wege finden, gemeinsam im Interesse der Landwirtschaft zu arbeiten. Die den Genossenschaften in der Presse gemachten Vorwürfe von Korruption und Schiebungen macht sich das Präsidium des Reichsverbandes der nationalen Viehhändler nicht zu eigen. Soweit Fälle in Frage kommen, worüber das Material dem Reichsverband landwirtschaftlicher Genossenschaften eingereicht worden ist, wird dieser in eine eingehende Prüfung eintreten. — Trotz dieser Vereinbarungen wird man die Frage stellen müssen: Wird der in Hannover geschlossene Frieden von Dauer sein, solange der Reichsverband der nationalen Viehhändler nicht in den eigenen Reihen für Säuberung gesorgt hat?

Lenken wir heute auch einmal den Blick über Deutschlands Grenzen hinaus auf die Bauernschaft der Nachbarländer. Es wird allgemein wohl zu wenig beachtet, wie es auch dort gärt, in der Schweiz, in Finnland, vor allem in Dänemark. Ueberall die gleiche Unruhe und Unzufriedenheit, überall der gleiche Ruf:

Bauer in Not!

Gerade die dänische Landwirtschaft hat in den ersten Jahren der großen Krise eine nicht geringe Widerstandskraft bewiesen und stand noch verhältnismäßig gesund da, als bei uns der Kampf um die Rettung der Höfe schon Formen der Verzweiflung angenommen hatte. Nun droht auch sie im Strudel der allgemeinen Wirtschaftskatastrophe zu versinken; ihre Verschuldung übertrifft bereits die deutsche. Woher das? Es sind die Sünden vergangener Tage, die sich jetzt furchtbar rächen.

Als vor ungefähr zwei Menschenaltern die europäischen Getreidemärkte zum ersten Male mit dem billigeren amerikanischen Getreide überschwemmt wurden, als Bismarck in weiser Voraussicht der deutschen Landwirtschaft den Zollschutz gab, der allein ihren weiteren Bestand ermöglichte, hat das freihändlerische Dänemark, jedweden Zollschutzmaßnahmen abgeneigt, seinen Getreidebau bedenkenlos geopfert und sich, die Gunst der natürlichen Bedingungen ausnutzend, ganz einseitig auf die Veredelungswirtschaft umgestellt. Damit ist Dänemark die längste Zeit hindurch nicht schlecht gefahren, und oft genug ist uns das dänische Vorgehen als vorbildlich hingestellt und angepriesen worden. Jetzt hat der Zusammenbruch der Preise für alle Veredelungsprodukte, der, wie wir wissen, ganz besonders schroffe Formen angenommen hat, und die Zerreißung der traditionellen weltwirtschaftlichen Verbindungen die dänische Landwirtschaft an den Rand des Verderbens gebracht. Am Gegenbeispiel zeigt sich uns hier,

daß gerade in der Vielseitigkeit des landwirtschaftlichen Betriebes Reserven stecken,

die in Notzeiten von größter Bedeutung werden können; Dänemark fehlen sie.

Die Regierung vermag den dem Abgrund entgegenrollenden Stein nicht aufzuhalten. Es ist die Hilflosigkeit des Systems von gestern, das von der dänischen Bauernschaft immer erbitterter bekämpft wird. Ihr klingt noch das Wort des Ministerpräsidenten Stauning in den Ohren, daß er 50 000 Arbeitslose zur Uebernahme der Höfe bereit habe, wenn die dänischen Bauern zusammenbrächen, ein Wort, das auch in den Mund so mancher Größe aus Deutschlands jüngst vergangenen Tagen gepaßt hätte.

Mit Streiks aller Art kämpft heute die dänische Bauernschaft um die Erzwingung ihrer Forderungen.

Nationalsozialistische Ideen finden fruchtbaren Boden und breiten sich schnell aus.

Uns will es scheinen, auch Dänemarks Bauern wird der letzte Kampf den wir durchfechten mußten, nicht erspart bleiben, und so mancherlei deutet darauf hin, als würde ihm ein uns wohlbekanntes Zeichen voranflattern!

Landwirtschaftsrat Schnepper, Halle (Saale):

Die Getreidepreise im Spiegel der Gesamtlage

Während in den vergangenen Jahren die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse einem ewigen Auf und Ab unterworfen waren, so daß der Landwirt nie wußte, wann er verkaufen sollte, ist jetzt, dank der zielbewußten Agrarpolitik der nationalsozialistischen Regierung eine Grundvoraussetzung für eine stabile Preislage auf dem Getreidemarkt geschaffen. Näher umschrieben lautet das Ziel:

Stetige, gleichmäßige, statt schwankende, zeitweise auch mal hohe Preise, von denen der Landwirt meist doch nichts hat.

Daß der Getreidepreis sich nicht weit über die Kaufkraft der Bevölkerung hinaus erheben kann, sondern organisch in das Bild unserer Notlage eingefügt werden muß, ist eine Erkenntnis, die uns erst der wirtschaftliche Liberalismus gebracht hat. Die zukünftige Preisgestaltung wird mit davon abhängen,

in welchem Maße es gelingt, die Konsum- und Kaufkraft der breiten Masse zu heben.

Das gilt insbesondere für die Veredlungsprodukte, die eine Preisaufbesserung mit in erster Linie von der Nachfrageseite erfahren müssen. Bessere Preise für Edelerzeugnisse ihrerseits werden die ackerbaulichen Erzeugnisse automatisch preismäßig günstig beeinflussen.

Die Erfahrungen haben gelehrt, daß die Herausbebung des Preises irgend eines einzelnen Erzeugnisses über das allgemeine Preis- und Kaufkraftniveau hinaus auf die Dauer nur verwirrend, ja sogar zerstörend auf den agrarischen Ablauf der Wirtschaft sich auswirken muß. Das zeigt zum Beispiel der Umbruch von Grünlandflächen, ein in den letzten Jahren festzustellender Vorgang, der seinerzeit seine Ursache fand in relativ hohen Getreide-, sehr niedrigen Vieh- und Vieherzeugnispreisen. Das war eine Entwicklung, die dem Ziel des heutigen Staatees haarscharf zuwiderlief.

Das Augenblicksziel der nationalen Agrarpolitik kann nur lauten:

Hebung der Vieh- und Vieherzeugnispreise und Sicherung auskömmlicher Getreidepreise.

Dabei kommt es nicht auf den absoluten Preis an, sondern auf dessen Verhältnis zu den aufgewandten Kosten. Die Regierung wird besonders von der Kosten- und Nachfrageseite her auf eine Besserung der Lage der Landwirtschaft abzielen, während sie von der Angebotsseite her durch regulierende Maßnahmen eine Stetigkeit des Preises sicherzustellen sucht.

Sowohl die Erzeugnisse des Ackerbaues als auch die der Viehwirtschaft müssen wieder in gesunde Beziehung zueinander gebracht werden.

Es ist, nationalwirtschaftlich gesehen, geradezu widersinnig, etwa diejenigen Erzeugungszweige, die der Forderung auf Sicherung der eigenen Ernährungsgrundlage bereits einigermaßen gerecht werden, durch relativ günstige Preise über die Grenze der Selbstversorgung hinaus zu steigern, während andere noch ausbaufähige Zweige derart niedrige Preise erhalten, daß die Gefahr ihrer Verwaisung und Verelendung nur immer größer werden muß.

Der Landwirt muß in allen Zweigen seines Betriebes eine ausgeglichene Preisrelation sehen,

wenn er frei von für ihn immer gefährlichen spekulativen Erwägungen bleiben will. Daß der Preisstand der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in gesunder Beziehung zu den Produktionsmittelpreisen stehen muß, ist eine Selbstverständlichkeit. Der heutige Staat seinerseits hat als Aufgabe klar erkannt, daß er die Ernährung des Volkes aus eigener Scholle auf der ganzen Linie sichert.

Entgegen der Lage im Ausland, ist die deutsche Getreidelage in diesem Jahre durchaus gesund.

Die Getreidewirtschaft wird erstmalig von der Entwicklung des Weltmarktpreises unabhängig sein.

Durch Einfuhrdrosselung von Getreide und Futtermitteln ist es bereits gelungen, die preisdrückenden Ueberschüsse der vorjährigen Rekordernte, die das neue Erntejahr belastet hätten, zu beseitigen. Die neue Ernte bleibt mit 600 000—700 000 Tonnen hinter der vorjährigen zurück. Der diesjährige Minderertrag bei Hafer kann, da seine Unterbringung stets schwierig war, nur günstig gewertet werden. Die heute maßgebende Getreidegesetzgebung bietet die Grundlage für einen störungslosen Absatz, wenn nicht durch undisziplinierte Vermarktung des Getreides und durch Spekulation das Gleichgewicht an den Märkten gestört wird. Eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Marktbelieferungen über das ganze Wirtschaftsjahr ist eine nationale Pflicht, bei deren Erfüllung die erste Hand, also der Erzeuger, auch privatwirtschaftlich am besten fährt.

Die grundsätzliche Verkaufstaktik des Landwirtes muß zukünftig so sein, daß er bei sinkender Preistendenz den Verkauf abstoppt, bei steigender aber verkauft.

Er darf nicht mehr, wie früher, sofern er noch finanziell dazu in der Lage ist, auf einen theoretisch möglichen Höchstpreis kalkulieren. Bei disziplinierter Anlieferung ist heute durch die gesetzgeberischen Maßnahmen die Gewähr für einen ruhigen Ablauf der Getreidepreisentwicklung gegeben.

Die weitgehende Zurückdrängung ausländischer Futtermittel

beschleunigt den Verbrauch an heimischem Getreide zu Futterzwecken ganz erheblich. Die damit verbundene relative Verknappung des Angebotes am Brotgetreide wird die Preise für Getreide nur günstig beeinflussen können.

Eine besondere Rolle für die Regulierung des Getreidemarktes wird der Oelkuchenpreis spielen, den festzusetzen in absolut sicherer Macht des Staates liegt. Durch die jeweilige Festsetzung des Kraftfuttermittelpreises hat der Staat als Monopolstelle es in der Hand, den Kraftfuttermittelpreis so zu halten, daß gegebenenfalls ein mehr oder weniger starker Druck auf die Verwendung von Getreide über den Futtertrog ausgeübt werden kann.

Entgegen der Preisstützungsaktion der früheren Jahre wird außerdem erstmalig das Austauschverfahren angewandt,

wonach der Angebotsdruck zu Beginn des neuen Marktes, also kurz nach der Ernte, dadurch genommen wird, daß mit Hilfe von Austauschscheinen preisdrückende Ueberschüsse dem Weltmarkt zugeführt werden können, aber mit der Maßnahme, daß überwiegend — Ausnahme Weizen — nur solches Getreide wieder eingeführt werden kann, das den Brotgetreidemarkt nicht trifft, sondern von vornherein für Futterzwecke bestimmt ist: Gerste und Mais. Das Austauschverfahren ist damit ebenfalls den Bedürfnissen der Landwirtschaft weitgehend angepaßt.

Irremachen lassen darf sich der Landwirt nicht durch preisdrückende Einflüsse der zweiten Hand, die teils spekulative Grundlage haben, teils auf einer falschen Einschätzung der Möglichkeiten beruhen, die der Regierung zur Sicherung der Preise zur Verfügung stehen.

Künstlichen Baissestimmungen wird zukünftig mit aller Schärfe entgegengetreten werden.

Auch wird man sich bewußt bleiben müssen, daß saisonmäßig bedingte Angebotsdrucke zu immer wiederkehrenden bestimmten Zeitpunkten auftreten. Das ist zunächst die Zeit zwischen Mitte und Ende August, wenn nämlich die Haupternte vorbei und mit großen Anlieferungen zu rechnen ist. Der nächste Angebotsdruck liegt in den Tagen bzw. Wochen kurz vor und nach der Kartoffelernte. Die dritte Angebotswelle erscheint in den Wochen vor Weihnachten und Neujahr und eine weitere zu einem Zeitpunkt, zu dem größere Mengen lombardierten Getreides auf dem Markt in Erscheinung treten.

In Anbetracht der Lombardierung und Beleihungsmöglichkeit, angesichts der heute überhaupt gegebenen Sachlage, wie sie oben dargestellt wurde, wird man den Verkauf des Getreides nicht nach spekulativen Erwägungen, auch nicht überstürzt, sondern gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt, tätigen müssen. Nur so wird man dem ehrlichen Wollen des Staates entsprechen, der nichts für den Einzelnen, sondern alles für die Gesamtheit will.

Dazu ist nötig der Räsonnanzboden im Volke, das nach demselben Geist handelt und erkennt, daß das Eigenwohl von der Lage des Volksganzen abhängt.

Freilandkaninchen liefern das beste Fell

Soll das einheimische Pelzwerk die Einfuhrware verdrängen, so bedarf es auch einer einwandfreien Güte. Daß auf diesem Gebiet durch die Freilandhaltung der Pelzkaninchen viel zu erreichen ist, beweisen ausgedehnte neue Versuche. Während sich bei der Haarlänge der Flaumhaare (24—25 Millimeter) keinerlei Unterschiede ergaben, ob es sich nun um Außenstall-, Innenstall-, Freiland- oder Gehegehaltung handelte, machten sich schon bei der Länge der Grannenhaare die Vorteile der frischen Luft und der Beleuchtung bemerkbar. Bei der Innenstallhaltung waren die Grannenhaare nur 33,9 Millimeter lang, sie erreichten bei der freien Haltung jedoch rund 36,6 Millimeter. Ebenso nahmen die Leithaare von rund 44,8 Millimeter im Innenstall auf 47 Millimeter bei der Freilandhaltung zu. Aehnliche Verhältnisse ergaben sich wieder bei der Dicke der Grannen- und Leithaare, während die Flaumhaardicke unbeeinflußt blieb. Dagegen trat bei den Flaumhaaren, die für die Fellbeschaffenheit ja entscheidend sind, eine andere Wirkung ein: ihre Zahl vermehrte sich unter dem Einfluß der kühleren Temperatur draußen ganz beträchtlich. Während die Innenstallhaltung auf 1 Quadratzentimeter Hautfläche nur rund 10 500 Flaumhaare lieferte, waren es bei der Außenstallhaltung 11 356, bei der Gehegehaltung 11 900 und bei der Freilandhaltung 12 219. Die Zahl der Grannenhaare stieg in der gleichen Reihenfolge von 150 auf 219. Diese Verdichtung des Pelzwerkes ist also ein sehr wichtiger Faktor für die Erfolge der Pelzkaninchenzucht. Ebenso zeitigt die warme Stallhaltung einen starken Ansatz von Hautfett, dem durch knappere Fütterung zu begegnen wäre.

Dr. E. Feige, Breslau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193308 12-15/fragment/page=0015

Neues ostpreußisches Ziel:

Bauernsiedlung wird eingeordnet in Landgestaltung

Vermessungsdirektor Kurandt, Königsberg

Wenn man bisher in Ostpreußen von Siedlung sprach, so meinte man damit vor allem die Bildung neuen Bauerntums. Man hat zwar in den letzten Jahren auch schon über diesen Rahmen hinaus zu greifen versucht. Es wurden die bekannten „Wirtschaftssiedlungen" begründet, deren Inhaber ihre Existenz nur zu einem Teil als Bauern, zum andern Teil aber als selbständige Handwerker und Kaufleute oder als Arbeiter und Angestellte in nahegelegenen Betrieben aufbauen sollten.

Diese Wirtschaftssiedlungen haben nicht recht eingeschlagen,

obwohl sie nur in beschränktem Umfang angelegt worden sind. Es war mit den Nebenerwerbsmöglichkeiten im allgemeinen sehr schlecht bestellt, weil man die Wirtschaftssiedlungen nicht in ihrer Abhängigkeit von einer gesamten Belebung und Umgestaltung der ostdeutschen Wirtschaft begriffen hatte. Es fehlte bei manchen früheren Trägern der Siedlung wohl auch die erforderliche innere Einstellung zu einer entscheidenden Entfaltung des deutschen Ostens. Man überlegte sich nur, welchen Unterhalt man den Siedlern geben könnte, und nicht, für welchen Lebensinhalt der neuen Dörfer man verantwortlich war.

Durch die in Angriff genommene Erneuerung der ostpreußischen Wirtschaft werden

völlig neue Verhältnisse

für das ostpreußische Siedlungswesen geschaffen. In ihrer Gesamtheit beruhten die Siedlungsverfahren des letzten Zeitabschnitts nicht auf einer einheitlichen, groß angelegten Planung. Zahlreiche Unternehmer, die sich gegenseitig Konkurrenz machten und hierdurch das Land für den Siedler mitunter unnötig verteuerten, kauften die einzelnen Güter zu Siedlungszwecken auf. Ueberall im Lande entstanden auf diese Weise neue Dörfer . . . Aber diese Dörfer entstanden vielfach nicht da, wo aus staats- und volkspolitischen oder wirtschaftlichen Gesichtspunkten Siedlung in erster Linie notwendig gewesen wäre.

Dieser bisherigen Siedlungsmethode muß die Forderung nach planmäßiger Raumgestaltung gegenüber gestellt werden.

Das bedeutet, daß die gesamte Besiedlung Ostpreußens künftig nicht mehr in erster Linie nach den für die Aufteilung einzelner Güter maßgeblichen Gesichtspunkten durchgeführt werden darf. Es ist vielmehr notwendig, jeden einzelnen Siedlungsfall dem großen Siedlungsziel des Ostpreußen-Programms, d. h. der gleichzeitigen Entfaltung von Gewerbe, Handwerk und Landwirtschaft, unterzuordnen. Auf gut deutsch soll das heißen, daß wir mit jedem Stück Siedlungsland schon heute haushälterisch umgehen müssen.

In Ostpreußen ist in der Nachkriegszeit eine Fläche von 175 000 Hektar zur Begründung

von 12 500 neuen Bauernwirtschaften

und zur Vergrößerung von 9500 alten Bauernwirtschaften verwandt worden. Unter Zugrundelegung der Bestimmungen des Besiedlungsgesetzes über das Landlieferungssoll des Großgrundbesitzes könnte für die ländliche Siedlung vom Ende dieses Jahres an noch eine Fläche in Anspruch genommen werden, auf der — nach Abzug der erforderlichen Stücke Land für die Anlieger, für gemeinschaftliche Anlagen und ähnliches — gegen

10 000 neue Bauernwirtschaften

herausgeschnitten werden könnten. Die gesamte Bevölkerungsvermehrung, die durch die Besiedlung aller Flächen aus dem Landlieferungssoll einreten müßte, würde bei der durch die ländliche Siedlung erfahrungsgemäß um 50 Prozent zunehmenden Kopfzahl der Bevölkerung etwa 15 000 Menschen betragen. Würde man über das Landlieferungssoll des Reichssiedlungsgesetzes hinausgehen und noch ein weiteres Drittel der Großgrundbesitzfläche für die Siedlung bereitstellen, so könnten noch weitere 25 000 neue Bauernwirtschaften geschaffen werden. Damit würde

eine weitere Bevölkerungsvermehrung um etwa 40 000 Seelen

möglich sein. — Durch bäuerliche Siedlung allein läßt sich also die Bevölkerung Ostpreußens nur in beschränktem Umfange vermehren.

Die genannten Zahlen beweisen, daß die aus staats- und volkspolitischen Gründen erforderliche Verdichtung der Bevölkerung Ostpreußens auf dem bisher beschrittenen Wege der ländlichen Siedlung allein nicht möglich ist. Die bäuerliche Siedlung muß zwar als Grundlage des gesamten Siedlungswerkes — z. B. zur Stärkung des Binnenmarktes, als Lebensraum für den einheimischen bäuerlichen Nachwuchs, als Werkzeug zur Herausarbeitung neuer Dorfformen — erhalten bleiben. Aber aufs Ganze gesehen sind gegenwärtig doch andere Aufgabenbereiche der Landgestaltung — im Mittelpunkt die Industriesetzung des deutschen Ostens — offensichtlich von übergeordneter Bedeutung.

Ehe man über die Durchführung der weiteren Besiedlung Ostpreußens unter dem Gesichtswinkel einer neuen Wirtschaftsplanung endgültige Entscheidungen trifft, werden deshalb durch eine Landesplanungsstelle klare Richtlinien über die weitere Verwendung des noch vorhandenen und für die Siedlungsaktionen aller Art in Frage kommenden Großgrundbesitzes aufgestellt werden müssen.

Nationalsozialistischer Geist und Wille haben dem deutschen Volke neue gewaltige völkische Aufgaben gestellt. Die Industriedurchsetzung Ostpreußens und ganz Ostdeutschlands im Zusammenhang mit der Schaffung eines neuen starken Bauerntums ist eine der größten kolonisatorischen Aufgaben, die sich je ergeben haben. Sie geht weit über landschaftliche Bedeutung hinaus, weil sie eine dem kapitalistischen Denken fremde Verbundenheit auch für die industrielle Arbeiterschaft verwirklichen und so die äußere Form für eine neue soziale Gerechtigkeit und für ein beständiges lebensstarkes Volkstum schaffen wird. Damit wird das Werk des deutschen Ritterordens erst seine der modernen Wirtschaftsentwicklung ent-

Was wollen die ländlichen Haushaltungsschulen?

Die Reichsregierung sieht in der Neubildung des Bauerntums eine ihrer vornehmsten Aufgaben. Auch der Städter soll wieder möglichst nahe an den „Boden" gebracht werden. Vor allem auf die Jugend soll sich der Einfluß erstrecken, damit die Schädigungen undeutscher Ueberkultur und verweichlichender Zivilisationseinflüsse ausgeschaltet werden und das Verständnis für das Walten der Naturkräfte, für den erdbauenden Menschen wächst.

Unseren jungen Stadtmädchen wäre es daher sehr zu raten, ein Jahr in einer Umgebung zu verbringen, welche diesen heilsamen Einfluß ausübt, ohne durch Ueberarbeitung mehr Schaden als Nutzen anzurichten, in einer Lebensgemeinschaft, wo Dorf- und Stadtmädchen zusammen lernen und Verständnis für einander bekommen.

Das wollen die ländlichen Haushaltungsschulen der Landwirtschaftskammer vermitteln.

Sie liegen alle in ländlicher Umgebung in Morbis (Eichsf.), Wandersleben (Bez. Erfurt), Naumburg (Saale), Herzberg (Elster) und Beetzendorf (Altmark). Eine nicht zu große Schülerinnenzahl ermöglicht einen guten Ueberblick und die Berücksichtigung jedes einzelnen. Fachlehrerinnen sorgen für gründliche Einführung in die verschiedenen Wirtschaftszweige.

Wie schön ist es, wenn man lernt, ein schmackhaftes Essen mit wenig Mitteln herzustellen.

Das Gemüse bietet der Garten, die Gewürzkräuter kann man erst kurz vor dem Gebrauch schneiden, das Geflügel, die Eier kommen frisch aus den Ställen. Die Hammelkeule wurde erst gestern aus dem selbstzuerlegenden Hammel ausgelöst. Die Butter stammt aus der eigenen Meierei. Zur Tischdekoration holt man die Blumen aus dem Garten. Wie gut, daß man nun etwas versteht von der Heranzucht des Gemüses, der Erdbeeren, der Blumen — als Hausfrau wird man das später im eigenen Landgarten oder in der Schrebergartenparzelle und auf dem Balkon gut verwerten können — wie interessant ist der Werdegang des Käses, die Herstellung des so aromatischen Süßmostes ist nun kein Geheimnis mehr.

Zweckmäßige Kleidungs- und Wäschestücke werden genäht und die Hauswäsche ist mit den guten neuen Einrichtungen keine Plage mehr. In den Abendstunden wird das Volkslied gepflegt und Sonntags geht es hinaus in die Umgebung, Land und Leute kennenzulernen.

Einen Jahreskreislauf in einer ländlichen Haushaltungsschule zu durchleben, bedeutet einen Gewinn für das ganze Leben.

Der überaus niedrige Preis, 670 Mark jährlich, ermöglicht es weitesten Kreisen, die Töchter einer solchen Schule anzuvertrauen. „Wir sind der Schritt der kommenden Zeit, wir Jungen" gilt für die weibliche Jugend ebenso gut wie für die männliche. Wer seine Töchter zu gesunden, bodenständigen Menschen, zu deutschen Zukunftsmüttern erzieht, leistet nationale Arbeit.

Die neuen Möglichkeiten des Rapsbaues

Im Landwirtschaftsfunk des Deutschlandsenders sprachen am 23. Juli 1933 Prof. Dr. Körner und Dr. Wolfes (Landwirtschaftliche Hochschule Berlin) über die neuen Möglichkeiten des Rapsbaues, die sich durch die Maßnahmen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Darre, ergeben. Dabei wurde u. a. folgendes ausgeführt:

Durch die neue Preisgestaltung sind die wirtschaftlichen Voraussetzungen für den Landwirt geschaffen, den Rapsbau wieder erheblich auszudehnen. Der garantierte Rapspreis von 15 ℳ je Ztr. gibt dem Landwirt bei einer Ernte von 10 Ztr. je Morgen, die unter zweckmäßigen Anbauverhältnissen zu erreichen ist, einen Rohertrag von 150 ℳ je Morgen. Das entspricht einer Weizenernte von 15 Ztr. je Morgen bei einem Preis von 10 ℳ oder 13½ Ztr. bei einem Preis von 11 ℳ, wenn wir in beiden Fällen die abfallenden Nebenprodukte — Stroh, Spreu usw. — unberücksichtigt lassen. Auch bei einer Ernte von nur 8 Ztr. je Morgen kommen wir immer noch auf einen Rohertrag von 120 ℳ je Morgen, der immer noch einer Roggenernte von 16 Ztr. bei einer Durchschnittsverwertung von 7,50 ℳ, wieder unter Vernachlässigung von Stroh usw., entsprechen würde.

Diese Vorteile werden besonders sinnfällig, wenn wir berücksichtigen, daß es sich beim Raps um eine Frucht handelt, deren Anbaumöglichkeit eine Reihe wichtiger betriebswirtschaftlicher Vorteile mit sich bringt.

Raps ist eine der besten Wechselfrüchte, die wir haben. Als Vorfrucht sind die Qualitäten des Rapses noch höher anzusprechen als die der Hackfrüchte. Er hinterläßt den Boden bei sachgemäßem Anbau in mindestens so gutem Garzustand und hat vor den Hackfrüchten den großen Vorteil, daß er das Feld zeitig räumt und somit eine ideale Vorfrucht für Winterraps, besonders in den Gebieten darstellt, in denen eine zeitige Winterungsbestellung notwendig ist.

Durch seine frühe Erntezeit — die Rapsernte liegt Ende Juni, Anfang Juli — wirkt er auf die Arbeitsverteilung im landwirtschaftlichen Betrieb sehr günstig ein. Die Rapsernte ist vergessen, wenn wir an die normale Getreideernte herankommen.

Ein weiterer Vorteil dieser frühen Ernte liegt darin, daß die ganze Finanzierungsmöglichkeit der Betriebe, die ja bei der ungünstigen Kreditlage für die Landwirtschaft dem Betriebsleiter viel Kopfzerbrechen macht, durch den Rapsanbau eine wesentliche Erleichterung findet. Mit den Rapseinnahmen kann die schwierige Ernteinanzierung günstig beeinflußt werden.

Der Raps erfordert allerdings eine sorgsame Saatbettvorbereitung. Auf 44 Hektar brauchen wir nur etwa 3—4 Pfd. Saat, wenn wir mit einem Reihenabstand von 30—40 Zentimeter rechnen.

Da die Pflanze eine kräftige Entwicklung in der Vorwinterzeit nötig hat, so ist weiterhin ein früher Saattermin erforderlich. Der Raps muß um den 20. August herum in den Boden kommen, in ungünstigen klimatischen Bezirken zeitiger und in günstigen kann man evtl. auch etwas später kommen. Eine kräftige Nährstoffversorgung ist die wichtigste Voraussetzung für Erfolg beim Rapsbau. Man wird die Stallmistdüngung zu ergänzen haben durch Phosphorsäure- und Kalidüngung, die schon im Herbst erfolgen kann. Gaben von rund 1 Ztr. Superphosphat und mindestens 1 Ztr. 40prozentiges Kalisalz wird man dabei unter normalen Verhältnissen als Norm annehmen können.

Weiterhin ist eine starke Stickstoffdüngung notwendig, die im Herbst oder vielfach zweckmäßiger im sehr zeitigen Frühjahr zu geben ist. Bei diesen starken Düngungsgaben müssen wir berücksichtigen, daß ein großer Teil dieser Nährstoffe auch noch der Hackfrucht zugute kommt; denn nach einem gut gedüngten Rapsschlag wird man auch anspruchsvolle Pflanzen, wie Weizen, mit Erfolg bei geringer Düngung anbauen können.

Wenn wir uns jetzt zum Schluß noch die Frage vorlegen, wo die Ausdehnung des Rapsbaues am stärksten erfolgen kann, so können wir generell sagen: auf schweren Böden in niederschlagsreichem Klima, in allen Gebieten, die wegen geringer Anbaumöglichkeiten für Hackfrüchte einen einseitigen Getreidebau betreiben müssen, für die Wechselfruchte besonders wertvoll sind, für alle die Gegenden, die nach Maßgabe der ungünstigen natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse auf Brachhaltung angewiesen sind und damit eine günstige Voraussetzung für den Rapsanbau aufweisen. Dadurch wird der Rapsbau besonders für die nordwestdeutschen Gebiete und für die niederschlagsreichen Teile des übrigen Deutschlands besondere Bedeutung haben, und er wird gerade z. B. für Schleswig-Holstein, wo wir durch die starke Ausdehnung des Weizenbaues in erhebliche Fruchtfolgeschwierigkeiten gekommen sind, große Vorteile für die landwirtschaftlichen Betriebe bringen.

Weizenvermahlungszwang 97 v. H.

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat nunmehr die bereits angekündigte Regelung des Weizenvermahlungszwanges getroffen. Die heute erscheinende Verordnung über die Aenderung der Sätze für die Vermahlung von Inlandsweizen setzt die Höhe der Vermahlungsquote für das gesamte laufende Getreidewirtschaftsjahr 1933/34, und zwar für die Zeit vom 16. August 1933 bis 15. August 1934, fest, um den Mühlen die Möglichkeit der Disposition auf weite Sicht zu geben. Sie bestimmt dabei, daß die Mühlen in der Zeit vom 16. August bis 30. September 1933, in den einzelnen Monaten von Oktober 1933 bis Juli 1934 und in der Zeit vom 1. bis 15. August 1934 mindestens je 97 v. H. Inlandsweizen vermahlen müssen. Der Vermahlungssatz für Inlandsweizen ermäßigt sich auf 70 v. H., soweit die Mühlen Auslandsweizen in Form von Austauschweizen vermahlen. Vorausetzung hierfür ist aber, daß die Mühlen sich dem am 8. August d. J. errichteten „Konsortium Deutscher Weizenmühlen 1933" anschließen und die mit dieser Zugehörigkeit im Interesse der Gesamtheit verbundenen Lasten auf sich nehmen.

Das Programm der deutschen Ostmesse

Der deutschen Ostmesse, die vom 20. bis 23. August 1933 in Königsberg stattfindet, ist im Rahmen des ostpreußischen Aufbauprogramms der Reichsregierung in diesem Jahre eine bedeutsame Rolle zugewiesen worden. Sie soll durch Sammlung aller am Ostgeschäft interessierten Wirtschaftskreise eine umfassende Uebersicht über die Beziehungen zwischen Ostpreußen und dem Reich wie auch zwischen Deutschland und den Oststaaten geben. Landwirtschaft und Industrie, Warenhandel und Handwerk Ostpreußens würden hier, wie die „Berliner Börsenzeitung" Nr. 364 vom 7. August 1933 mitteilt, in breitem Rahmen durch große Einzelschauen ihre natürliche Verbundenheit und ihre Leistungsfähigkeit aufzeigen. In rascher Erkenntnis der besonderen Bedeutung, die in diesem Jahre der deutschen Ostmesse zukäme, hätten sich Handel und Industrie, Handwerk und Landwirtschaft in einem Umfange an der Beschickung beteiligt, wie es seit vielen Jahren nicht mehr der Fall gewesen sei. Besonders interessant werde die große Schau „Ostpreußens Industrie" sein. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen habe sich ebenso wie die Industrie- und Handelskammer und die Handwerkskammer in diesem Jahre nachdrücklichst für die Förderung der deutschen Ostmesse im Sinne der Bestrebungen der Reichsregierung eingesetzt.

Deutsche Nahrungsmittel und landwirtschaftliche Güterzeugnisse auf der Leipziger Herbstmesse

Der größten nationalwirtschaftlichen Kundgebung dieses Jahres, der Leipziger Herbstmesse, schließen sich nach Verhandlungen mit dem Deutschen Landwirtschaftsrat die Hersteller und Verarbeiter landwirtschaftlicher Gütererzeugnisse an. Neben Absatzgenossenschaften und Verarbeitungsbetrieben der Landwirtschaft beteiligt sich die Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Durch den während der Leipziger Herbstmesse vom 27. bis 31. August außerordentlich regen Besuch, der durch einen Generalappell der Reichsstände des Handels und des Handwerks ganz erheblich verstärkt wird, wird ein reges Geschäft erwartet. Ziel der Nahrungsmittelmesse ist, dem deutschen und ausländischen Handel ein klares Bild von der Leistungsfähigkeit der deutschen Erzeugung zu geben und auf dem wirtschaftlichen Wege über die Messe zusätzlichen Absatz für Nahrungsmittel und landwirtschaftliche Getreideerzeugnisse zu schaffen. Die Bedingungen der Teilnahme sind nach Verhandlungen mit dem deutschen Landwirtschaftsrat außerordentlich günstig. Die Gruppe umfaßt alle Standardgüterzeugnisse der Lebens- und Genußmittelindustrie deutschen Ursprungs und landwirtschaftliche und gartenbauliche Gütererzeugnisse, frisch und verarbeitet.

Der deutsche Obstbaumbestand 1932/33

Zur Vorbereitung der Feststellung der jeweiligen Obsternte ist im Frühjahr 1933 eine allgemeine Obstbaumzählung durchgeführt worden, der im September und Oktober eine jährlich zu wiederholende Ertragsermittlung folgen wird. Die Obstbaumzählung hatte folgendes Ergebnis:

Im Reich 1933 (die Ziffern in Klammern zeigen das Ergebnis des Jahres 1913, ohne Saar): Aepfel 69 613 (68 957), Birnen 26 260 (27 581), Pflaumen 36 468 (56 934), Kirschen 18 623 (18 472), Aprikosen 329 (704), Pfirsiche 2220 (1805), Nüsse 1481 (1787).

Als nicht ertragsfähige Bäume wurden folgende ermittelt: Im Reich 1933 (die Ziffern in Klammern zeigen das Ergebnis des Jahres 1913): Aepfel 18 515 (22 833), Birnen 5823 (7663), Pflaumen 8818 (10 276), Kirschen 5544, Aprikosen 119 (238), Pfirsiche 821 (671), Walnüsse 402 (496).

Die Gegenüberstellung der Obstbaumbestände von 1933 und 1913 läßt sich im allgemeinen nicht auswerten, da verschiedene Erhebungsmethoden angewendet worden sind. Beachtlich ist in der Hauptsache die außerordentlich starke Abnahme der Pflaumenbäume, die auf Unentabilität infolge der starken Auslandszufuhren zurückzuführen sein dürfte.

Küchenzettel der deutschen Hausfrau

Heute kann kein Feinschmecker mehr Gemüsegarten von seiner Frau als Geburtstagsessen wünschen, die nicht auch als deutsches Erzeugnis gewachsen wären, denn unsere Muttererde liefert jetzt, mit Ausnahme reiner Südländerzeugnisse, alle Gemüse, die das Ausland zu bieten vermag.

Von Obstarten werden nur Weintrauben, die sehr viel Wärme zum Reifen beansprüchen, von deutschen Erzeugern noch nicht auf den Markt gebracht. Auf sie verzichtet vorläufig also jeder auf sein Vaterland stolze Angehörige, und jede nationalbewußte Hausfrau tritt ein in den siegreichen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, indem sie

ausdrücklich deutsche Erzeugnisse für ihren Haushalt einkauft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193308 12-15/fragment/page=0016

NSKK. in Halle heute und in Zukunft

Erster Werbeabend des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps

Es lag im Sinne der Entwicklung des Nationalsoz. Kraftfahrkorps, wenn Staffelführer Gauditz, Bereichführer für Halle-Merseburg, eine Pflichtversammlung aller neuen und alten Korpsmitglieder einberufen hatte, um besonders den neu hinzugetretenen Motorfahrern die Aufgaben und Ziele des NSKK. darzulegen und damit gleichzeitig unter den anwesenden Gästen zu werben. Es war eine erfreuliche Erscheinung, daß der Saal des „Bierhaus Engelhardt" bis auf den letzten Platz gefüllt war. Vor dieser großen und außerordentlich interessierten Versammlung erläuterte Staffelführer Gauditz in 1½stündiger sehr fesselnder Rede die Aufgaben und Ziele des NSKK. Er ging davon aus, daß durch die vollauf geglückte 2000-Kilometerfahrt, deren Zustandekommen und einwandfreie Durchführung ein Werk des Chefs des Deutschen Kraftfahrwesens, Obergruppenführer Hühnleins ist, den

Kraftfahrsport in Deutschland einen gewaltigen Antrieb gegeben

hat und auch in wirtschaftlicher Beziehung hinsichtlich des bevorstehenden Ausbaues des Automobilstraßennetzes von ungeheurer Bedeutung war. Das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps hat daher in letzter Zeit außerordentlich starke Zugänge zu verzeichnen gehabt; trotzdem gilt es, auch den letzten Besitzer eines Kraftwagens oder Motorrades dem NSKK. einzureihen. Selbst wer etwa aus wirtschaftlichen Gründen sich heute kein Fahrzeug mehr halten kann, aber noch einen Führerschein besitzt, ist willkommen.

Staffelführer Gauditz wies mit besonderer Betonung darauf hin, daß das

NSKK. kein Automobilklub im alten Sinne ist und stets ein Korps bleiben wird,

wofür nicht zuletzt die Person des obersten Chefs im Kraftfahrwesen, Obergruppenführer Hühnleins, bürgt. Niemals wird das NSKK. in Clubmanieren verfallen, sondern immer mit eisernem Pflichtbewußtsein seinen hohen Zielen und Aufgaben zum Nutzen der Allgemeinheit und im Sinne des Führers nachgehen. Diese Ziele liegen in erster Linie in der systematischen Ausbildung der NSKK.-Mitglieder zu völlig durchgebildeten Fahrern, die in jedem Falle an sie herantretenden Aufgaben gewachsen sein müssen. Es ist deshalb erforderlich, daß sich jeder Fahrzeug- oder Führerscheinbesitzer unter den gemeinsamen NSKK.-Geist einordnet und in dem Korps freudig seine Pflichten erfüllt. In Zusammenarbeit mit der Motor-SA, der Reserve-Motor-SA. und unterstützt durch eine stets wachsende Anzahl von Förderern ist das NSKK. schon heute nach ganz kurzer Zeit die Kraftfahrerorganisation geworden, die in zielbewußter Führung und

in jeder Beziehung dem deutschen Kraftfahrer, der sich zum Werke Adolf Hitlers bekennt, eine unbedingte Notwendigkeit

geworden ist. Die geringen Beiträge und die Möglichkeit, in gleichgesinntem Kreise zu seinem Teil an der Weiterentwicklung des deutschen Kraftfahrwesens mitzuwirken, sollten der Anlaß sein, daß niemand, der irgendwie zum Kraftfahrwesen Beziehungen hat, in den Reihen des NSKK. fehlt.

In Halle verfügt das NSKK. bereits über mehr als 1000 Fahrzeuge.

Ueber den regelmäßigen Dienst hinaus werden sich eine große Anzahl Mitglieder unseres NSKK. auch an größeren motorsportlichen Veranstaltungen beteiligen, so z. B. noch in diesem Monat an der Polizeisternfahrt nach Dresden und der großen Ostland-Treue-Fahrt nach Danzig, Königsberg und Marienburg. Während des großen Flugtages, der am 10. September auf dem Sportflugplatz Halle-Nietleben zur Durchführung gelangt, wird das NSKK. die Verfolgung eines dort startenden Freiballons unternehmen; für diese Veranstaltung rechnet man mit einem guten Nennungsergebnis.

Die motorfahrenden Nationalsozialisten in Halle haben in schwerster Zeit ihren Mut und ihre Tatkraft bewiesen, wenn es galt, im politischen Kampfe die Parteiorganisation zu unterstützen.

Aus kleinen Anfängen heraus ist in dem NSKK. eine Organisation entstanden, die im neuen Deutschland einzig und allein berechtigt ist, die Pflege des Motorsportes auszuüben, die Schulung ihrer alten und neuen Mitglieder systematisch zu betreiben und den jungen Nachwuchs zu fördern im Sinne des großen Aufbauwerkes unseres Führers Adolf Hitler.

Gegen unsinnige Gerüchte

Da über die Einkommens-Verhältnisse des Kreisleiters Pg. Dohmgoergen und des Stadtrats Pg. Tießler sen., falsche Gerüchte verbreitet werden, stellen wir hiermit folgendes fest:

1. Der Pg. Dohmgoergen bezieht lediglich Gehalt von der Wehag, seine Stellung als Kreisleiter übt er ehrenamtlich, ohne jede Entschädigung, aus. — Es erwachsen ihm durch diese Tätigkeit lediglich besondere Ausgaben. — Pg. Dohmgoergen bezieht keine Pension als ehemaliger Offizier. Die Beteiligung seiner Frau an der Firma F. H. Weber, die ihr durch Erbgang zugefallen ist, wird mit dem 27. August 1933 an den Kaufmann Robert Griehl, übertragen, der mit diesem Tage die gesamte Firma F. H. Weber übernimmt.

2. Pg. Stadtrat Walter Tießler sen. ist mit dem Zeitpunkt seiner Ernennung als besoldeter Stadtrat aus den Diensten der Deutschen Reichspost ausgeschieden und bezieht daher von diesem Zeitpunkt weder Gehalt noch Ruhegeld von der Deutschen Reichspost, sondern lediglich sein Gehalt als besoldeter Stadrat der Stadt Halle.

Hiermit entfällt jeder Verdacht, daß die Genannten Doppelverdiener sind.

Kein Grund zur Beunruhigung

Die Untersuchung der Paratyphusfälle.

Von der Pressestelle des Magistrats der Stadt Halle wird uns geschrieben:

Im Martinstift in Halle sind in der Nacht auf Montag den 7. August zahlreiche Insassen des Stiftes, Schwestern und Angestellte, insgesamt 61 Personen, an Paratyphus erkrankt. Nach den Ermittlungen der zuständigen Behörde ist die Erkrankung auf den Genuß von Süßspeise (Zitronenspeise) zurückzuführen. Für die Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit sind alle Maßnahmen getroffen worden. Für die Bevölkerung der Stadt besteht keine Beunruhigung."

*

Es entspricht nicht der Bedeutung des an sich außerordentlich bedauerlichen Vorfalles, wenn erst nach Ablauf von fast einer Woche die Oeffentlichkeit über diese Vorfälle durch eine kurze offizielle Nachricht unterrichtet wird. Wie wir vom Stadtgesundheitsamt unmittelbar erfahren, ist Milch oder Sahne bei der Bereitung der fraglichen Speisen überhaupt nicht verwendet worden. Ein Grund zur Beunruhigung, wie er nach der bisherigen Behandlung dieser Krankheitsfälle in einem Teil der hallischen Presse verständlich erscheint, liegt nach amtlichen Ermittlungen überhaupt nicht vor.

Balbos Abflug nach Rom

Lissabon, 12. August. General Balbo ist mit seinem Geschwader zu seiner letzten Etappe in direktem Flug nach dem römischen Hafen Ostia um 6.10 Uhr in Lissabon gestartet.

Italienisches Wasserflugzeug abgestürzt

Generalstabschef Valle und sechs weitere Besatzungsmitglieder verletzt.

Paris, 12. August. Am Freitag Abend wurde das italienische Wasserflugzeug „Rata" unweit von Valencia (Spanien) zur Notwasserung gezwungen, weil die Motoren versagten. Bei dem Versuch zu wassern, überschlug sich der Apparat. Sieben Mann der Besatzung wurden verletzt, konnten aber geborgen werden. Die schwersten Verletzungen soll General Valle davongetragen haben, der Generalstabschef der Luftstreitkräfte, der Balbo auf seinem ersten Ueberseeflug nach Südamerika begleitet hatte. Das Flugzeug „Rata" war dem italienischen Geschwader nach Lissabon entgegengeflogen und befand sich auf dem Rückfluge nach Italien.

Kleine Anzeigen

3 Stück Zündapp-
Motorräder, sehr gut in Ordnung, mit elektrischem Licht, sehr preiswert, auch auf Ratenzahlung, **zu verkaufen.**
DKW-Fabriklager, Halle (Saale)
Hindenburg Straße 6 — Ruf 29267

Paß-Bilder
liefert zu billigen Preisen
W. Schilling, Photo-Atelier
Halle a. S., Große Ulrichstraße 62
(gegenüber Arnold & Troitzsch)

Brennholz
in Fuhren und einzeln
Louis Kuckelt GmbH.
Bugenhagenstr. 13
Fernruf 25564

Endlich Geld!
zu jedem Zweck, zinslos u. unkündb. auch Hypotheken z. günst. Bedingungen durch **„Rheka"** Bezirksleitung, Rechtsbüro
Heinrich, Halle,
Mansfelder Str. 43 p. l.

DKW Lieferwagen
300 ccm, Führerschein I, geschloss. Kasten, gebraucht, billig zu verkaufen
DKW Fabriklager
Halle, Hindenburgstraße 6, Ruf 29267

Nur Qualitätswaren
Holzpantoffeln
Holzschuh-Fabrik
Chr. Musche,
Gottesackerstraße 18/14

Schlafzimmer Kleiderschränke
spottbillig!
Möbelhaus „Record"
Töpferplan 1, 1. Et. am Leipzig. Turm
Zahlungserleichtg.

SA. u. SS-Uniformen
fertigt billigst an
Pg. C. u. B. Barthel
Halle (Saale), Hardenbergstr. 17, Tel. 34371

Vertriebsstelle
f. Seifen u. Spezialität f. feste Rechg. evtl. auch geg. 25% Prov. u. sehr hoh. Tageszuschuß allerorts zu vergeb. Näh. d.
G. A. Gfrörer, Trifax-Fabrikat., Düsseldorf-Oberk. 32.

Inserieren bringt Gewinn!

Geld-Verkehr

Kapital in jeder Höhe gegen Sicherheit. Unverbindliche Auskunft durch **Teschner, Leuna, Kleinsiedlung Daspig 36.**

Hypotheken, Darlehen
durch **Eckart-Kredit-Institut.** Kostenlose Beratung. **Hauptvertretung Marthastr. 1911**

Beamtenwitwe sucht
175–200 RM.
gegen gute Sicherheit, mögl. auf 1 Jahr. Angebote unter N. 1022 an die NS.-Bücherstube, Gr. Steinstraße 74.

Unterricht

Gründlicher
Klavierunterricht
Stunde 1 M bei stundenweiser Bezahlung, wird erteilt. Angebote unter L. 2050 an „MNZ." Geiststraße 47.

Vereinigte Technische Lehranstalten **Mittweida**
1. Ingenieurschule (HTL) 2. Maschinenbauschule
Maschinenbau / Automobiltechnik / Flugtechnik
Betriebswissenschaften / Elektrotechnik
Programm kostenlos

Staatlich geprüfte, junge, verheiratete Klavierlehrerin erteilt
Unterricht,
auch im Hause der Schüler, gegen zeitgemäßes Honorar. Seit 10 Jahren anerkannt gute Erfolge. Angebote unter L. 1156 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Latein, Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Mathematik
Std. 1,25 Mk., für Schüler **90 Pf.**
Postlagerkarte 95.

Nachhilfe
erteilt billigst in allen Fächern erfahrener Akademiker. **Postlagerkarte 102.**

Unterricht und gründliche **Nachhilfe**
in Englisch, Französisch, Lateinisch erteilt **Pg. Hinrichs,** stud. phil., Augustastr. 17 III. Sprechstunde 17—18 Uhr.

Heiraten

Gebildete Witwe mit erwachsenem gelähmten Sohn sucht
Bekanntschaft
mit solider häuslicher Dame, möglichst mit Rente. Eventuell später gemeinsamer Haushalt. Freundliche Zuschriften erbeten **unter L. 1158 an „MNZ.", Geiststraße 47.**

Ehe.
Für Tochter achtbarer Familie, 27 Jahre, gebildet, solid und wirtschaftlich, einwandfreie Vergangenheit, mit guter Aussteuer und über 7000 M Barvermögen, wird Lebensgefährte gesucht, Beamter od. Kaufmann. Zuschriften mit wahrheitsgetreuen genauen Angaben über Alter, Tätigkeit und wirtschaftliche Verhältnisse mit Kennwort erbeten unter **L. 1163 an „MNZ.", Geiststraße 47.**

Verschiedenes

Autofahrten.
4-Sitzer-Limousine, **Kilometer 15 Pfennig. Zu erreichen unter Telephon 310 32.**

Sommerfrische
(Thüringen), **Privat-Landhaus, direkt am** Walde, großer Garten, Liegewiese, vorzügliche Betten, anerkannt gut bürgerliche Verpflegung, je Tag nur 3,— RM.
M. Enke, Langenroda,
Post und Bahn Donndorf (Unstrut).

Autofahren
erlernen Sie schnell und sicher bei **Max Schachtschabel, Ankerstraße 3.**

Kredite,
langfristig, als Tilgungsdarlehen,
An- und Verkauf von Grundbesitz, Vermietungen
von Läden, Gewerberäumen, An- und Verkauf von **Bau- und Zwecksparbriefen** durch E. Jahn, langj. Fachunternehmen, **Merseburg,** Sixtitor 3. Anfragen Rückporto

Dauerpension
finden einige ältere leidende Personen in idyllisch am Walde gelegenem Landhaus bei langjähriger Schwester. Monat 60 M ohne Nebensp. **Lotze, Düben a. M., Alaunwerk.**

Phrenologie!
Handliniendeutung Frau Zethner, Merseburger Straße 8 I, links, Sprechzeit von 9—19.30 Uhr.

Somerfrische in idyllischer Höhenlage
am Walde. Bad und Küche 1.— M, volle Pension 3.— M. **Neumann, Wernigerode** (Harz), Damaschkestraße 4.

Grudeöfen
in allen Ausführungen und Preislagen. Generalvertrieb von **Tänzers Original-Grudeöfen** mit Pat.-Rippenheizung
Koch-, Brat- und Backvorführungen
Jeden Dienstag nachm. 4 Uhr. Kostproben gratis
Aug. Domke, Blechschmiedemeister **Taubenstraße 9.**

Gegr. 1885 Gegr. 1885
J. Wrycza
Damen-Herren-Friseur
Spezial-Haarfärbesalon
Zöpfe größte Auswahl
Leipziger Str. 28 (am Turm)

Hallesche Kartonagen-Fabrik
Georg Hild
Raffineriestraße 31
Kartonagen aller Art
Pappen viele Sorten und Formate
Wellpappen

Vergiß nicht
zu Inserieren,
dann werden dich deine Kunden auch nicht vergessen!

Kleine Anzeigen Familien-Anzeigen
gehören in die **„MNZ."**

FOTO-KURZHALS
arbeitet preiswert für Gewerbe, Industrie, Technik, Sport, Presse
nur
Artilleriestraße 98 // Ruf: 36050

„GROMA"
die rein deutsche
Qualitäts-Maschine
aus Stahl
arbeitet störungsfrei und
spart Ihnen **Geld!**
Ia. Zeugnisse von langjährigen Besitzern
Unverbindl. Vorführung d. Alleinvertret.
Wilhelm Wöhlk, Halle
Bernburger Str. 11, Fernsp. 24177

Für alle Zwecke ist FRAMO der beste Lieferwagen. Geschäfte aller Art benutzen ihn seit Jahren zur vollkommenen Zufriedenheit. Warum nicht Sie?

Lassen Sie sich den Framo vorführen. Sie werden sehen, daß er für Sie der Richtige ist.

General-vertretung
DKW-Fabriklager, Halle S.
Hindenburgstraße 6 - Ruf 29267

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330812-15/fragment/page=0017

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote

Friseurlehrling
von gutem Damen- und Herrengeschäft gesucht. Angebote mit Bild unter L. 1155 an die „MNZ.", Halle ,Geiststraße 47.

Suche ein ehrliches, anständiges
Mädchen
von 16 Jahren in
Landbäckerei,
Nähe Weißenfels. Angebote unter L. 4483 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche ich zum 1. September ein ehrliches, sauberes, kinderliebes
Mädchen,
das Schneidern gelernt hat.
Frau Dr. Hallermann, Ulestraße 12.

Ehrliches Mädchen, nicht unter 17 Jahren, als lernende
Verkäuferin
gesucht. Bewerbungen unter B. 200 an die Geschäftsstelle Merseburg, Weißenfelser Straße 2.

Nationalist,
Rentner, für
Erholungsheim
in mittlerer Stadt Thüringens als
Aufseher
bei freier Wohnung, Heizung, Licht und evtl. kleiner Entschädigung gesucht. Anfragen unter L. 4480 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Parteigenossen!
Bekannter Kunstverlag sucht für hochkünstl u. hervorragend begutachtete Hitler-Plakette (oval, 18×24 cm) b. ungew. hoh. Verdienst noch
tüchtige Vertreter.
Jed. Pg. ist Käufer! Volkspreis nur 1,80 M.
Nationaler Kunstverlag, Köln, Dischhaus.

Von Großunternehmen werden
erste Reisende
an allen Orten der Provinz gesucht. Dauerposten. Sofortiger Verdienst. Angebote unter L. 1151 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Tüchtige Bezirksleiter u. Inspektoren,
sowie einige **Vertreter** von führender Lebensversicherungsgesellschaft zwecks Ausbau ihrer Organisation gesucht. Nationalges. Herren, möglichst nicht unter 25 Jahren, organisatorisch und akquisitorisch befähigt, mit guten Umgangsformen und entsprechendem Bildungsgange, die evtl. Berufswechsel zu Gunsten einer aussichtsreichen Lebensstellung bei festen Bezügen anstreben, wollen sich mit lückenlosem Lebenslauf melden unt. 111161 M. N. Z., Geiststr. 47

Zukunftsreiche sichere Existenz!
Zur Verwaltung eines Lagers wird intelligenter Herr, Dame oder evtl. junges Ehepaar gesucht. Interessen-Sicherungseinlage 1500—2000 RM. Jungem Ehepaar kann Wohnung, sofort beziehbar, gewährt werden. Interessenten wollen Angebote mit Klarlegung der Verhältnisse einreichen unter L. 1139 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Kräftiges, ehrliches
Mädchen
gesucht. Melken erforderlich.
Behrendt, Golbitz.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
sucht Forsthaus Rauchhaus bei Crina, Post Rösa.

Herr oder Dame
findet laufend täglich hohe Bareinnahme. Kein Verkauf. Erforderlich 500—600.— M. Angebote unter R. 788 an „MNZ.", Geschäftsstelle Rannische Straße 7.

Stellen-Gesuche

Ideale Eheanbahnungen
Frau Margarete Garbe,
Halle (Saale), Bismarckstraße, Ecke Kaiserplatz.

Staatlich geprüfte
Krankenschwester,
kaufmännisch gebildet, übernimmt Sprechstundenhilfe und Privatpflege. Angebote unter L. 1124 an „MNZ.", Geiststraße 47.

18jährige, evangel., fröbelsche
Kinderpflegerin,
höhere Schulbildung, Musik (Klavier), Nähkenntnisse, ein Jahr auf Rittergut tätig gewesen, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Ilse Jacob, Schönebeck (Elbe), Wilhelmstraße 90 c.

Suche Stellung im Büro bzw. Kasse als
Hilfsarbeiter.
Gefl. Angebote unter L. 1182 an „MNZ.", Geiststraße 47, erbeten.

Radio-Apparate * Elektr.-Anlagen
nur vom Fachmann
Pg. Paul Götze
Breitestraße 3 * Fernruf 240 23

Buchhalter
sucht Beschäftigung, stundenweise, auch außerhalb. Angebote unter L. 4470 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Nachlaßverzeichnisse
für Finanzämter, Vormundschaftsgerichte usw. fertigt A. Max Knoche, Am Kirchtor 28, Fernsprecher 229 75.

Ausführung v. Malerarbeiten
jeder Größe, sauber und preiswert. Tapezieren, je Rolle 50 Pf. E. Vetter, Prinzenstraße 23, Seitenflügel, Hof I.

Mass-Atelier Geiststrasse 27
Anzug anfertigen
Aufbügeln — Ausbessern
solide Arbeit, billigste Berechnung

Vermietungen

Sonnige Neubau-Wohnungen
1 bis 3 Zimmer, per sofort oder später zu vermieten.
Wohnungsverein Halle-Süd, e.G.m.b.H.
Vogelweide 13 .·. Fernsprecher: 35471
Sprechzeit von 10 bis 12 vormittags.

Kleinwohnungen
mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert bald oder später
zu vermieten.
Kleinwohnungsbau Halle
Akt.-Ges., Keferteinstr. 2, Sprechz. tägl. v. 10—12, 17—18 Uhr, auß. Mittw. u. Sonnabd.

Lagerkellerräume, 90 qm,
für Wein, Bier, Obst, Kartoffeln u. dgl. zu vermieten. Näheres Kleiner Berlin 2, 2 Treppen (Ecke Sternstr.), bei Zenk sen.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Dzondistraße 3 b, I.

Möbl. Zimmer!
Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, Bad Balkon, Telefon, evtl. Küchenbenutzung oder Mittagstisch, auch an Ehepaar, Nähe Rannischer Platz, zum 1. Sept. oder spät. zu vermieten. Angeb. Tel. 357 78 oder unter L. 1167 an „MNZ.", Geiststr. 47.

G. Vester Spedition
G. m. b. H.
Möbeltransport
Wohnungsvermittlung
Möbellagerung
Delitzscher Straße 5 — Telefon 27901

Laden
mit Stube sofort od. später zu vermieten. Karl Bau, Oleariusstraße 1 b, 1 Tr.

Herrschaftliche sonnige
6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum 1. Oktober 1933 zu vermieten. Zu erfragen bei Bitter, Richard-Wagner-Straße 52, I.

In gutem Hause im Zentrum schönes
leeres Zimmer
m. Küche an alleinstehende gebildete Dame für 20 Mark zu vermieten. Angebote unt. L. 1157 an „MNZ.", Geiststraße 47.

3 Zimmer,
Küche, Bad, Innenklosett, sofort oder 1. September zu vermieten: Vor dem Hamstertor 3, 1. Etage, links. Zu erfragen bei Thormeier, 9—11 Uhr vorm.

Sauberes möbliertes
Zimmer
zu vermieten. Prätsch, Parkstraße 17.

Ich empfehle meine umfangreichen Lager in:

Motor-, Breit- und Schmal-
Dreschmaschinen
aller Größen
Strohpressen, Traktoren
sowie allen sonstigen
Landmaschinen
für Boden-Bearbeitung und Ernte
Bindegarne — Kleinwaren
Ernst Beyer
Halle (Saale), Merseburger Str. 4
Fernruf 266 81
Ersatzteillager, Reparaturwerkstätten

100-120 PS Wasserkraft
mit etwa 350 Quadratmeter Arbeitsraum, sofort billig zu verpachten. Angebote an Fritz Schmidt, Gosek, Mühle, Post Weißenfels-Land.

6 Zimmer, Küche u. Zubehör,
auch als **Büro** geeignet, Leipziger Straße Nr. 17, II, sofort od. später preiswert zu vermieten. Nähere Auskunft Adolf-Hitler-Ring 6, Bankeingang.

Lagerraum und Garagen
frei. Otto-Küfner-Straße 28 a.

Neubauwohnung,
Süden, 4 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, zum 1. Oktober 1933 zu vermieten. 65 M monatlich. Angebote unter L. 1164 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Laden
mit 2 Nebenräumen, Mansfelder Straße 3, zum 1. September billig zu vermieten, evtl. mit Wohnung. Näheres Doerr, Friesenstraße 20 III.

Neubau-Wohnungen
mit Bad, 2—4 Zimmer, sofort oder später zu vermieten
„Miwog", Schwimmerweg 17, Sauerwein

Hallorenring 3
Laden mit Nebenräumen, ca. 85 qm groß;
Hallorenring 4 III
4-Zimmer-Wohnung zu vermieten.
Näheres bei Fiedler, Bergstraße 2.

Schöne 6-Zimmerwohnung (Hochparterre), Bad, Mädchenkammer, Vorgarten, zum 1. Oktober zu vermieten.
Noack, Lindenstraße 59.

Schlafstelle frei,
wöchentlich 2,50 Mk. Fleischerstraße 42 II.

4-Zimmer-
Neubau-Wohnung
mit Etagenheizung sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
Baumeister Krekeler, Mozartstraße 18.

Möbeltransporte
Fuhren aller Art mit 2 To.-Lieferwagen. Stadt — außerhalb auch über 50 km führt billig aus
Ziemke,
Königstraße 6. Fernruf 34940.

Miet-Gesuche

Bäckerei
von Pg. sofort oder zum 1. Oktober zu pachten oder zu mieten gesucht. Angebote unter L. 1165 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Gastwirtschaft
mit Garten in Ausflugsort von leistungsfähigem Parteigenossen bei sofortiger Uebernahme zu pachten gesucht. Angebote unter L. 1160 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Herr sucht möbliertes Zimmer in
absolut ruhiger
Straßenlage (möglichst Gartenfront). Angebote unter L. 4479 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Wohnung
zum 1. September oder 1. Oktober gesucht. Miete 25—30 M, evtl. Tausch: 2 Stuben, Kammer und Küche. Angebote unter L. 1159 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Zwei Ehepaare suchen zum 1. Oktober 1933 eine
3-4-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör und eine
2-3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör zu annehmbaren Preisen in guter Lage. Neubauwohnungen. Angebote unter L. 4481 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

Herr, 37 Jahre, sucht sauberes
möbliertes Zimmer
in ruhiger Lage, möglichst bei einzelner Dame oder kinderlosem Haushalt zum 1. September oder früher. Gefl. Angebote unter Angabe des Preises erbeten unter K. 1000 hauptpostlagernd.

Verkäufe

Konfitüren-
Eckgeschäft mit schöner Ladenstube per Kasse zu verkaufen. Angebote unt. L. 1162 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Krankenfahrstuhl
für 50 RM zu verkaufen. Ausstellung „Zeitgemäß", Adolf-Hitler-Ring 9—10, Kathe-Passage.

Piano
billig zu verkaufen.
Mittelstraße 1, 1 Treppe, rechts.

Saat-Winter-Gerste
Peragis, anerkannte 1. Absaat, Ertrag 1933: 21,8 Zentner pro Morgen, verkauft Adolf Gontard, Rittergut Stechau, über Falkenberg-Land.

Jetzt
MÖBEL
kaufen.
MÖBELFABRIK
REINICKE & ANDAG
Beachten Sie die QUALITÄT die wir Ihnen bieten.

Kräftiger
Handtafelwagen,
2 Meter lang, 1,50 Meter breit, bis 10 Ztr., und fast neuer
Marktschirm,
8 Meter, zu verkaufen.
Müller, Thüringer Straße 31.

Fahrräder,
gebraucht, von 13 Mark an, neue ganz besonders billig; alte nehme in Zahlung.
Motorräder,
gebraucht, in nur gutem Zustand, sowie alle Reparaturen preiswert bei Schulz, Mühlberg 10.

Wohnhaus
mit freiwerdender Wohnung, passend für Fuhrgeschäft, mit Autogarage und großem Hof, sofort zu verkaufen. Nähe Bitterfeld. Angebote unter L. 1160 an die „MNZ.", Geiststraße 47.

KLEIN-CONTINENTAL
Für Reise, Heim u. Beruf

das moderne Schreibzeug für jedermann
ERZEUGNIS DER WANDERER-WERKE A.-G. SCHÖNAU-CHEMNITZ
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Straße 29
Fernsprecher: 22102 und 25616

Moderner neuwertiger
Rundfunkapparat,
4 Röhren, guter Fernempfänger, umständehalber billig zu verkaufen.
Steubenstraße 12, pt. l.

Bücherschrank,
Schreibtisch, Vertiko, Schränke, Kommoden, Spiegelschrank, Ausziehtisch, Bettstellen, Nachtschränkchen, Nähmaschine, Eßzimmer.
Brüderstraße 13, part.

Motorrad,
350 ccm, mit Licht, sehr billig zu verkaufen. Lessingstraße 42, im Hof.

Zinshaus
mittlere Wohnungen zu verkaufen durch
Pg. Laaß, Hermannstr. 7.

Weizen,
jedes Quantum, gibt ab.
Martin, Dölau, Mansfelder Str. 36.

Radio-Geräte!
Gelegenheitskäufe: neue aller Art, billigst. Teilzahlung.
Max Kuhn, Humboldtstr. 48.

1 Motorrad, 500 ccm,
Württembergia Sport, kompl. elektrisches Licht und dergleichen, sehr gut erhalten, verkauft bei günstiger Zahlungsweise. Willy Staub, Elektro-, Radio-, Kraftfahrzeuge-Reparaturwerkstatt, Alterode, Mansfelder Gebirgskreis.

Billige Schreibmaschinen!
Ideal nur 65 M, Continental nur 125 M, Reisemaschine wie neu, nur 145 M. Herren- und Damenrad, gebraucht.
Neue Fahrräder kolossal billig!
Fahrrad-Stein, Geiststraße 48

An- und Verkauf
von Hotels, Stadt- und Landgasthöfe, Fleischereien, Geschäftsgrundstücke, Landhäuser, Villen, Zinshäuser, Grundstücke jeder Art in allen Preislagen durch
Balster & Co., Merseburger Str. 1. Tel. 245 33.
Mitglied des Reichsverbandes Deutscher Makler. Auskunft u. Beratung kostenlos.

Einspänniger
Milchwagen
mit Patentachse, 20 Zentner Tragkraft, sowie eine
Klein-Molkereianlage
verkauft billig W. Fölsche, Streiberstr. 47.

Verkaufe
Grundstück mit Laden,
Haupt-Verkehrsstraße. Angebote unter R. 789 an „MNZ.", Geiststraße 47.

Baugelände
Siedlung „Blumenau", an der Heide gelegen, preiswert zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. W. Metze, Architekt, Halle (S.), Oleariusstraße 5, Tel. 224 47.

Tiermarkt

Läufer, Ferkel
verkauft Rammel, Nietleben.

Starkes Arbeitspferd
(Belgier) zu verkaufen. Köcker, Halle, Taubenstraße 10.

Verloren — Gefunden

Schlüsselbund
mit 2 Schlüsseln (u. a. A 99 207), Sonntag, 6. August, verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei
Lindner, Kl. Ulrichstr. 18a.

Italienisch,
Unterricht u. Konversation, Uebersetzungen.
Leipziger Straße 24, 3 Tr.

Mittwoch, den 9. August 1933, gegen 9 Uhr abends, ab Schrebergarten Süd (Elsa-Brändström-Straße) bis Ecke Schwalbenweg verloren: 1 schwarze
Handtasche
mit 2 Schlüsselbunden und Mitgliedsbuch Schrebergarten Süd. Gegen Belohnung abzugeben im Restaurant Schrebergarten Süd oder Geschäftsstelle Rannischestraße 7.
Frau Witwe Krause.

Fahnenband
von Köln am Freitag auf dem Wege von Saalschloßbrauerei nach Burgstraße verloren. Abzugeben beim KTV. Yorkstr. 1 I, 12—15 Uhr.

KUNST
reinigt
färbt
wäscht
sorgfältig u. gut, nach all Ihren Wünschen. Meine Preise sind der heutigen Zeit angepaßt!
Färberei Theodor Kunst
chem. Reinigung
Filialen:
Am Steintor 19
Geiststr. 26
Annahmestellen in allen Stadtteilen

3159
Einsendungen eingegangen
Sie sehen, unsere, in den letzten Tagen geäußerte Angst und Sorge, war berechtigt Allerdings blieb auch hier uns ein Trost übrig: es ist viel Falsches aufgeklebt worden! Aber wir wollen nett und freundlich bleiben und versuchen auch diese „Falschen" zu trösten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330812-15/fragment/page=0018

C.T.

Riebeckplatz — Riebeckplatz

Nimmer lachst Du so messiv, Wie beim „Meisterdektektiv"

Weiß Ferdl

die urbayrische Stimmungskanone als

Der Meister-Detektiv

. . . einfach Zwerchfellerschütternd!

C.-T. Gr. Ulrichstr. 51

Helen Hayes

Die größteCharakterdarstellerin zweier Kontinente i. d. einzigartig, deutschsprach. Tonfilm

Die Sünde der Madelone Claudet

C.-T. Schauburg

Ein Riesen-Erfolg

Ich und die Kaiserin

Der große entzückende Ufa-Tonfilm mit Lilian Harvey - Conrad Veidt
Mady Christians - Heinz Rühmann

Die Jugend hat Zutritt!
Alt und Jung kleine Preise.
Beginn in allen 3 Theatern: Werktags 4.00 6.10 8.15 Uhr Sonntags ab 2.45 Uhr.

Pferde-Rennen in Halle

Sonnabend, den 12. Aug. nachm. 3½ Uhr
Sonntag, den 13. August nachmittag 3 Uhr

14 Flach- und Hindernisrennen

darunter das beliebte **Teich-Jagdrennen**

16 700 Mk. Geld- und 7 Ehrenpreise

2½ M Toto und 5 M. Doppelwettschalter auf allen Plätzen — Volkstümliche Eintrittspreise

---

Auf nach Seeben!!

Im Gasthof Karl Glaser

da ist großer

Mastochsenbraten am Spieß

Sonnabend, den 12. August, ab 19 Uhr, **großer Eröffnungsball** im Tanzzelt, im Freien.

Sonntag, d. 13. August, ab 9 Uhr **Kronenfleisch u. Fleischbrühe**
ab 14 Uhr, **großes Mastochsenfleischessen**
ab 15 Uhr im Saal und Tanzzelt

Montag, den 14. August, ab 15 Uhr, **großes Abschiedsessen** vom Mastkalb und Gänse am Spieß gebraten.
ab 15 Uhr **Tanz.**

Bei Eintritt der Dunkelheit **großes Prachtfeuerwerk, Belustigungen aller Art** im schattigen Garten bei guter und bequemer Sitzgelegenheit, **großes Preisschießen, Schaubuden, Karussells, Blumenverlosung usw., gut gepflegte Biere.**

Eintritt frei — Parkplatz — gute Autobus-Verbindung (Banse)

Es ladet freundlichst ein

Karl Glaser und Frau.

Rali

Der große Lacherfolg
Claire Rommer / Trude Berliner
Harald Paulsen / Jakob Tiedtke
in

Tausend für eine Nacht

Werktags: 4,00 6,10 8,30 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr

Walhalla

Nur noch 4 Tage!

Der große Heiterkeitserfolg:

Das Glück am Ratswerder

oder

Die 3 von der Zankstelle

Sonntag auch 4 Uhr

Einheitspreise 40 und 60 Pfg. außer Logen.
Erwerbs'ose und Kinder 30 Pfg.

WALHALLA

Voranzeige:

Eröffnung der Spielzeit 1933/34 unter der künstlerischen Leitung von Dir. Otto Nerz ab Donnerstag, den 17. August täglich 20 Uhr

Der Vetter aus Dingsda

große Operette von Eduard Künnecke

als Gast:

Mimi Vesely

in den weiteren Hauptrollen:

Herta von Hagen vom Landestheater Darmstadt — **Liesa Scherder** vom Stadttheater Plauen
Otto Nerz — **Hans Imhof** vom Stadttheater Chemnitz
Herbert Zimmer vom Stadttheater Liegnitz — **Julius Witte**

Volkstümliche Preise ab 50 Pfennig
Fernruf 28385

Möbel Teppiche Gardinen

kaufen Sie gut und billig im

Einrichtungshaus Martick

Halle (Saale), am alten Markt
Inhaber: Rich. Ziemer

Die grosse Auswahl von über 100 Musterzimmern in allen Preislagen erleichtert die Wahl.

Verkauf auch an Inhaber von Bedarfsdeckungsscheinen.

Saalschloss

Morgen, Sonntag ½4 u. ½ 8 Uhr
venezianisches

Gartenfest
Parkkonzert
Sommernachtstanz
auf drei Flächen

Gartendiele:
2 Gastoni's, die internationale Tanz-Attraktion

Festbeleuchtung

Eintritt: nachm. 15 Pfg. u. abends 20 Pfg.

Voranzeige:
Donerstag, 17. August großes Sonder-Konzert der Stahlhelm-Bundeskapelle. 70 Musiker. Tanz.

Vaterländischer Frauen-Verein vom Roten Kreuz

Sommerkinderfest, Konzert Leitung B. Plätz. 16. August im Bad Wittekind. Eintritt: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf. Belustigungen aller Art u. Tanz für Gross u. Klein

Näheres Vereinsnachricht Montag

Rennbahn Terrassen

Heute Sonnabend
und morgen Sonntag nach dem Rennen

Großer Tanzabend

Kapelle Hans Torge

Deutsche kauft nicht beim Juden!

---

200 Stück
Verlobungsringe
Gold 333, St. v. 3.50, 4, 5, 7 bis 10 Mk.
Gold 585, St. v. 7, 8, 10, 12, 15 bis 20 Mk.
Gold 750, St. v. 15, 18, 20 bis 25 Mk.
Gold 900, St. v. 18, 25, 30 bis 40 Mk.
Vergoldet u. Doublé Stück v. 1 bis 2 Mk.

H. Schindler
Uhrmachermeister
Altes Fachgeschäft mit guter Reparatur-Werkstatt
Kl. Ulrichstraße 35
2 Schaufenster

Kurhaus Bad Wittekind

Heute nachmittag
Tanztee
Abends 8 Uhr
Tanzabend
Sonntag, den 13. August, 7–9 Uhr
Früh-Konzert
Leitung Benno Plätz
Nachmittags 4 Uhr **großes SA.-Konzert**
Leitung Obermusikmeister Mehring
Abends 8 Uhr **Großer Gesellschaftstanz**

Vereins-Nachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preis von 10 Pfg. für die 2spaltige Millimeterzeile.

Deutscher Handlungsgehilfen-Verband
Ortsgruppe Halle.

Heute, Sonnabend, 16 Uhr, beginnt unser Wohltätigkeitsfest in der „Saalschloßbrauerei" mit dem Kinderfest, dem sich ab 20 Uhr eine Abendveranstaltung anschließt. Einlaßkarten zu 0,30 RM im DHV.-Kasino und an der Tageskasse. Für die Abendveranstaltung sind 0,60 RM im Vorverkauf und 0,80 RM an der Abendkasse zu zahlen.

Deutscher Rentnerbund, Ortsgruppe Halle.

Unser Sommerfest findet Montag, 14. August, nachm. 3 Uhr, auf den Weinberg-Terrassen statt. Kaffee und Kuchen für Mitglieder gratis. Bei ungünstiger Witterung im Saale. Anmeldungen im Domgemeindehaus, Dienstag vormittag, oder bei Herrn Brömme, Geiststraße 2, erbeten.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten.

Augustversammlung fällt aus. Am Sonnabend, 19. August, ab 15.30 Uhr, gemütliches Beisammensein mit Kindern auf der Rennbahn.

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche

Unterzeuge

u. Strumpfwaren in dem ersten Spezial-Geschäft

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84
Gegr. 1838

—Reichsverband für Waisenfürsorge—
(Deutsche Reichsfechtschule)
Verband Halle-Thüringen

Kurhaus Bad Wittekind
Donnerstag, 17. August, 8 Uhr

Ländliches Fest!

Wenn am Sonntag Abend die Dorfmusik spielt

u. a. wirken mit:
Käte Nieke - Fritz Luke - Erich Zimmer
bekannt v. Mitteldeutschen Rundfunk

Kart. b. Hothan, Verkehrsbüro und Wittekind im Vorverk. 0,60 RM., a. d. Abendkasse 0,75 RM.

Ab 10 Uhr: **Tanz auf allen Dielen**

—Veranstaltet v. Kurhaus Bad Wittekind—

Woll-Musseline

Neuheiten in größter Auswahl, schwarz-weiß
-,90 1,10 1,50 Mk.

G. Ruhland
Adolf-Hitler-Ring 3

Vor und nach dem **Rennen**

Treffpunkt im Sankt Nikolaus!

Mittaggedecke 0,75 u. 1,— RM
Hausgerichte 0,60 RM
Jeden Sonntag Konzert

Glaserarbeiten
Tischlerarbeiten
Bilderrahmen

Pg. Keindorf
Augustastraße 9,II

Bekanntmachung

Verdingung

über a) Lieferung und Anbringung der eisernen Fenster, b) Dachdeckerarbeiten, c) Klempnerarbeiten, d) Installationsarbeiten der Aborte, Waschräume usw., e) Fliesenarbeiten der Aborte und Waschräume, f) Stampfasphalt-, Holzpflaster- und Pappisolierungsarbeiten des Werkstattgebäudes auf dem Städtischen Schlacht- und Viehhof.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 21. August 1933, zu a) 10 Uhr, b) 10.15 Uhr, c) 10.30 Uhr, d) 10.45 Uhr, e) 11 Uhr und f) 11.15 Uhr in der städtischen Bauverwaltung, Leipziger Straße 1, Zimmer 316, abzugeben.

Verdingungsunterlagen ebenda erhältlich.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Halle, den 11. August 1933.

Städt. Bauverwaltung.

Weinberg - Terrassen

Heute Sonnabend, 4 Uhr
Unterhaltungs-Konzert mit Tanz
8 Uhr **Großer Tanzabend**
Sonntag, den 13. August, 7–9 Uhr
Großes Frühkonzert
Reichh. Speisenk. — Preisw. Diners
Ab 4 Uhr, Halles größter Betrieb

Konzert und Tanz

auf 2 Flächen. — Früh Görlach. Nachmittags und Abends Roesner-Kapelle.

Kinderwagen
Korbmöbel

sämtliche Reparaturen

Korb-Lühr
Gr. Steinstraße 8
Eingang Barfüßerstr.

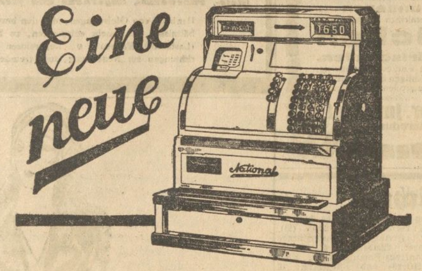
Bekanntmachung

Ruhiger Lebensabend für ältere Personen.

In der Paul-Riebeck-Stiftung sind Zimmer für Einzelpersonen und Ehepaare gegen monatliche Pensionszahlung zu vergeben. Auskunft durch das Stiftungsbüro, Kleine Steinstraße 8, Zimmer 3.

Das Kuratorium der Paul-Riebeck-Stiftung.

Eine neue



National-Registrier-Kasse

Diese National-Registrier-Kasse ist vollkommen neu im Aussehen, in ihren Leistungen und Ergebnissen.

Diese Kasse ist in Deutschland entworfen, konstruiert und von deutschen Arbeitern, aus deutschem Material und mit deutschen Maschinen gebaut, um den Anforderungen der Geschäftswelt von heute entsprechen zu können.

Die wichtigsten Verbesserungen — das geschmackvolle neue Gehäuse in allen Farben mit Chromnickeleinfassungen — die neuen und größeren Anzeiger — die gedruckte Totalsumme — der persönliche Schlüssel — die Schreibvorrichtung — der kombinierte Scheck- und Quittungsdruck.

Jeder Geschäftsinhaber sollte diese neue National-Kasse besichtigen — das moderne System für das moderne Geschäft.

Besuchen Sie die Ausstellungen in unseren Musterlägern oder telefonieren Sie und wir führen Ihnen unverbindlich die Kasse in Ihrem Geschäft vor.

National-Registrier-Kassen Gesellschaft m. b. H.
Fabrik: Berlin-Neukölln

Vertretung und Musterlager:

B. H. Zimmer, Halle (Saale)
Königstraße 12 Fernruf 23124

Sommerfrische Schneidemühle

„Zeitzer Schweiz" (Forst)
Inh.: **W. Prätor** Tel.: **Zeitz** 2045
18 000 Morgen Wald. Pension 3,50—4,50 RM, je nach Lage der Zimmer — Prospekt frei Haus.

Pension Kenner
Hermerode im Südharz bei Wippra
Waldr. Lage, mit Garten, Bad, reichlicher Pension 3,– m. Bedg. ohne Nebenkosten.

Besucht nur deutsche Bäder!

---

100 Jahre
Heilbad Harzburg
Katarrhe der Luftwege • Magen-Darm- Stoffwechselkrankheiten • Skrofulose
4 grosse Fest- u. Sportwochen

Bad Dürrenberg
an der Saale

Solbad

mit riesigen Gradierwerken

Sehr billige Pauschal- und Vergünstigungskuren

Beliebtes Kinderheim: **Glückauf**
Auskunft u. Faltblatt Y Badeverwaltung

STOLBERG

das Rothenburg des Harzes!

Ziel aller Harzbesucher

Hotel „Zum Kanzler"

Inh.: **Max Boßmann** Fernuf 205
Erstklassige Bewirtung

Am 8. d. Mts. entschlief nach schwerem Leiden unser Belegschaftsmitglied i. R., der Arbeiter

Wilhelm Lange

Wir verlieren in ihm einen bewährten Mitarbeiter, der 21 Jahre lang in unseren Diensten stand und es während dieser Zeit verstanden hat, sich durch treue Pflichterfüllung, Gewissenhaftigkeit und stete Hilfsbereitschaft bei seinen Vorgesetzten und Kollegen über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken zu sichern.

Die Direktion
der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei Aktiengesellschaft

Statt Karten
Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, teuren Entschlafenen können wir es nicht unterlassen, für die überaus zahlreichen Kranzspenden herzlichst zu danken. Besonderen Dank Herrn Superintendent Brathe für seine trostreichen Worte, sowie der Bäckerinnung Oberröblingen und Umgebung, der Schützengilde Wansleben, der Feuerwehr und allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Heller

Wansleben, den 12. 8. 1933

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer geliebten Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Otto Ebert
nebst Angehörigen

Statt Karten!

Edelgard Richter
Erich Sander
Lehrer
Verlobte
August 1933

Halle-Trotha, Mötzlicher Str. 43 — Freythen b. Passenheim (Ostpr.)

Ihre Vermählung geben bekannt

prakt. Arzt Dr. med. Julius Lahmann und Frau Erika geb. Kohlmann

Halle, den 11. August 1933

Verreist bis 10. September 1933

Von der Reise zurück
Dr. med. Alander
Merseburger Straße 1

Zurück!
Dr. Keutel
Facharzt für Haut-, Geschlechtskrankheiten und ärztl. Kosmetik
Gr. Steinstr. 16 (gegenüb. Café Bauer)

Zurück
Dr. med. Meding
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Große Steinstraße 56

Zurück
Pg. Dr. Rühle
Nervenarzt
Am Steintor 8

Von der Reise **zurück**
Dr. Küstner
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke
Große Steinstraße 20, I.

Von der Reise zurück
Dentist Brosig
Steinweg 34

Im Trauerfalle
seit 1874 bestbekannt
Brauer Halle
Märkerstr. (am Markt). Ruf 22151
Erd- und Feuerbestattung

Sämtl. ärztl. verordnete
Massagen
i. u. auß. d. Hause für **Privat u. Krankenkassen Pg. Kertzscher, Licht-Bad, Steinweg 19a,** Mitgl. d. Reichsfachschaft f. Badebetrieb., Tel. 24819

Leibbinden
Büstenhalter
Bruchbänder
hygien. Bedarfsartik
E. Kertzscher
Preußenring 3 und Steinweg 20
Lieferant sämtl. Krankenkassen

1933 Leipziger Herbstmesse
Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf und Erste Braune Grossmesse

Mustermesse 27.–31. August
Messe für Bau-, Haus- u. Betriebsbedarf 27.–31. Aug.
Erste Braune Grossmesse 27.–31. August
Textilmesse 27.–30. August

Auskunft erteilen: der Ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Meßamts: Julius Ritter i. Fa. C. F. Ritter, V. m. b. H., Halle, Leipziger Str. 87/92, Ritterhaus, Fernruf 26313; die Industrie- und Handelskammer, Halle, Franckestr. 5, Fernruf 26069 und 28223; das Lloydreisebüro Hermann Müller, Halle, Leipziger Str. 20; der Hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverband e. V., Abt. Verkehrsbüro „Roter Turm", Halle, Marktplatz 25 und die Saale-Zeitung, Halle, Geschäftsstelle Kleinschmieden.

Meßabzeichen zu Vorzugspreisen: beim Ehrenamtlichen Vertreter Julius Ritter; beim Lloydreisebüro Hermann Müller; beim Halleschen Wirtschafts- und Verkehrsverband und bei der Saale-Zeitung, Halle.

Meßadreßbuch 75. (Jubiläums-) Ausgabe: Alle Aussteller in **einem** Bande gegen 1,— RM. auf Postscheckkonto Leipzig 66750 Verlagsanstalt des Leipziger Meßamts, Leipzig C. 1.

Lassen Sie sich unentgeltlich den Prospekt unserer **zweiten** Gesellschaftsreise nach **Chicago** schicken.

Leipziger Meßamt Leipzig

Es gibt doch nichts billigeres
als die chemische Reinigung Ihrer Garderobe
denn sie erspart Neuanschaffung und verlängert die Lebensdauer Ihrer Kleidung
Vereinigte Färbereien u. Wäschereien
Halle (Saale)
Fernspr. 22923, 22210
Achten Sie auf unsere Läden mit dies. Zeichen

Dr. Liselotte Sigismund, Pgn.
Zahnärztin
Geiststraße 66
Zu allen kaufmännischen Kassen zugelassen

Stühleflechten
preiswert
nur durch die **Stuhlflecht. d. Prov.-Blindenanstalt Halle** bei kostenloser Abholung u. Zustellung
Fernsprecher 21171 und 21290
Qualitäts-Handarbeit

Von der Reise zurück
Frauenarzt Dr. Dolinski
Kleine Steinstraße 5

Foto-Schulz
Gr. Ulrichstraße 35
Mein Rollfilm
23 Schein., hochort. lichthoffrei ist das Beste und Billigste. 4 Aufn. 65 Pf., 6 Aufn. 90 Pf.

Zurück!
Zahnarzt Dr. Lerche
Merseburger Straße 112

Zurück
Zahnarzt Dr. Sperling

Zurück!
Dr. Beleites
Facharzt für Ohren, Nase, Hals
Bernburger Straße 3

Gebrauchte und neue
Möbel
Gelegenheitskauf!
Eisenbetten kompl. v. RM. 8,- an **Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer, Herrenzimmer, Ankleideschränke, Auszugstische, Stühle, Vertikos, Spiegel, Chaiselongues, Sofas, Sessel aller Art, sowie alle anderen Möbel** zu konkurrenzlosen billigen Preisen.
Bitzmann
Mauerstr. 3
Lieferung frei Haus
Ehestandsdarlehnscheine werden in Zahlung genommen

Deutscher
tanke unter Preis nur noch
Deutsche Betriebsstoffe
von der Tankanlage am
Stadtbad, Schimmelstraße 13
Fernruf 31133
Benzin 0,34 — Gemisch 0,37
NSKK.- und ADAC.-Mitglieder, Sonderpreise

Fritz Großmann Nachf
Dachdeckerei
Inh.: Franz Polensky
Lauchstädter Straße 11
Fernruf 21904
Empfehle mich für alle einschlägig. Dachdeckerarbeiten in billigster u. saubersten Ausführg

Beerdigungs-Anstalt
Tel. 25920 **Willy Lutze** Tel. 25920
Halle (Saale), Krukenbergstr. 7
gegenüber den Kliniken.

Martin-Luther-Ref.-Schule i. E.

Das Evang. Deutsche Ref.-Realgymnasium im Süden der Stadt Halle (Saale). An der Joh.-Kirche 1—2.

Anmeldungen an Pf. W. Brachmann Wilhelmstraße 23, Ruf 31009.

Vergnügen bereitet es den Hausfrauen **in unseren** schön u. praktisch ausgestatteten **Küchen zu wirtschaften.**
Die Preise sind bekannt niedrig. Bitte, besichtigen Sie unverbindlich unsere großen Ausstellungsräume.
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37

Billig aber doch gut kaufen Sie bei uns
Schlafzimmer, Speisezimmer, Küchen
Sofas, Ruhebetten und Kleinmöbel
MÖBEL-BECKER Leipziger Straße 18
Zahlungserleichterung — Lieferung frei Haus

Mollnau - Brückenwaagenbau
Abteilung der Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle (Saale) — Fernsprecher 25601
Gleis-, Fahrwerks-, Lagerhaus und Viehwaagen
Umbau von Gleiswaagen, die den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, zu Fuhrwerks- (Lastauto-) Waagen ● Reparaturen und Vorrichtungen zur Neueichung, auch fremder Systeme

Kirchliche Nachrichten

13. August 1933 (9. Sonntag nach Trinitatis). Die Kollekte steht zur Verfügung der Berliner Stadtmission.

Kürzungen: Abendmahl (A); Bibelstunde (B); Kindergottesdienst (K).

U. L. Frauen: 8 Fritze; 10 Kawerau (Stadtsingechor); 11.45 (K) in der Kirche und im Reformrealgymnasium. Mittwoch 16 Kirchenführung, Kawerau; 18.30 Reblingsche Orgelfeierstunde. Donnerstag 20 (B) im Marthahause, Fritze. — **St. Ulrich:** 8 Jänicke; 10 Thiede (A); 11.30 (K) in d. Kirche, Jänicke; 11.30 (K) in der Martinschule, Schütz. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Jänicke; 11.30 (K) Ruhmer. — **St. Moritz:** 8 Keller; 10 Moebius; 11.30 (K) Moebius. Montag 20 Uebung des Kirchenchores, Mittelstr. 14/15. Dienstag 20 (B) im Sitzungszimmer, Keller. — **Hospital:** 10 Keller. — **Dom** (Reformierte Gemeinde): 10 Lang; 18 Gabriel. Dienstag 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus, Lang. — **Franckesche Stiftungen:** 10 Gottesdienst in St. Georgen. Sonnabend 15 Wochenschluß-Andacht im groß. Versammlungssaal d. Franckeschen Stiftungen. — **Laurentius:** Sonnabend 20.30 Wochenschlußandacht, Duda (A). Sonntag 10 Gabriel; 11.30 (K) Gabriel. Dienstag 20.15 (B), Breitestr. 29. Donnerstag 20.15 Kirchenchor im Gemeindehaus. Freitag 20 Frauenhilfe im Gemeindehaus. — **Stephanus:** 8 Hoppe; 10 Meinhof; 11.30 (K) Hoppe. Dienstag 20.15 (B), Stadtmission, Meinhof. Mittwoch 15 Missions-Nähverein, Gemeindehaus. — **St. Georgen:** 8 Bahldieck; 10 Müller; 11.45 (K) in der Kirche, Usener; 11.45 (K) in der Kapelle, Hellmann. Montag 20 (B) im Gemeindehaus, Usener. Donnerstag 20 Unterricht für Erwachsene, im Gemeindehaus, Bahldieck. Freitag 16 Mütterstunde im Pfarrhaus, Mittelwache 7. — **Riebeck-Stift:** 8.30 Giseke. — **Georgen-Süd:** 10 Giseke. — **St. Paulus:** 8 Dombrowski; 10 Holtz (Missionsfest); 11.30 (K); 15.30 Missionsfest im Garten des Gemeindehauses, Hensel (Ammendorf). Donnerstag 20 (B) Holtz. — **Diakonissenhaus:** 10 Kiehne. Mittwoch 20.15 (B), Kiehne. — **St. Johannes:** 8 Tischer; 10 Gueinzius; 11.30 (K), Manteh; 13 (K), Gueinzius. Mittwoch 20 (B), Gueinzius. — **Lauchstädter Str.:** 11.45 (K), Fricke. — **Lutherkirche:** 10 Fricke; 11.20 (K), Roenneke. — **Stadtmission:** 15.30 Gartenfest im Garten der Ev. Stadtmission. Ansprache Pfr. Dr. Platenius, Ebendorf. Montag 20 Uebungsstunde des Posaunenchores, Weidenplan 4. Dienstag 20.15 (B), Meinhof, Weidenplan 4. Mittwoch 20.15 Allgem. Vereinsabend d. Christl. Vereins für Frauen und junge Mädchen, Weidenplan 4; Eintritt frei. Donnerstag 20 Uebungsstunde des gemischten Chores, Weidenplan 4; 20.15 (B), Schmiedstraße 21. Freitag 20 Uebungsstunde des Posaunenchores, Weidenplan 4. Sonnabend 20.15 Blaukreuz-Familienabend, Weidenplan 4. — **Alters- und Pflegeheim:** 10 Predigtgottesdienst, Kretzer. — **Franckesche Stiftungen:** 10 Gottesdienst in St. Georgen. Sonnabend 15 Wochenschluß-Andacht im gr. Vers.-Saaal der Fr. Stift. — **St. Bartholomäus:** 8 Brachmann; 10 Hellwig; 11.45 (K), Brachmann. Freitag 20 Bibelbesprechstunde, Hellwig. — **Petruskirche:** 10 Schwartzkopff; 11.30 (K), Schwartzkopff. — **Klinikkapelle:** 10.30 Predigtgottesdienst, Michel. — **St. Briccius:** 10 Gensichen; 11.15 (K), Gensichen. Montag 20 Ev. Frauenhlfe. Donnerstag 20 Vorbereitung zum (K). Freitag 20.30 Jungmädchenbund. Sonnabend 16 Jungschar; 20.30 Jungmännerbund. — **Diemitz:** 9.30 Petzold; 10.30 (K).

Ammendorf: 11 Gottesdienst. — **Beesener Kirche:** 9 Gottesdienst; 10 (K). — **Canena:** 11.30 Gottesdienst. — **Wörmlitz:** 9 Schmidtsdorf; 13 (K) Schmidtsdorf. — **Böllberg:** 10.30 Schmidtsdorf.

Ev. luth. Gem. Magdalenenkapelle (Moritzburg): 10.15 Predigt, W. Brachmann.

Bekanntmachung

Bei einem im Grundstück Königstraße 6 untergebrachten Pferde des Herrn Willy Werner ist Räude festgestellt worden.

Halle, den 10. August 1933.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Amtliche Bekanntmachung

Die **evangelische Kirchensteuer,** 2. Viertel (Juli/September), und das Kirchgeld sind von den Lohn- und Gehaltsempfängern der Kirchengemeinden St. Marien, Moritz, Georgen, Johannes, Luther, Ulrich, Laurentius und Paulus bis **längstens zum 15. August** zu zahlen.

Steuerrückstände zieht das Finanzamt kostenpflichtig ein.

Halle (Saale), den 10. August 1933.

D. Hellwig,
Vors. des Parochialverbandes ev. Gemeinden.

39,-

Rekordleistung in Preis und Qualität!

Pelzjäckchen Susliki	39,—
Sealkanin	49,—
Biberlamm	59,—
Fehkanin	89,—

Kleiner Tip von Eisbein:
Es geschehen immer noch Dinge, die Freude bringen! Denn Sie kaufen im Sommer bestimmt billiger.

Eisbein
Seit 51 Jahren arischer Besitz.
Untere Leipziger Straße 97 — An der Kirche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019330812-15/fragment/page=0020
DFG

2 Bild-Beilage!

Einzelpreis 20 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

HERAUSGEBER: RUDOLF JORDAN

ang | Die „Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint täglich (außer Sonntags) mit Illustr. Wochenzeitung — — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höh. Gewalt, Streiks od. Verbot können nicht berücksichtigt werden. | Sonnabend, 12. August 1933 | Verlag, Schriftleitung, Abonnements- und Anzeigenpreise usw. Anschriften, Fernruf stehe unter dem Impressum. — — Unangefordertе Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgesandt. | Nummer 187

rogramm des großen Reichsparteitags der NSDAP.

irische Freiheitskampf verschärft sich weiter – Die kubanische Revolution offen ausgebrochen – Piccards Stratosphärengondel explodiert

Nürnberg rüstet fieberhaft

mtliche Tagungsfolge

Sonnabend, den 2. September

Uhr: Amtswalter-Appell auf pelinwiese. Für den Anmarsch zum ter-Appell und zum Appell selbst er- ch Sonderbestimmungen.

Uhr: Kundgebung der Hitler- d im Stadion.

Uhr: Volksfest im Volkspark auf dem feld (Luitpoldhain, Stadion, Zeppelin-

as gewaltigste Feuerwerk der Welt

Organisationsleitung für den Reichs- hat am heutigen Tage die Vor- für ein Riesenfeuerwerk, wie es in elt noch nie veranstaltet abgeschlossen.

ang war ein Stab von Mitarbeitern ganisationsleitung auf den riesigen tätig, um zunächst theoretisch die Auswirkung dieses Monstrefeuerwerkes essen. Zeppelinwiese, Luitpoldhain, die Spielwiesen, das Bad mit dem -Café, der Dutzendteich mit seinen nd umliegenden Restaurants und das nliegende Wald- und Anlagengelände nter Beiziehung von Fachleuten pyro- r Fabriken auf alle Möglichkeiten der ung geprüft.

nachdem die Organisation dieses hen Feuerwerks festgelegt ist, beginnt

Die praktische Arbeit in den Fabriken. Hunderte von Volksgenossen sind tätig, um für das Luftbombardement, für die Salute, Raketenkreuzfeuer, Bombenkreuzfeuer usw. die erforderlichen Raketen herzustellen.

Tausende von Bombenrohren müssen bereits zum Transport nach Nürnberg hergerichtet werden, damit sie die Gold- und Silberkometen und Mannutpolypenbomben bis in eine Höhe von 300 Metern schießen können. Vierundzwanzig große Gruppen von je 80 Mörsern und Abschußbatterien bis zu den schwersten Kalibern treten auf kilometerlangen Fronten in Tätigkeit.

Weit über 25 000 Raketen

in 4—16facher Verwandlung am nächtlichen Himmel über dem Festgelände ihr prächtiges Farbenspiel zeigen.

Die Nachfrage nach Eintrittskarten für das Feuerwerk hat bereits lebhaft eingesetzt, zumal die Organisationsleitung des Reichsparteitages, trotz des riesigen Ausmaßes der Veranstaltung, den Preis einheitlich auf 50 Pfennig festgesetzt hat, um jedem Volksgenossen, der sich in und um Nürnberg befindet, den Besuch zu ermöglichen.

Ein riesiger Vorverkaufsapparat wird die Gewähr dafür bieten, daß alle Besucher des Volksfestes rechtzeitig in den Besitz von Eintrittskarten kommen, um eine unnötige Belastung der Tageskassen an den Zugangsstraßen zu vermeiden.

— Ständischer Aufbau im ten des Hotels Deutscher Hof. — ekten und Ingenieure im mer des Kulturvereinshauses. — Ab- g für Deutsche im Auslande fsaal des Rathauses.

Uhr: Studentenbund im Hotel r Hof. — Leiter der Schulungs- und Schulungsleiter im großen s Hotels Deutscher Hof.

bis 23.00 Uhr: Standkonzert der ellen auf öffentlichen Plätzen der

Freitag, den 1. September

Uhr: Empfang der Presse durch den ssechef Dr. Dietrich.

Großer Parteikongreß.

Kongreßfolge:

faren;

piel und Niederländisches Dank- t. ausgeführt vom Reichs-Symphonie- ester;

fnung durch den Stellvertreter des kers, Pg. Rudolf Heß;

üßung durch den Gauleiter Franken, Julius Streicher;

lamation des Führers. Verlesen n den Gauleiter Pg. Adolf Wagner;

rag über Rassefragen;

rag über Sozialfragen;

rag über Außenpolitik.

Uhr: Kulturtagung im Kultur- aus. Es spricht der Führer Adolf .

Uhr: Festaufführung im Opern-

end des Freitag treffen die Sonder- PO. ein.

Skandalöser Grenzzwischenfall

Reichsstatthalter Murr wird von Heimwehrmann beleidigt

Stuttgart, 11. August. Unter dieser Ueberschrift berichtet der „NS.-Kurier" über einen Grenzzwischenfall, der sich kürzlich an der bayerisch-österreichischen Grenze in der Nähe von Braunstein zugetragen hat. Der württembergische Reichsstatthalter Murr, der dort seinen Urlaub verbringt, begab sich in Begleitung mehrerer Beamter bei einem Ausflug an die bayrisch-österreichische Grenze in die Nähe von Klobenstein. Als man an die dort errichtete Gedenktafel zur Erinnerung an die Anschlußabstimmung kam, bemerkte man, daß diese entfernt worden war. Darauf winkte die Gesellschaft einen österreichischen Heimwehrmann herbei und fragte ihn, warum die Tafel entfernt worden sei. Er gab zur Antwort, daß dies auf höheren Befehl geschehen sei. Nach der genauen Grenzlinie befragt, gab er diese an und forderte merkwürdigerweise einen Herren der Gesellschaft, Dr. Friedrich Menzel, auf, sein Parteiabzeichen abzulegen. Die Gesellschaft entfernte sich darauf in der Richtung des bayerischen Hoheitszeichens. Nach etwa 20 Meter Entfernung rief ein Schüler aus München, der sich bei der Gesellschaft befand, dem Heimwehrmann zu: „Heil Hitler." Der SS.-Mann Benz aus Stuttgart beobachtete die Wirkung auf den Heimwehrmann und sah, daß dieser mit seinem Karabiner in Anschlag ging. Nach kurzer Zeit fiel auch ein Schuß in der Richtung des SS.-Mannes Benz. Als die Gesellschaft die nächste Krümmung des Weges erreichte, stellte sie fest, daß der Heimwehrler noch immer in Anschlag stand. Um jede Weiterung zu vermeiden, bemühte sich die Gesellschaft, dem Heimwehrmann nicht mehr in die Nähe zu kommen. Zum Glück wurde durch den Schuß niemand verletzt.

Elbing frei von Arbeitslosen

Königsberg, 12. August. Bei Oberpräsident Koch (Königsberg) ging vom Arbeitsamt Elbing folgendes Telegramm ein: „Industriestadt Elbing heute frei von Arbeitslosen. Frühjahr noch 11 700. 1. Mai 9 950, 1. Juli 8 800 Arbeitslose. Auch nichtanerkannte Wohlfahrtserwerbslose (Erwerbsbeschränkte usw.) untergebracht."

Politisches Wochenende

Der 11. August im neuen Staat

Dr. Tr. Die vorjanuarliche Zeit war reich an sogenannten Feiertagen, deren Sinn und Inhalt nicht leicht zu finden waren. Der gestrige Tag erinnerte an jene Verfassungsfeiern, welche die Systemgewaltigen dem Volke gönnerhaft beschert hatten, ohne daß jemals dem deutschen schaffenden Menschen klar geworden wäre, was sie eigentlich zu bedeuten hätten. Diese Feiern haben sich denn auch höchstens bei Schulkindern einer gewissen Beliebtheit erfreut, die um einige Stunden Unterricht kamen. Die Verfassung von Weimar war ein Fragment, und zwar ein recht fragwürdiges. Soweit sie zur Durchführung kam, zeigte sich sehr schnell die völlige Unzulänglichkeit der westlerischen Gedanken eines sterbenden liberal-demokratischen Parlamentarismus. Im übrigen aber, und zwar zu einem großen Teile, blieb sie leeres Programm. Noch viel weniger als die Sache taugten die personellen Träger dieser Verfassung. Dies ist in den letzten Wochen und Monaten durch die Entlarvung so manches Exponenten des Systems deutlich geworden, der heute in einem der Konzentrationslager darüber nachdenken kann, daß sich ein Volk von dem Niveau des deutschen nicht auf die Dauer täuschen läßt. Der neue Staat hat mit diesen sinnlosen Feiertagen gebrochen. Es ist ein Symbol für die neue Zeit, daß ausgerechnet gestern gemeldet werden konnte, von welchem Erfolg der Kampf gegen die Erbschaft des Systems begleitet ist. 2½ Millionen Mehrbeschäftigte seit dem 30. Januar und Unterschreitung der 4½ Millionengrenze, dies ist das Geschenk einer Regierung an ihr Volk, die nur den einen Wunsch hat, die ungeheuren Schäden auszumerzen, welche die Anhänger der blutlosen Weimarer Verfassung hinterlassen haben.

Osteuropäische Vereinigung

Europa ist in Bewegung. Die Verhältnisse der einzelnen Staaten untereinander beginnen sich neu zu ordnen. Bekanntlich wurde von der nationalsozialistischen Regierung in Danzig durch den in der Danziger Volkstagssitzung bekanntgegebenen Vertrag mit Polen eine Spannung gelöst, die seit Jahren an Intensität zunahm und immer neue Konflikte heraufbeschwor. Kurz nach dem Staatsbesuch des Senatspräsidenten Pg. Dr. Rauschning in Warschau setzten die Verhandlungen ein und sie wurden in wenigen Wochen erfolgreich zu Ende geführt. Die feierliche Unterzeichnung des Vorvertrages ist für September vorgesehen. An die Freiwilligkeit der hochbedeutsamen Vereinbarungen über die so lange umkämpfte Hafenfrage und die Behandlung polnischer Staatsangehöriger knüpft man nicht zu Unrecht die Erwartung, daß nunmehr eine Generalbereinigung der großen Danzig-polnischen Streitprobleme eingesetzt hat. Immerhin wird es auf Grund der bisherigen Erfahrungen am Platze sein, erst einmal die Praxis der Durchführung seitens Polens abzuwarten. Die Abmachungen sind unter der Voraussetzung der Erfüllung jedenfalls geeignet, die Schwierigkeiten, mit denen Danzig auf wirtschaftlichem Gebiete, besonders nach Inkrafttreten der im Mai erlassenen polnischen Verordnung zur

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193308 12-15/fragment/page=0021